



Ausgabe 2020

Integrationsindikatoren

Herausgeber Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Einleitung und Methodik.....	4
Kapitel A Bevölkerungsstruktur.....	6
Kapitel B Schule und Bildung.....	16
Kapitel C Erwerb und Auskommen	22
Kapitel D Politik und Zusammenleben	35

Impressum

Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
www.statistik.bs.ch, stata@bs.ch

Kontakt

Christa Moll Freddi, Projektleitung (061 267 87 43, christa.moll@bs.ch)
Marina Jans (061 267 59 43, marina.jans@bs.ch)

Fachlicher Beitrag

Patrick Koch, Fachstelle Diversität und Integration

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen gemeinsam mit dem Statistischen Amt die neue Ausgabe der Integrationsindikatoren 2020 präsentieren zu können. Sie finden hier eine sehr umfassende Analyse der Situation der Ausländerinnen und Ausländer im Kanton Basel-Stadt und ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Manche Entwicklungen sind erfreulich, einige überraschend und andere zeigen wiederum, dass noch immer viel zu tun bleibt, bis ein gleichberechtigter Zugang der gesamten Bevölkerung zu Bildung, Arbeit und Wohlstand erreicht ist.

Um ein paar erfreuliche Daten herauszugreifen, lässt sich festhalten, dass der Segregationsindex weiter gesunken ist. Dieser sinkende Wert zeigt eine gute Verteilung der Ausländerinnen und Ausländer innerhalb des Kantons. Das heisst, sie wohnen nicht geballt an einer Stelle, was zu einer Ghettobildung führen könnte. Auch die Lernendenquote der Ausländerinnen und Ausländer steigt, dies gerade bei Menschen aus den arabischen Ländern. Gleichzeitig sinkt die Sozialhilfequote bei Personen aus arabischen und afrikanischen Ländern. Erfreulich hoch ist auch die Zufriedenheit der Ausländerinnen und Ausländer mit ihrem Arbeitsplatz.

Sie finden aber auch Indikatoren, die uns zeigen, wo es noch nicht gut läuft und wo wir in Zukunft vermehrt Schwerpunkte in der Förderung legen müssen. Die Fachstelle Diversität und Integration in der Kantons- und Stadtentwicklung wird im Jahr 2021 ein neues Leitbild erarbeiten. Die vorliegenden Daten, ihre umfassende Analyse und der Vergleich mit anderen Städten, Kantonen und der Gesamtschweizer Situation, wird hierfür die Grundlage bilden.

Natürlich sind wir schon sehr gespannt auf die nächste Ausgabe des Indikatorenberichtes. Die Daten im vorliegenden Bericht bilden noch die Situation vor der Covid-19 Pandemie ab. Die negativen Einflüsse dieser Krise auf die gesamte Gesellschaft sind vorhanden. Ob sie sich aber auch verstärkt auf die Migrationsbevölkerung auswirkt, wird sich erst nach Analyse der Daten von diesem Jahr genauer sagen lassen.

Die Basis für eine politische Debatte sollten immer überprüfbare Fakten sein. Diese Fakten können natürlich unterschiedlich interpretiert werden und zu unterschiedlichen Meinungen führen. Zu oft werden aber Diskussionen auf der Basis von Einzelfällen, persönlichen Eindrücken oder Vorurteilen geführt. Die Interdepartementale Strategiegruppe Integration hat sehr intensiv überlegt, welche Daten hilfreich für eine gute, faktenbasierte Diskussion sein können. Wir wollen mit dem vorliegenden Bericht unseren Beitrag zu solch einer Diskussion leisten. Nur so können die richtigen Entscheidungen getroffen werden, die zu einem guten Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen, egal welcher Herkunft, im Kanton Basel-Stadt führen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und faktenbasierte Diskussionen.

Dr. Michael Wilke
Integrationsdelegierter Basel-Stadt
Leiter Interdepartementale Strategiegruppe Integration (ISI)

Einleitung und Methodik

Die überarbeiteten Integrationsindikatoren wurden zum dritten Mal aktualisiert. Der Bericht umfasst über 100 Indikatoren in vier Kapiteln zum Thema Integration. Wo immer möglich werden die Auswertungen nach im Vorfeld definierten Ländergruppen differenziert.

Der Bericht «Integrationsindikatoren 2020» stellt gut 100 Indikatoren in den vier Kapiteln «A Bevölkerungsstruktur», «B Schule und Bildung», «C Erwerb und Auskommen» sowie «D Politik und Zusammenleben» zusammen. Die Integrationsindikatoren wurden vom Statistischen Amt im Auftrag des Regierungsrates und in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Diversität und Integration der Kantons- und Stadtentwicklung erarbeitet und im März 2018 erstmalig veröffentlicht.

Die Indikatoren umfassen jeweils eine Grafik mit kurzer Lesehilfe. Wo aufgrund der Datenlage möglich und aus inhaltlicher Sicht sinnvoll, wurden Zeitreihen über eine 20-jährige Spanne von 2000 bis 2019 abgebildet. In einzelnen Fällen musste allerdings auch auf zum Teil deutlich kürzere Zeitreihen zurückgegriffen werden.

Datenquellen: Der Bericht umfasst sowohl Indikatoren basierend auf kantonalen Registerauswertungen als auch auf Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) und des Staatssekretariats für Wirtschaft. Ergänzt wurden sie mit Indikatoren aus den durch das Statistische Amt regelmäßig durchgeführten kantonalen Befragungen. Die Bevölkerungsstatistik des Statistischen Amtes dient als Grundlage für die meisten Auswertungen des Kapitels zur Bevölkerungsstruktur. Darin fließen sämtliche Personen ein, welche am Ende des jeweiligen Jahres in Basel-Stadt gemeldet waren – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Die für einige Auswertungen herangezogene Strukturerhebung des BFS hingegen berücksichtigt die ständige Wohnbevölkerung ab einer Mindestaufenthaltsdauer von zwölf Monaten und einem Mindestalter von 15 Jahren.

Im Kapitel D zu Politik und Zusammenleben werden Auswertungen aus der polizeilichen Kriminalstatistik des BFS gezeigt. Bei der polizeilichen Kriminalstatistik handelt es sich um eine Anzeigestatistik. Für die beschuldigten Personen gilt bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung weiterhin die Unschuldsvermutung.

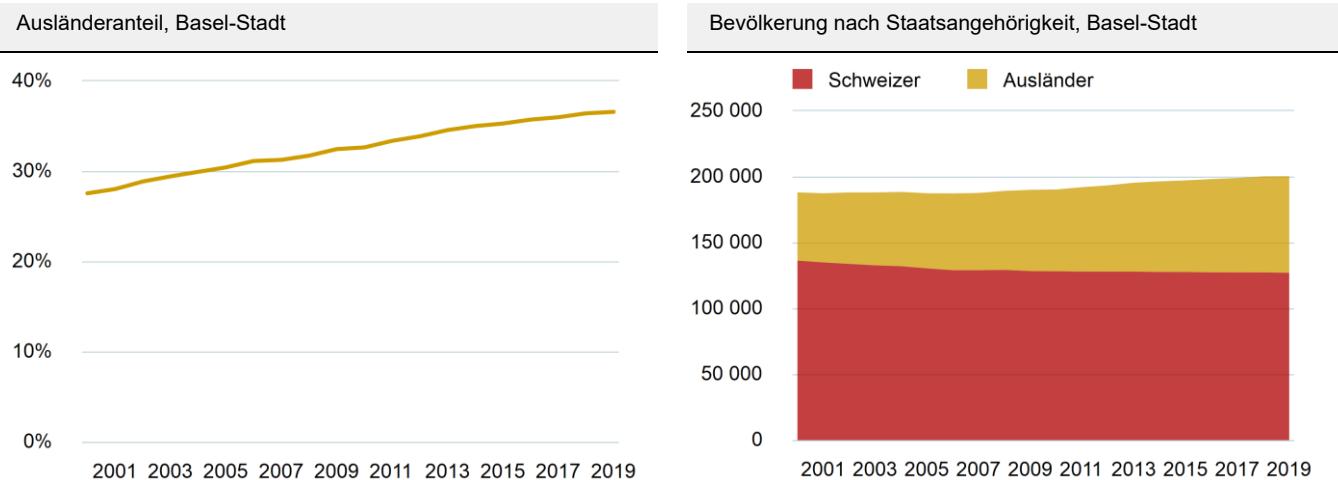
Gepoolte Daten: Für die Auswertungen der Strukturerhebung (SE) und teilweise der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) werden in diesem Bericht gepoolte Daten verwendet. Bei der SE handelt es sich um eine Stichprobenerhebung, bei der jährlich rund 5 000 im Kanton Basel-Stadt wohnhafte Personen befragt werden. Bei der SAKE sind rund 1 500 in Basel-Stadt wohnhafte Personen in der Stichprobe. Beim Pooling werden die Beobachtungen der Stichproben mehrerer Jahre zusammen ausgewertet, um präzisere Ergebnisse zu ermöglichen.

Ländergruppen: Im Kanton Basel-Stadt wohnen per Ende 2019 Menschen aus fast 160 Ländern. Um aussagekräftige Abbildungen zeigen und den Anforderung des Datenschutzes genügen zu können, werden die vier bevölkerungsstärksten Länder Schweiz, Deutschland, Italien und Türkei einzeln ausgewertet. Die weiteren Länder werden zu – aus integrationspolitischer Sicht – möglichst homogenen Ländergruppen zusammengefasst. Die Auswertungen erfolgen, wann immer es die Datenlage erlaubt, differenziert nach den definierten Ländern und Ländergruppen. Teilweise ist es allerdings nicht möglich, alle diese Länder bzw. Ländergruppen separat auszuweisen, sodass die Gruppe der übrigen Länder unterschiedliche Zusammensetzungen aufweisen kann. Bei allen Auswertungen gilt: Jedes Land ist immer nur in einer Ländergruppe enthalten. Dies führt zum Beispiel dazu, dass die Gruppe «EU17 + EFTA» nicht Deutschland und Italien umfasst oder dass Slowenien in der Gruppe «Balkan» fehlt, weil es in der Gruppe «EU-Ost» enthalten ist. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Länder zu den Ländergruppen.

Im Bericht werden die folgenden Länder und Ländergruppen unterschieden:

Titel	Enthaltene Länder	Anzahl Personen in Basel-Stadt per Ende 2019
Schweiz	Schweiz	127 092
Deutschland	Deutschland	16 380
Italien	Italien	8 651
Türkei	Türkei	6 056
EU-17 + EFTA	Österreich, Griechenland, Spanien, Portugal, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Vereinigtes Königreich, Irland, Dänemark, Finnland, Schweden, Zypern, Malta, Norwegen, Island, Liechtenstein	15 983
EU-Ost	Estland, Lettland, Litauen, Tschechien, Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Polen, Ungarn, Slowenien	4 462
Balkan	Serbien, Kroatien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Albanien	7 962
Mittel- und Südamerika	Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Falklandinseln, Französisch-Guyana, Guyana, Kolumbien, Paraguay, Peru, Südgeorgien und südliche Sandwichinseln, Suriname, Uruguay, Venezuela, Mexiko, Belize, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Dominica, Dominikanische Republik, Grenada, Haiti, Jamaika, Kuba, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Trinidad und Tobago, Puerto Rico, Amerikanische Jungferninseln, Martinique, Guadeloupe, Saint-Martin, Saint-Barthélemy, Clipperton-Insel, Anguilla, Britische Jungferninseln, Kaimaninseln, Montserrat, Turks- und Caicosinseln, Aruba, Curacao, Sint Maarten, Bonaire, Sint Eustatius und Saba	1 831
Arabische Länder	Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, Vereinigte arabische Emirate	1 625
Afrikanische Länder	Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botswana, Burkina Faso, Burundi, Elfenbeinküste, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Kongo, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, Sao Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Südafrika, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik	1 889
Übrige Länder	Alle anderen Länder	8 476
Total		200 407

Kapitel A Bevölkerungsstruktur



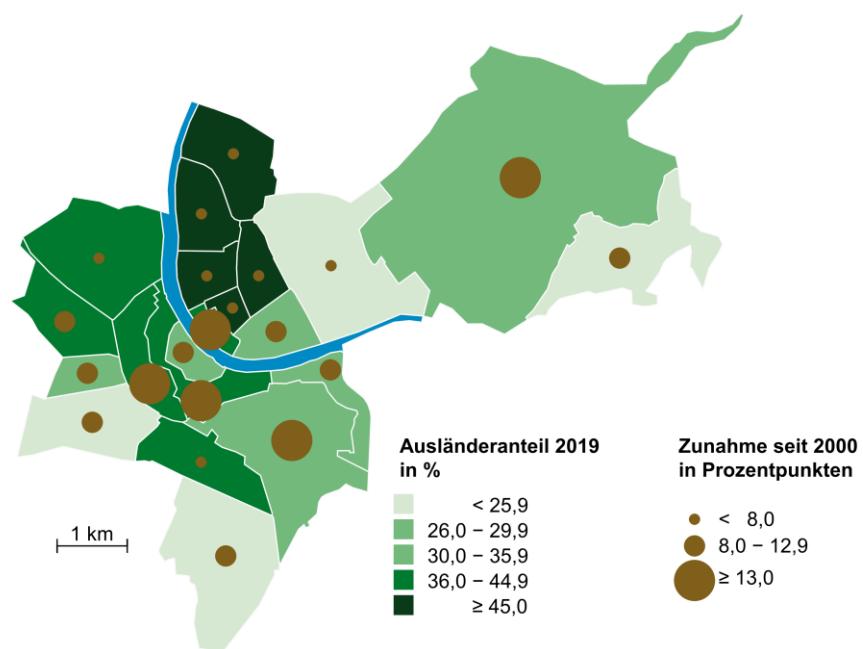
A1-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Von 2000 bis 2019 stieg der Anteil der ausländischen Personen an der Bevölkerung von 27,6% auf 36,6%. Der stärkste Anstieg um über 0,9 Prozentpunkte wurde 2002 verzeichnet. In diesem Jahr traten die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU in Kraft, welche den Aufenthalt von EU- und EFTA-Staatsangehörigen erleichterten. Lediglich geringfügige Anstiege waren in den Jahren 2000, 2007, 2010 und 2019 zu beobachten.

A1-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Ende 2019 lebten im Kanton Basel-Stadt 127 092 Schweizerinnen und Schweizer und 73 315 Ausländerinnen und Ausländer. Während die Zahl der ausländischen Personen seit Ende 2000 um 21 468 anstieg, sank die Anzahl Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit im gleichen Zeitraum um 9 212.

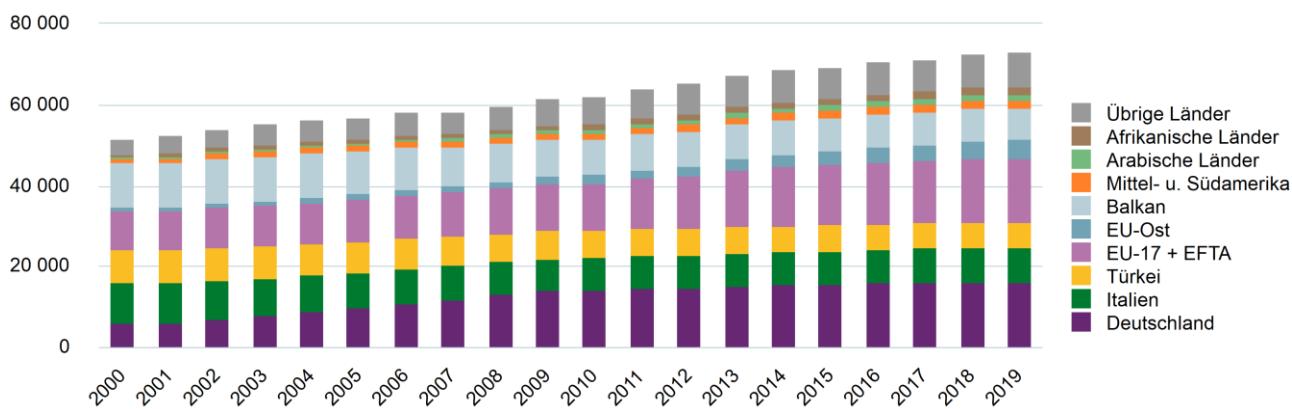
Ausländeranteil nach Gemeinde und Wohnviertel, Basel-Stadt, Stand 2019 und Veränderung seit 2000



A1-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Ende 2019 wiesen die Wohnviertel Rosental, Matthäus, Klybeck, Kleinhüningen und Clara die höchsten Ausländeranteile auf (≥45%). Die tiefsten Ausländeranteile wurden in den Wohnvierteln Bachletten, Bruderholz, Hirzbrunnen und in der Gemeinde Bettingen verzeichnet (<26%). Seit 2000 haben die Ausländeranteile in den Wohnvierteln Vorstädte, St. Alban, Am Ring, Bruderholz, Wettstein und Altstadt Kleinbasel sowie in der Gemeinde Riehen am stärksten zugenommen.

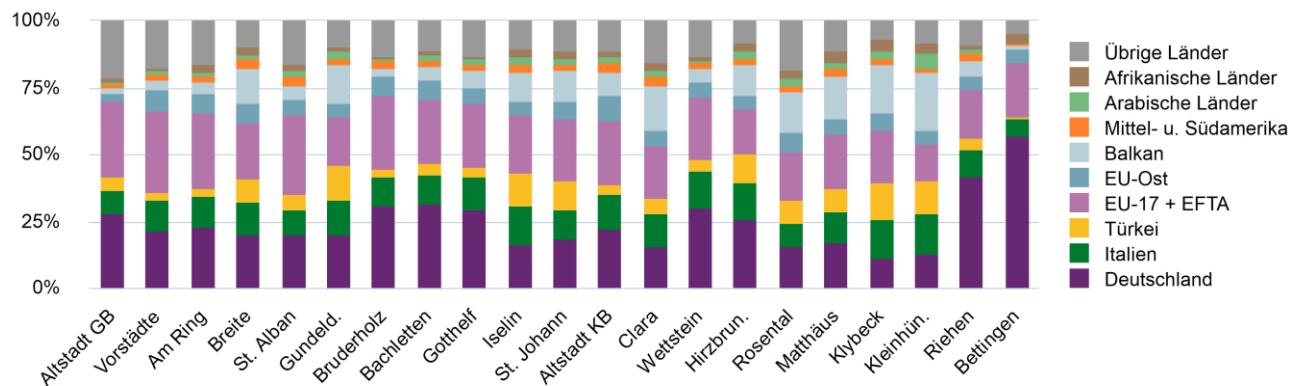
Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



A1-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Ende 2019 bildeten die Deutschen mit 16 380 Personen die grösste Bevölkerungsgruppe im Kanton. Ihre Anzahl ist seit 2002 kontinuierlich gestiegen, nun gegenüber 2018 jedoch geringfügig gesunken. Die Anzahl Italiener, Türken und Personen aus dem Balkan hat seit 2000 abgenommen, wobei die Anzahl Italiener seit 2013 wieder leicht zugenommen hat.

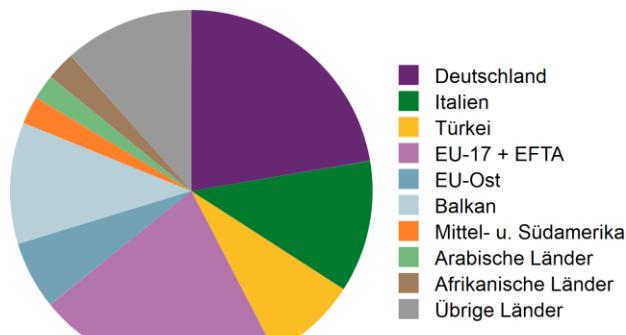
Ausländer nach Staatsangehörigkeit, Gemeinde und Wohnviertel, 2019



A1-5; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

In fast allen Gemeinden und Wohnvierteln bilden im Jahr 2019 entweder Deutsche oder Personen aus der EU-17 + EFTA die grösste Ausländergruppe. Ausnahmen stellen die Wohnviertel Kleinhüningen und Rosenthal dar, wo Personen aus dem Balkan bzw. aus der Ländergruppe "Übrige" die grösste Ausländergruppe stellen.

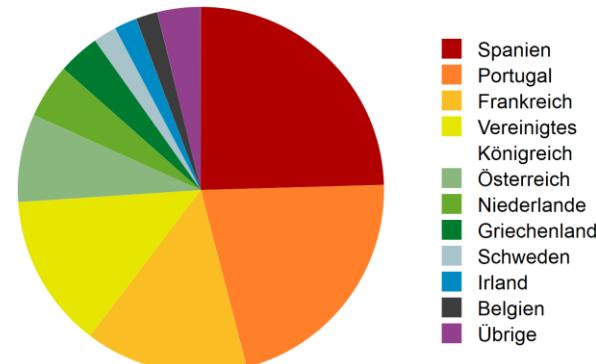
Ausländer nach Staatsangehörigkeit bzw. Ländergruppen,
Basel-Stadt, 2019



A1-6; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Ende 2019 besassan über 80% der ausländischen Wohnbevölkerung die Staatsangehörigkeit eines europäischen Staates. Bei etwas mehr als der Hälfte dieser Europäer handelte es sich um Deutsche, Italiener oder Türken.

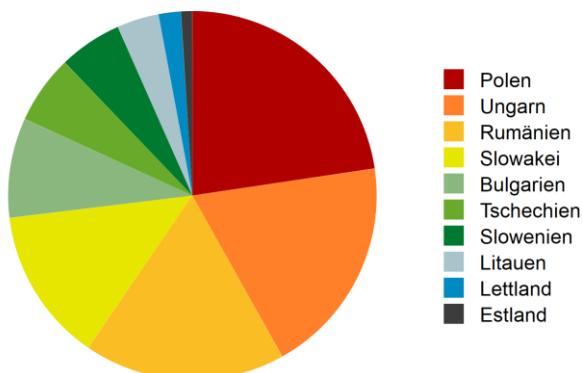
Ausländer nach Staatsangehörigkeit innerhalb der Ländergruppe
«EU-17 + EFTA», Basel-Stadt, 2019



A1-7; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Ende 2019 zählten 15 983 Personen zur Ländergruppe «EU-17 + EFTA». Innerhalb dieser Gruppe bildeten Spanier und Portugiesen die grössten Bevölkerungsgruppen.

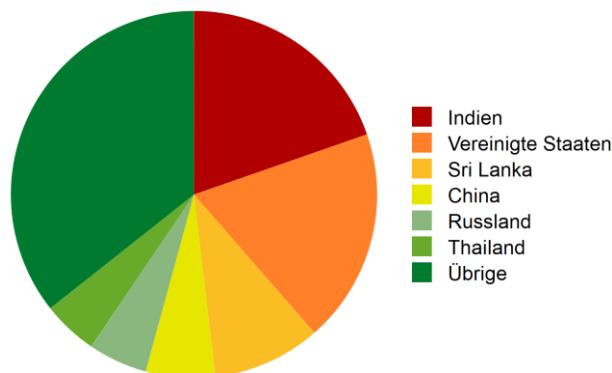
Ausländer nach Staatsangehörigkeit innerhalb der Ländergruppe
«EU-Ost», Basel-Stadt, 2019



A1-8; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Von 4 462 Personen, die Ende 2019 zur Ländergruppe «EU-Ost» zählten, bildeten Polen, Ungarn, Rumänen und Slowaken die grössten Bevölkerungsgruppen.

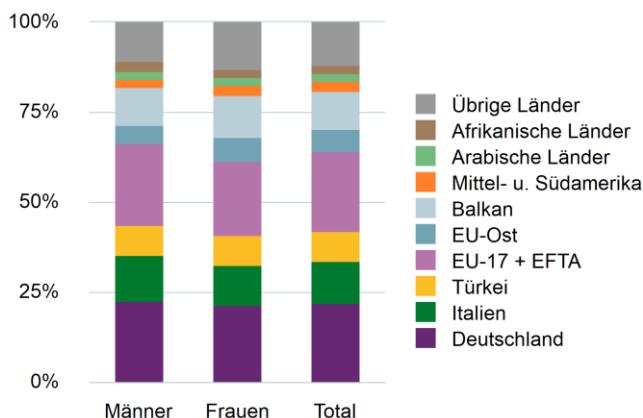
Ausländer nach Staatsangehörigkeit innerhalb der Ländergruppe
«Übrige», Basel-Stadt, 2019



A1-9; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Von 8 476 Personen, die Ende 2019 zur Gruppe «Übrige Länder» zählten, bildeten Inder die grösste Bevölkerungsgruppe, gefolgt von Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten und von Sri Lanka.

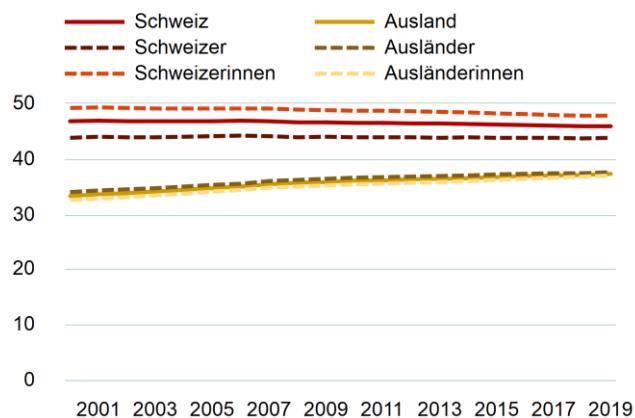
Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2019



A1-10; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Betrachtet man die Ländergruppen nach Geschlecht, so bilden Ende 2019 bei den Frauen Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit die grösste Gruppe im Kanton und bei den Männern Personen der EU-17 + EFTA Staaten.

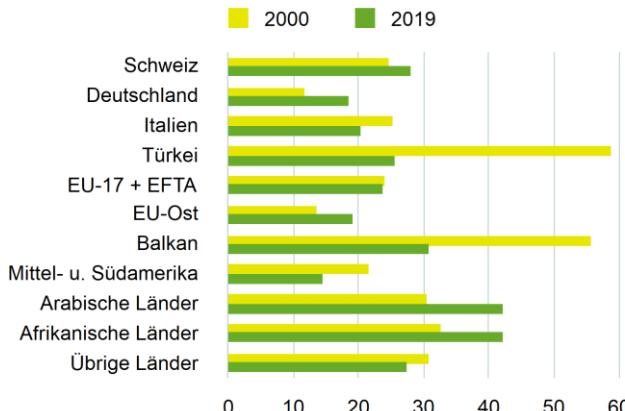
Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung
nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Basel-Stadt



A2-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Das Durchschnittsalter der Ausländerinnen und Ausländer stieg zwischen 2000 und 2019 um 4,0 Jahre auf 37,3 Jahre. Das Durchschnittsalter der Schweizerinnen und Schweizer hingegen ist in diesem Zeitraum um 0,9 Jahre auf 45,9 Jahre gesunken. Bei der Schweizer Bevölkerung liegt das durchschnittliche Alter der Frauen über demjenigen der Männer. Bei der ausländischen Bevölkerung verhält es sich umgekehrt, wobei hier die Unterschiede zwischen den Geschlechtern deutlich geringer sind als bei den Schweizerinnen und Schweizern.

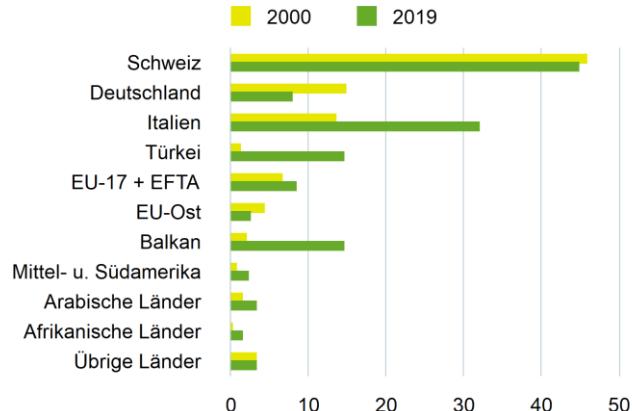
Jugendquotient nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



A2-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

2019 liegt der Jugendquotient der Schweizer bei 28,3. Deutlich höhere Jugendquotienten ergeben sich 2019 für Personen aus arabischen (42,5) und afrikanischen Ländern (42,4) sowie für Personen aus dem Balkan (31,1). Die niedrigsten Jugendquotienten weisen Personen aus Mittel- und Südamerika, Deutschland sowie aus der Ländergruppe EU-Ost auf. Im Vergleich zu 2000 ist der Jugendquotient der Personen aus arabischen Ländern am stärksten gestiegen und jener von Personen aus der Türkei und dem Balkan stark gesunken.

Altersquotient nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



A2-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

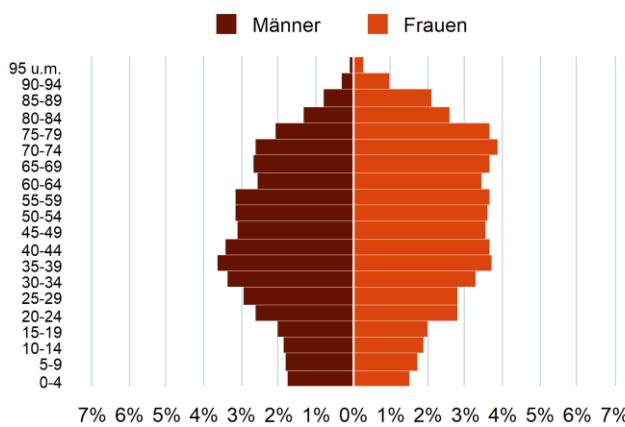
2019 weisen Schweizer (45,2) und Italiener (32,3) die weitaus höchsten Altersquotienten auf. Am niedrigsten ist der Altersquotient bei den Afrikanern (1,8). Auffällig ist die starke Zunahme der Altersquotienten der Italiener, der Türken und der Personen aus dem Balkan seit dem Jahr 2000.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A2-2: Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der Personen im Alter von 19 oder weniger Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren. Das Verhältnis wird pro 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren ausgewiesen.

A2-3: Der Altersquotient beschreibt das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren. Das Verhältnis wird pro 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren ausgewiesen.

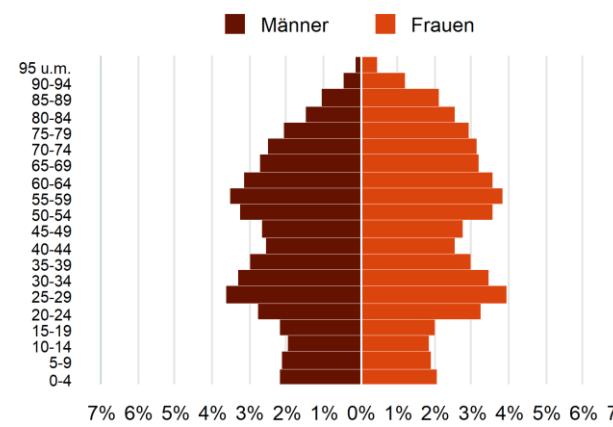
Bevölkerungspyramide der Schweizerinnen und Schweizer,
Basel-Stadt, 2000



A2-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre ist 2000 eher klein. Bei den älteren Personen gibt es deutlich mehr Frauen als Männer.

Bevölkerungspyramide der Schweizerinnen und Schweizer,
Basel-Stadt, 2019



A2-5; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

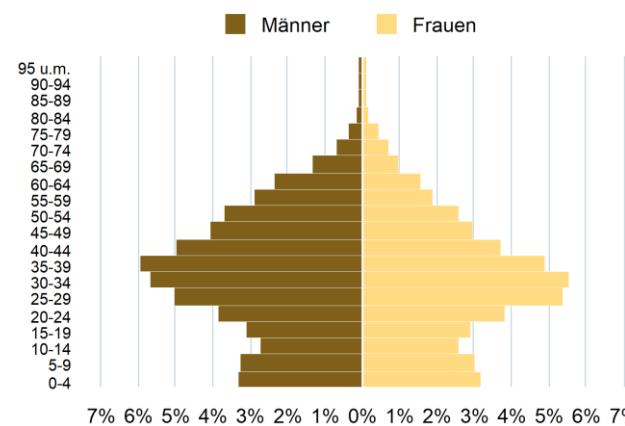
Die Basis dieser Pyramide ist eher schmal, der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre ist eher klein. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat er jedoch leicht zugenommen.

Bei den Männern verschmäler sich die Pyramide nach oben früher als bei den Frauen. Es gibt mehr ältere Frauen als ältere Männer. Die beiden grössten Fünfjahresklassen bilden bei den Männern wie den Frauen die 25- bis 29-Jährigen und die 55- bis 59-Jährigen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A2-4 und A2-5: Anteil der Fünfjahresklasse des jeweiligen Geschlechts an der gesamten Schweizer Bevölkerung.

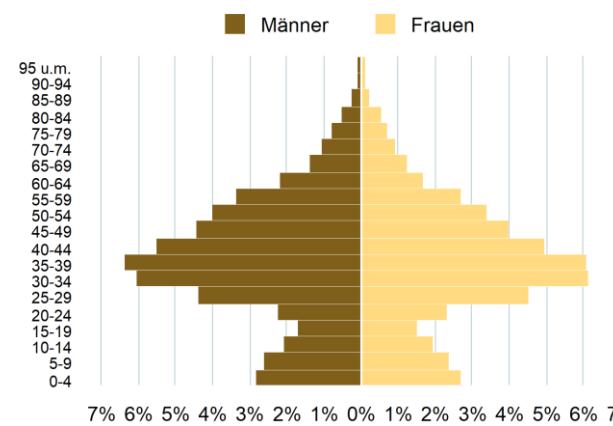
Bevölkerungspyramide der Ausländerinnen und Ausländer,
Basel-Stadt, 2000



A2-6; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Die grössten Altersgruppen sind 2000 bei den Männern diejenigen der 35- bis 39-Jährigen und bei den Frauen diejenigen der 30- bis 34-Jährigen. Die älteren Altersklassen sind deutlich schwächer besetzt als bei der Schweizer Bevölkerung.

Bevölkerungspyramide der Ausländerinnen und Ausländer,
Basel-Stadt, 2019



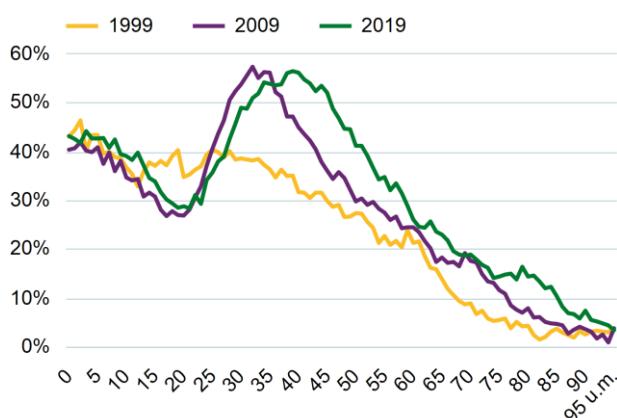
A2-7; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Die Basis dieser Pyramide ist breiter als jene der Schweizerinnen und Schweizer, der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung ist höher. Bei Männern und Frauen bilden die 30- bis 34-Jährigen und die 35- bis 39-Jährigen die grössten Altersgruppen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A2-6 und A2-7: Anteil der Fünfjahresklasse des jeweiligen Geschlechts an der gesamten ausländischen Bevölkerung.

Ausländeranteil nach Alter, Basel-Stadt



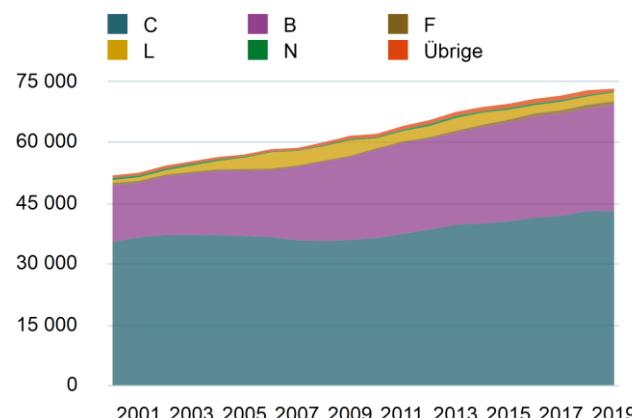
A2-8; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

1999 war der Anteil der Ausländer am Total der Altersgruppe bei unter 6-jährigen Kindern sowie den 19-jährigen, den 25-jährigen und den 28-jährigen jungen Erwachsenen am höchsten. In diesen Altersgruppen waren jeweils mehr als 40% der Personen ausländische Staatsangehörige. 2009 wurden die höchsten Ausländeranteile später, nämlich bei den 28- bis 37-Jährigen erreicht, wo jeweils mehr als 50% der Personen einen ausländischen Pass besaßen. Bis 2019 akzentuierte sich diese Entwicklung, am höchsten waren die Ausländeranteile nun bei den 32- bis 45-Jährigen (>50% Ausländer am Total der Altersgruppe).

Erläuterungen und methodische Hinweise

A3-1: Bewilligungsarten: C: Niederlassungsbewilligung, B: Aufenthaltsbewilligung, F: vorläufig aufgenommene Ausländer, L: Kurzaufenthaltsbewilligung, N: Asylsuchende.

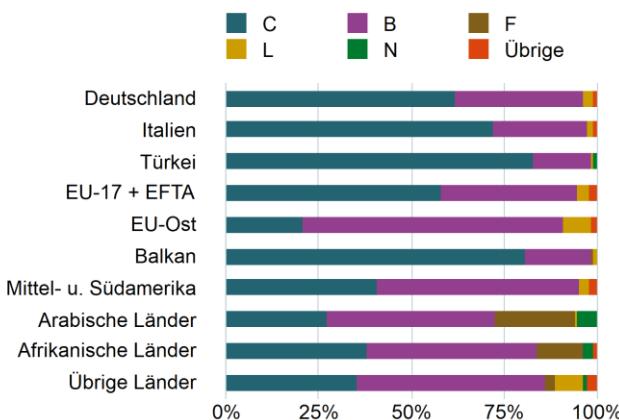
Ausländische Bevölkerung nach Art der Bewilligung, Basel-Stadt



A3-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Der Grossteil der ausländischen Bevölkerung (2019: 43 102) im Kanton Basel-Stadt ist im Besitz einer zeitlich unbeschränkten und an keine Bedingungen geknüpften Niederlassungsbewilligung. Gut halb so viele Personen der ausländischen Bevölkerung besitzen eine Aufenthaltsbewilligung (2019: 26 218). Von 2000 (685) bis 2006 (4 022) stieg die Zahl der Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligungen. Seither nimmt sie tendenziell wieder ab und liegt seit 2015 bei etwa 2 000 Personen.

Ausländer nach Art der Bewilligung, und Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019



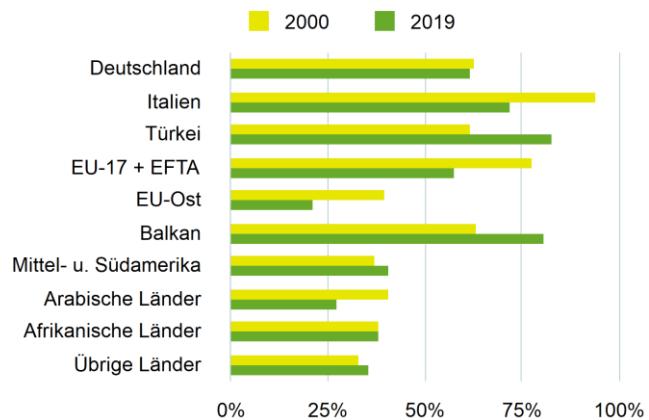
A3-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Der Anteil Niederlassungsbewilligungen ist bei Personen aus Italien (72,2%), der Türkei (83,0%) und dem Balkan (81,1%) am höchsten. Bei Personen aus den EU-Oststaaten ist er mit 21,3% unterdurchschnittlich, dagegen ist dort der Anteil an Aufenthaltsbewilligungen mit 70,0% im Vergleich zu den anderen ausgewählten Ländergruppen hoch. Die arabischen (21,5%) und afrikanischen (12,1%) Länder haben einen vergleichsweise hohen Anteil an vorläufig Aufgenommenen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A3-2 und A3-3: Bewilligungsarten: C: Niederlassungsbewilligung, L: Kurzaufenthaltsbewilligung, N: Asylsuchende.

Anteil Ausländer mit Niederlassungsbewilligung nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt

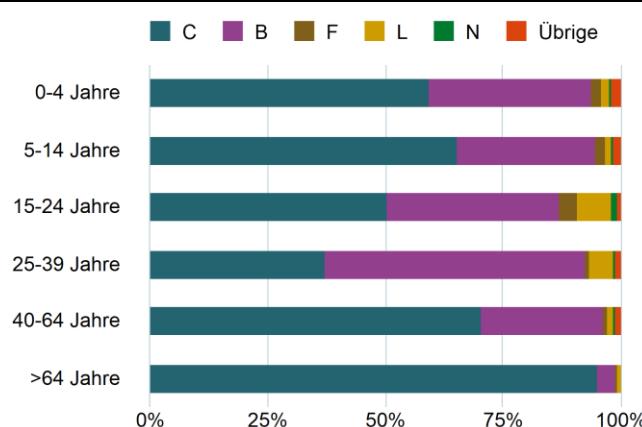


A3-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Den grössten Anteil an Niederlassungsbewilligungen gemessen an allen Bewilligungsarten einer Bevölkerungsgruppe besitzen 2019 die Türken mit 83,0%. Ähnlich hoch ist der Anteil bei den Personen aus dem Balkan (81,1%) und Italien (72,2%). Im Vergleich zum Jahr 2000 haben die Anteile bei den Personen aus der Türkei und den Balkanländern stark zugenommen. Bei Personen aus Italien, EU-17 + EFTA und EU-Ost sind diese stark zurückgegangen.

B: Aufenthaltsbewilligung, F: vorläufig aufgenommene Ausländer,

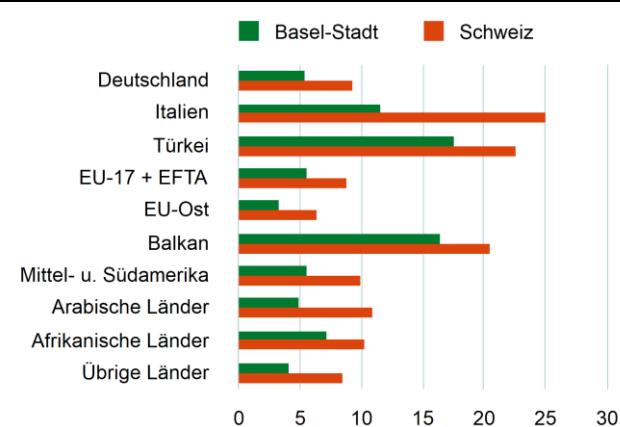
Anteil Ausländer nach Alter und Art der Bewilligung, Basel-Stadt, 2019



A3-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Differenziert nach Altersgruppe zeigt sich, dass der Anteil von Personen ohne Niederlassungsbewilligung bei den 25- bis 39-Jährigen mit 62,6% am höchsten ist. Bei den über 65-Jährigen liegt der Anteil der Niederlassungsbewilligungen hingegen bei 95,4%. Im Vergleich zu den anderen Altersgruppen ist der Anteil der Kurzaufenthaltsbewilligungen bei den 15- bis 24-Jährigen (7,2%) hoch.

Median der Aufenthaltsdauer der Ausländer in Jahren, 2019



A3-5; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

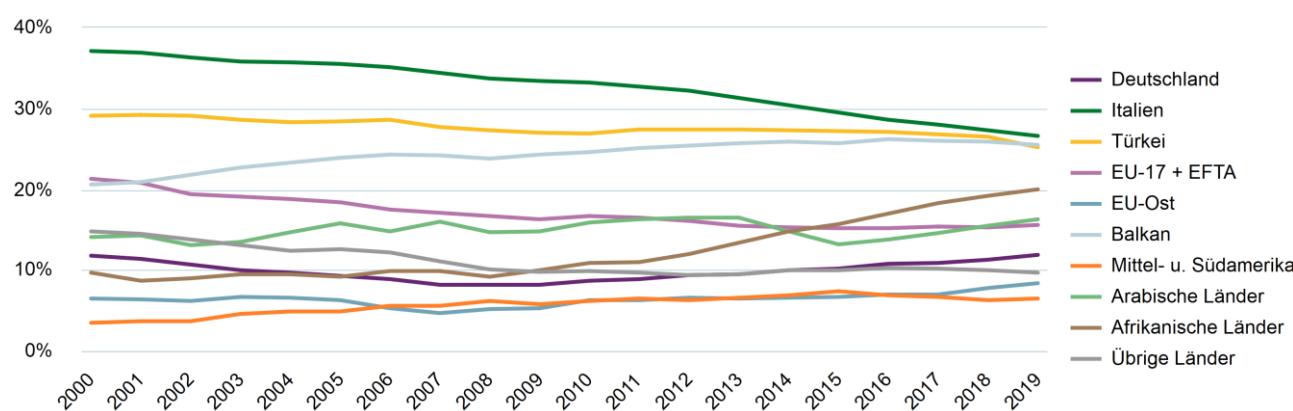
Italienische und türkische Staatsangehörige weisen 2019 bezüglich Aufenthaltsdauer in der Schweiz die höchsten Medianwerte auf (25,1 bzw. 22,7 Jahre), gefolgt von Personen aus dem Balkan (20,6). Der höchste Median der Aufenthaltsdauer im Kanton Basel-Stadt ergibt sich für Türkinnen und Türken (17,6), noch vor Personen aus dem Balkan (16,5) und jenen aus Italien (11,6). Personen aus EU-Oststaaten weisen sowohl für die Aufenthaltsdauer in der Schweiz (6,5) als auch in Basel-Stadt (3,4) den tiefsten Median auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A3-4: Bewilligungsarten: C: Niederlassungsbewilligung, B: Aufenthaltsbewilligung, F: vorläufig aufgenommene Ausländer, L: Kurzaufenthaltsbewilligung, N: Asylsuchende.

A3-5: Median der Aufenthaltsdauer: Der Median teilt die betrachteten Ausländergruppen in zwei Gruppen. Die eine Hälfte weist eine längere Aufenthaltsdauer auf als der Median, die andere Hälfte eine kürzere.

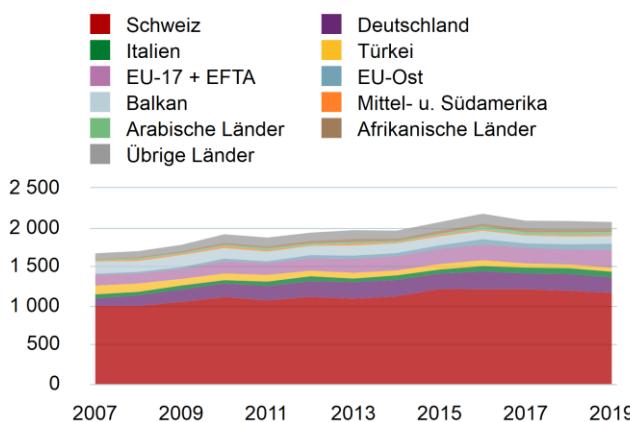
Anteil der in der Schweiz geborenen Ausländer nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



A4-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Ende 2019 wiesen Italien (26,6%), der Balkan (25,5) und die Türkei (25,2%) die höchsten Anteile in der Schweiz Geborener auf. Im Vergleich zu 2000 ist der Anteil der in der Schweiz Geborenen bei den Italienern stark und bei den Türken leicht zurückgegangen. Ebenfalls gesunken ist dieser Anteil bei den Personen aus dem Gebiet der EU-17 + EFTA. Deutlich gestiegen sind die Anteile in der Schweiz Geborener bei Personen aus dem Balkan und aus afrikanischen Ländern. Die tiefsten Anteile in der Schweiz Geborener wiesen Ende 2019 Personen aus den EU-Ost-Ländern (8,4%) sowie aus Mittel- und Südamerika (6,5%) auf.

Anzahl Geborene nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



A4-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

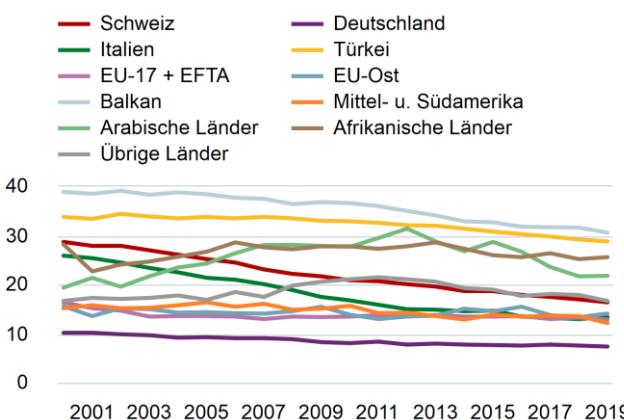
Die Zahl der Geborenen hat zwischen 2007 und 2019 tendenziell zugenommen. Dies gilt für die meisten ausländischen Ländergruppen und die Schweizer. Die Zahl der Geborenen ist bei türkischen Staatsangehörigen und Personen aus dem Balkan zurückgegangen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A4-2: Die Angaben beziehen sich auf Lebendgeborene in Basel-Stadt gemeldeter Mütter.

A4-3: Die zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnet die Anzahl Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würde, wenn im Laufe dieses Lebens die altersspezifischen Geburtenziffern des betrachteten Kalenderjahrs konstant blieben. (Die altersspezifische Geburtenziffer ist die Anzahl der Geburten der Frauen eines bestimmten Alters, dividiert durch die Anzahl der Frauen dieses Alters.)

Segregationsindex nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



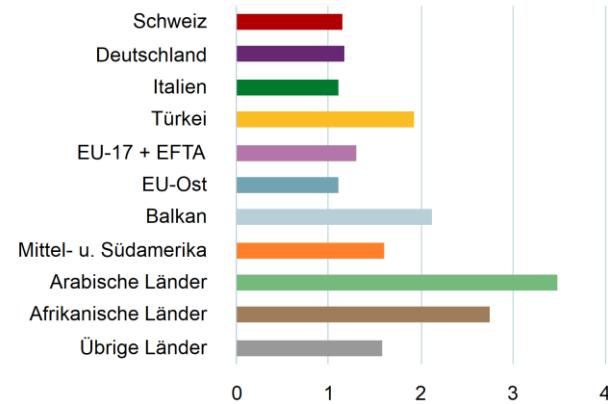
A5-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

2019 wiesen Personen aus dem Balkan (30,6), der Türkei (28,8), afrikanischen (25,6) und arabischen Ländern (21,8) die höchsten Segregationsindices auf. Die hohen Werte bedeuten, dass diese vier Bevölkerungsgruppen im Kanton Basel-Stadt am stärksten auf einzelne Gemeinden und Wohnviertel konzentriert waren. Der niedrigste Index ergab sich 2019 für die Deutschen (7,6). Der Segregationsindex der Schweizer lag im Jahr 2019 bei 16,4.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A5-1 und A5-2: Der Segregationsindex ist ein Mass zur Beschreibung räumlicher Ungleichverteilungen von Bevölkerungsgruppen. Er misst hier, wie stark die Verteilung einer Bevölkerungsgruppe über das Kantonsgebiet von einer Gleichverteilung abweicht, wobei 0 absolute Gleichverteilung und 100 maximale Segregation bedeutet. Der Wert des Segregationsindexes lässt sich auch als Prozentanteil der betrachteten Gruppe interpretieren, der in ein anderes Quartier umziehen müsste, um gleich über das Kantonsgebiet verteilt zu sein wie die übrige Bevölkerung. Ein Segregationsindex von 0 bedeutet, dass der Anteil Personen einer Gruppe am Total der Bevölkerung in jedem Teilgebiet gleich gross ist.

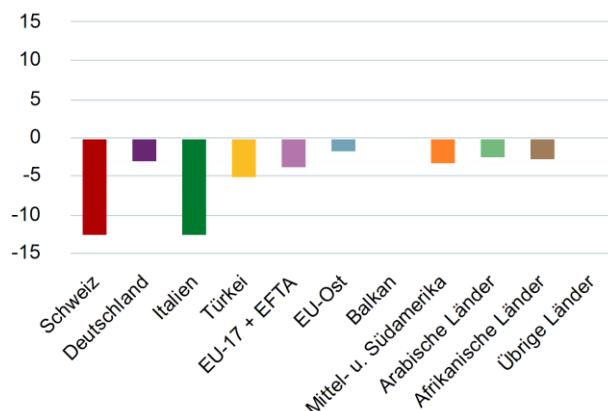
Zusammengefasste Geburtenziffer nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, arithmetisches Mittel 2010 bis 2019



A4-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Frauen aus arabischen und afrikanischen Ländern sowie dem Balkan wiesen im Mittel der Jahre 2010 bis 2019 die höchsten zusammengefassten Geburtenziffern auf. Eher niedrig sind diese bei Schweizerinnen, Deutschen, Italienerinnen und bei Frauen aus der Ländergruppe EU-Ost.

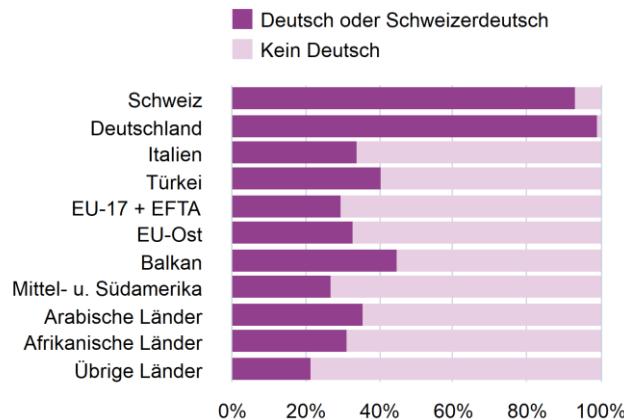
Veränderung des Segregationsindex nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019 gegenüber 2000



A5-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Zwischen 2000 und 2019 sind die Segregationsindices fast aller Gruppen gesunken, d. h. sie sind 2019 gleichmässiger über das Kantonsgebiet verteilt. Am stärksten war der Rückgang bei den Italienern (-12,5 Punkte) und den Schweizern (-12,3 Punkte). Nicht verändert hat sich der Segregationsindex der Personen aus den übrigen Ländern.

Anteil Personen mit Hauptsprache Deutsch
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis
2018



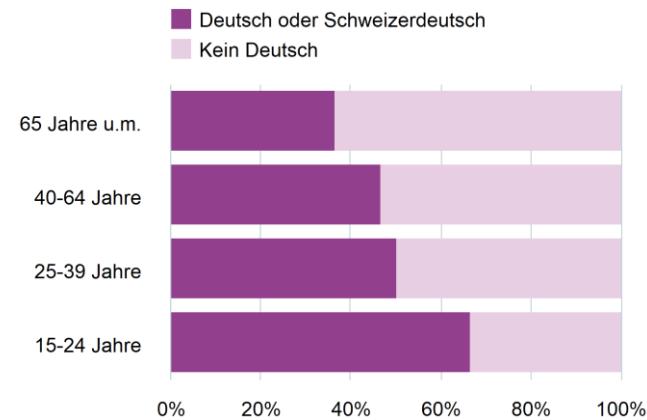
A6-1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Abgesehen von Deutschen und Schweizern gaben Personen aus dem Balkan (45,0%), der Türkei (40,8%) und arabischen Ländern (35,7%) am häufigsten Deutsch als Hauptsprache an, während die geringsten Anteile bei Personen aus Mittel- und Südamerika (27,0%) und der Kategorie «Übrige Länder» (21,8%) zu beobachten sind.

Erläuterungen und methodische Hinweise

A6-1 und A6-2: Für jede Person werden bis zu drei Hauptsprachen, d. h. Sprachen, in denen man denkt und die man am besten beherrscht, erfasst. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 2014 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grösitere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

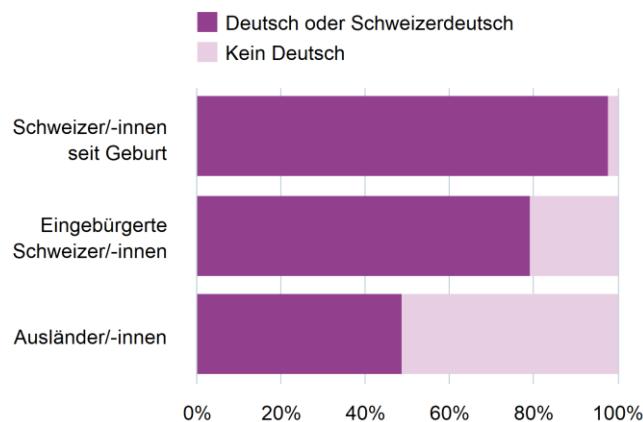
Anteil Ausländer mit Hauptsprache Deutsch nach Alter,
Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis 2018



A6-2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Der Anteil deutschsprachiger Ausländerinnen und Ausländer ist bei den 15-bis 24-Jährigen (66,8%) am grössten, während er bei den 40- bis 64-Jährigen (47,0%) und den über 65-Jährigen (36,7%) geringer ist.

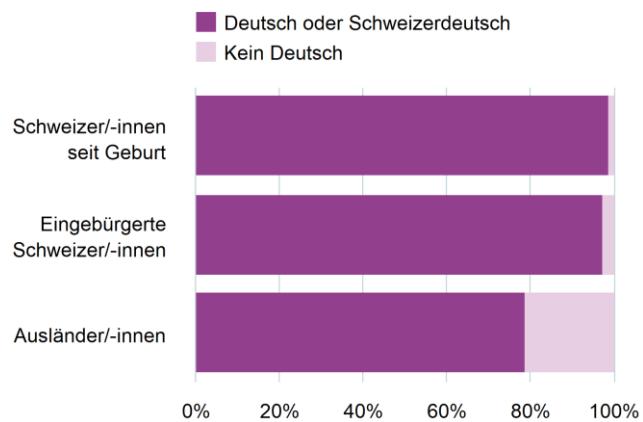
Gesprochene Hauptsprachen nach Migrationsstatus,
Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis 2018



A6-3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Eingebürgerte Schweizerinnen und Schweizer gaben im Mittel der Jahre 2014 bis 2018 zu 79,7% Deutsch als Hauptsprache an, während es bei den Ausländerinnen und Ausländern lediglich 49,2% waren.

Bei der Arbeit gesprochene Sprachen nach Migrationsstatus,
Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis 2018



A6-4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Bei der Arbeit sprechen 97,4% der eingebürgerten Schweizerinnen und Schweizer Deutsch oder Schweizerdeutsch, während es bei den Ausländerinnen und Ausländern lediglich 79,0% sind.

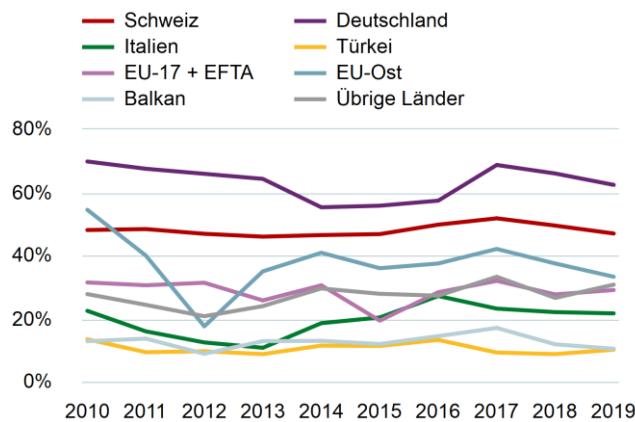
Erläuterungen und methodische Hinweise

A6-3: Für jede Person werden bis zu drei Hauptsprachen, d. h. Sprachen, in denen man denkt und die man am besten beherrscht, erfasst. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 2014 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grössere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

A6-4: Für jede Person werden bis zu drei Hauptsprachen, d. h. Sprachen, in denen man denkt und die man am besten beherrscht, erfasst. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 2014 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grössere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

Kapitel B Schule und Bildung

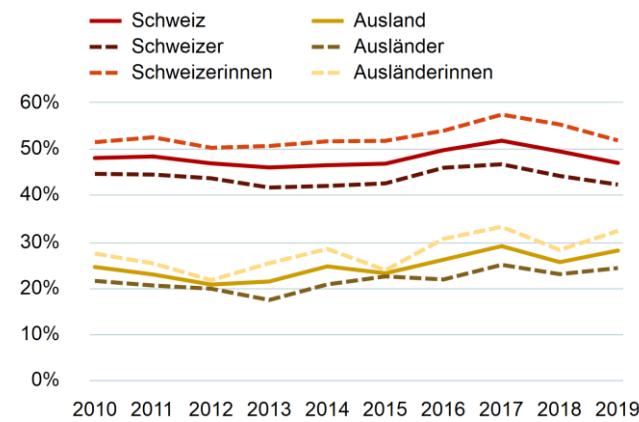
Gymnasialquote nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



B1-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bildungsstatistik.

Die höchste Gymnasial- bzw. Sek P-Quote erreichen die Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsbürgerschaft (62,4%), gefolgt von den Schweizerinnen und Schweizern (47,0%). Die tiefsten Quoten weisen Schülerinnen und Schüler aus der Türkei (10,2%) und dem Balkan (10,5%) auf.

Gymnasialquote nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Basel-Stadt



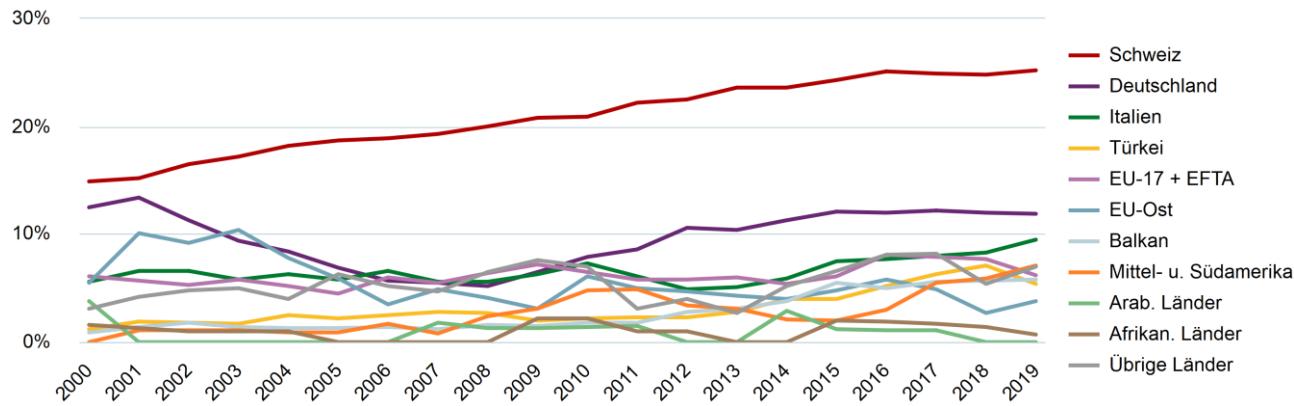
B1-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bildungsstatistik.

Die Gymnasial- bzw. Sek P-Quote der Schweizerinnen und Schweizer liegt in allen Jahren über derjenigen der Ausländerinnen und Ausländer. Die Quote der Gymnasiastinnen bzw. Sek P-Schülerinnen – ob mit oder ohne Schweizer Pass – ist durchwegs höher als diejenige ihrer jeweiligen männlichen Kollegen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B1-1 und B1-2: Gymnasialquote: Anteil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten an allen Schülerinnen und Schülern (SuS) der 10. und 11. Schulstufe (einschliesslich zweier obligatorischer Kindergartenstufen) an öffentlichen Schulen und mit Elternwohnort Basel-Stadt. Bis zum Schuljahr 2015/16 wurden Weiterbildungsschule WBS und Gymnasium gegenübergestellt. Aufgrund von HarmoS (Ablösung WBS durch Sekundarschule Sek, Verkürzung Gymnasium) war dies 2016/17 nur noch auf Stufe 11 möglich (auf Stufe 10 Vergleich mit Sek P), 2017/18 dann gar nicht mehr. Als Hilfsquote wird daher für die gleichen beiden Stufen der Anteil Sek P-SuS an allen Sek-SuS herangezogen. Stichtag der Bildungsstatistik ist jeweils im September; Jahr 2019 in der Grafik entspricht Schuljahr 2019/20.

Hochschulquote nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



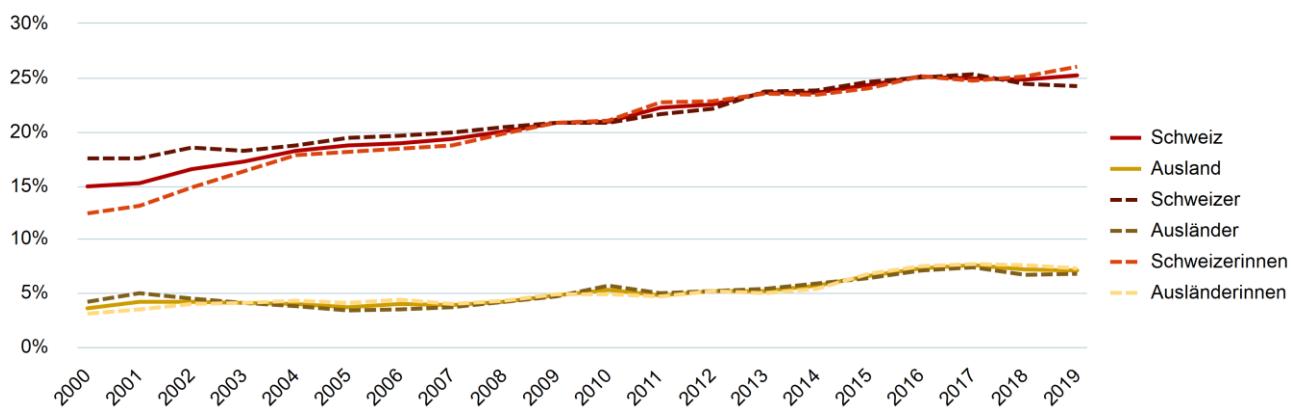
B2-1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS); Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Statistisches Amt Basel-Stadt, Bildungsstatistik.

Die Hochschulquote der Schweizerinnen und Schweizer hat sich seit vier Jahren um 25% eingependelt. Im gleichen Zeitraum haben sich die Quoten der Studierenden aus Italien, dem Balkan sowie aus Mittel- und Südamerika sukzessive erhöht. Die Zahl der Beobachtungen ist für einige Ländergruppen sehr klein.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B2-1: Die Hochschulquote ist die Zahl Studierender an einer universitären Hochschule, Fachhochschule oder pädagogischen Hochschule der Schweiz im Alter von 20 bis 24 Jahren, die vor Studienbeginn in Basel-Stadt gewohnt haben, dividiert durch alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Basel-Stadt der gleichen Alters- und Bevölkerungsgruppe.

Hochschulquote nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Basel-Stadt



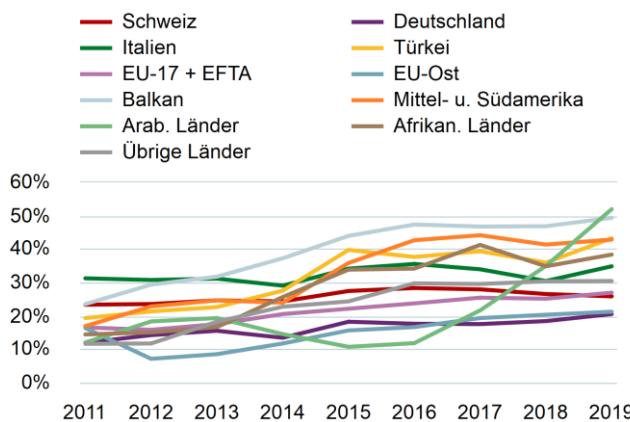
B2-2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS); Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Statistisches Amt Basel-Stadt, Bildungsstatistik.

Die Hochschulquote der Schweizerinnen und Schweizer ist nach zweijährigem, leichtem Rückgang 2019 wieder gestiegen, wobei dieser Effekt einzig auf die Zunahme der Studentinnen mit Schweizer Pass zurückzuführen ist. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist 2019 nach einer mehrjährigen Periode mit steigenden Zahlen zum zweiten Mal in Folge ein - allerdings nur sehr geringfügiger - Rückgang der Hochschulquote zu beobachten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B2-2: Die Hochschulquote ist die Zahl Studierender an einer universitären Hochschule, Fachhochschule oder pädagogischen Hochschule der Schweiz im Alter von 20 bis 24 Jahren, die vor Studienbeginn in Basel-Stadt gewohnt haben, dividiert durch alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Basel-Stadt der gleichen Alters- und Bevölkerungsgruppe.

Lernendenquote nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



B3-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachstelle Lehraufsicht.

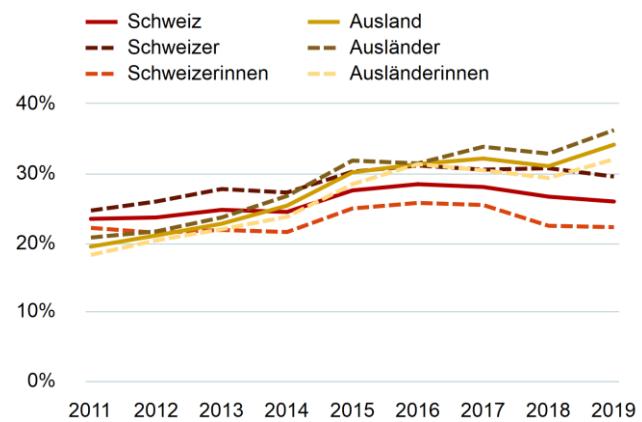
Die Lernendenquote der Schweizerinnen und Schweizer hat sich in den vergangenen Jahren im Vergleich zu anderen Ländergruppen wenig dynamisch entwickelt. Lernende aus arabischen Ländern verzeichnen jüngst - dies allerdings bei geringen Gesamtzahlen - eine stark steigende Lernendenquote und weisen 2019 erstmals eine höhere Quote auf als jene vom Balkan.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B3-1: Lernendenquote: Lernende im Alter von 16 bis 20 Jahren mit Wohnort und Lehrbetrieb im Kanton Basel-Stadt, jeweils im Verhältnis zur Gesamtzahl der 16- bis 20-Jährigen der gleichen Bevölkerungsgruppe innerhalb des Kantons Basel-Stadt. Dadurch sind insbesondere Lernende mit Wohnort Basel-Stadt und Lehrbetrieb in Basel-Landschaft ausgeklammert.

B3-2: Lernendenquote: Lernende im Alter von 16 bis 20 Jahren mit Wohnort und Lehrbetrieb im Kanton Basel-Stadt, jeweils im Verhältnis zur Gesamtzahl der 16- bis 20-Jährigen der gleichen Bevölkerungsgruppe innerhalb des Kantons Basel-Stadt. Dadurch sind insbesondere Lernende mit Wohnort Basel-Stadt und Lehrbetrieb in Basel-Landschaft ausgeklammert.

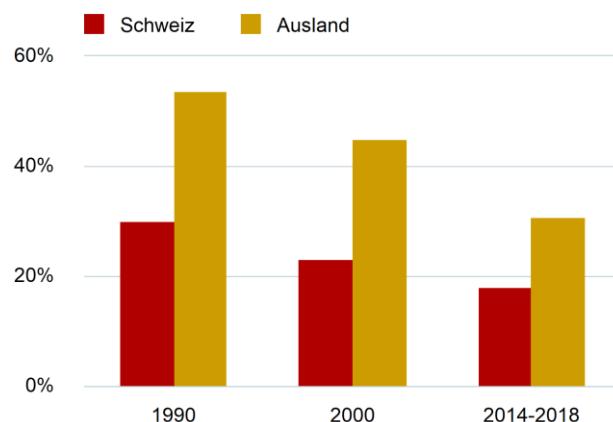
Lernendenquote nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Basel-Stadt



B3-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachstelle Lehraufsicht.

Lernende mit ausländischem Pass und Wohnort Basel-Stadt schliessen mit Lehrbetrieben im Kanton Basel-Stadt seit 2014 häufiger einen Lehrvertrag ab als Schweizerinnen und Schweizer. In den Jahren davor war dies noch umgekehrt. Nach Geschlecht differenziert liegen die Quoten bei den Schweizer Lernenden weiter auseinander als bei deren ausländischen Kolleginnen und Kollegen.

**Erwachsene mit höchstem Abschluss Sekundarstufe I
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt**



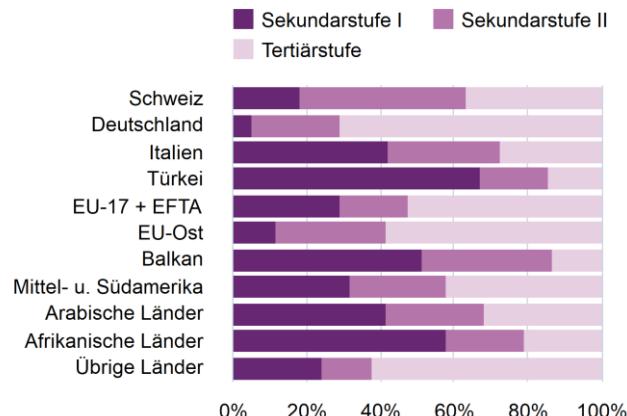
B4-1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Bundesamt für Statistik (BFS), Volkszählung (VZ).

Im Mittel der Jahre 1990 bis 2018 (gepoolte Daten) verfügen 18,2% der Schweizer Staatsangehörigen über einen höchsten Abschluss auf Sekundarstufe I, während dieser Anteil bei den ausländischen Staatsangehörigen bei 30,8% liegt. Vor allem bei den Ausländern ist der Anteil im Vergleich zu den Jahren 2000 (45,1%) und 1990 (54,0%) deutlich tiefer.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B4-1: Sekundarstufe I: Keine abgeschlossene Ausbildung, obligatorische Schule, einjährige Vorlehre, einjährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, einjährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule, Sozialjahr, Brückenangebote. Sekundarstufe II: Anlehre, Berufslehre, Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstatt, Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule, gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar, Berufs- oder Fachmaturität. Tertiärstufe: Höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität. Bis 2000 stammen die Daten aus der Eidgenössischen Volkszählung (Vollerhebung), seit 2010 aus der Strukturerhebung (Hochrechnungen aufgrund einer Stichprobenerhebung). Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 1990 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grösere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

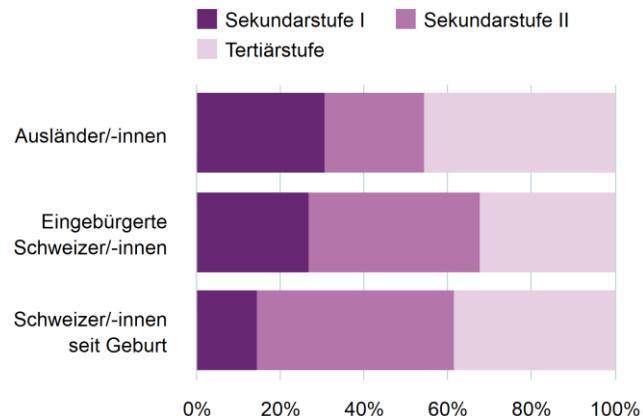
Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung,
Personen ab 15 Jahren nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt,
gepoolte Daten 2014 bis 2018



B4-2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Bei Personen aus Deutschland (70%), EU-Ost (58%), EU-17 + EFTA (52%) sowie Mittel- und Südamerika (42%) ist der Anteil an Personen mit Tertiärausbildung grösser als bei den Schweizer Staatsangehörigen (36%). Geringe Anteile an tertiar Ausgebildeten weisen Personen aus der Türkei (14%) und dem Balkan (13%) auf.

Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung,
Personen ab 15 Jahren nach Migrationsstatus, Basel-Stadt,
gepoolte Daten 2014 bis 2018



B4-3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

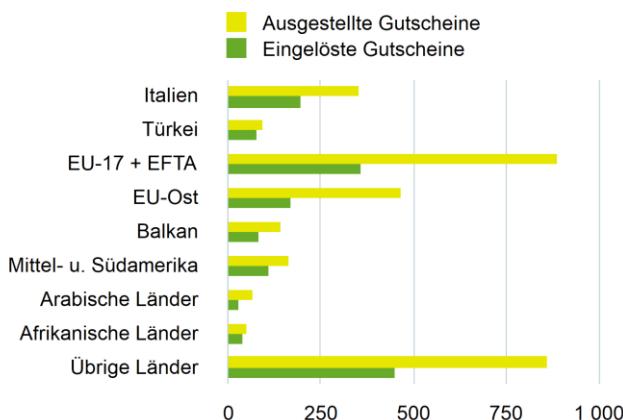
Ausländische Staatsangehörige weisen einen höheren Anteil an Personen mit Tertiärausbildung (45%) auf als Schweizer (sowohl hier geborene wie eingebürgerte). Gleichzeitig ist auch der Anteil Personen mit Sekundarstufe I-Ausbildung bei den ausländischen Staatsangehörigen am höchsten (31%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

B4-2: Sekundarstufe I: Keine abgeschlossene Ausbildung, obligatorische Schule, einjährige Vorlehre, einjährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, einjährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule, Sozialjahr, Brückenangebote. Sekundarstufe II: Anlehre, Berufslehre, Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte, Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule, gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar, Berufs- oder Fachmaturität. Tertiärstufe: Höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 2014 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grössere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

B4-3: Sekundarstufe I: keine abgeschlossene Ausbildung, obligatorische Schule, 1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrjahr, Sprachschule, Sozialjahr, Brückenangebote. Sekundarstufe II: Anlehre, Berufslehre, Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte, Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule, gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar, Berufs- oder Fachmaturität. Tertiärstufe: Höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 2014 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grössere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

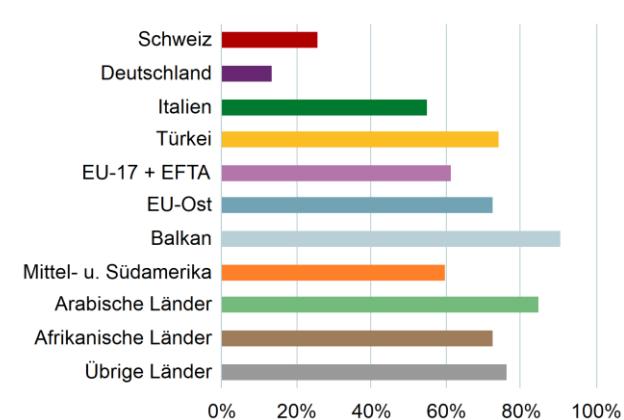
Anzahl Gutscheine für Gratis-Deutschkurse
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019



B5-1; Quelle: Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachstelle Erwachsenenbildung; Bevölkerungsdienste und Migration Basel-Stadt.

Im Jahr 2019 wurden 3 115 Gutscheine ausgestellt und 1 552 eingelöst. Am meisten Gutscheine (890) wurden für Personen aus den EU-17- und EFTA-Ländern ausgestellt. Mit 86,5% erreichten Personen aus afrikanischen Ländern die höchste Einlösequote. Am tiefsten war diese Quote 2019 bei Personen aus den EU-Oststaaten (36,6%).

Anteil Kinder mit Verpflichtung zur Frühdeutschförderung,
nach Staatsangehörigkeit, Stadt Basel, 2019



B6-1; Quelle: Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachbereich Frühe Deutschförderung.

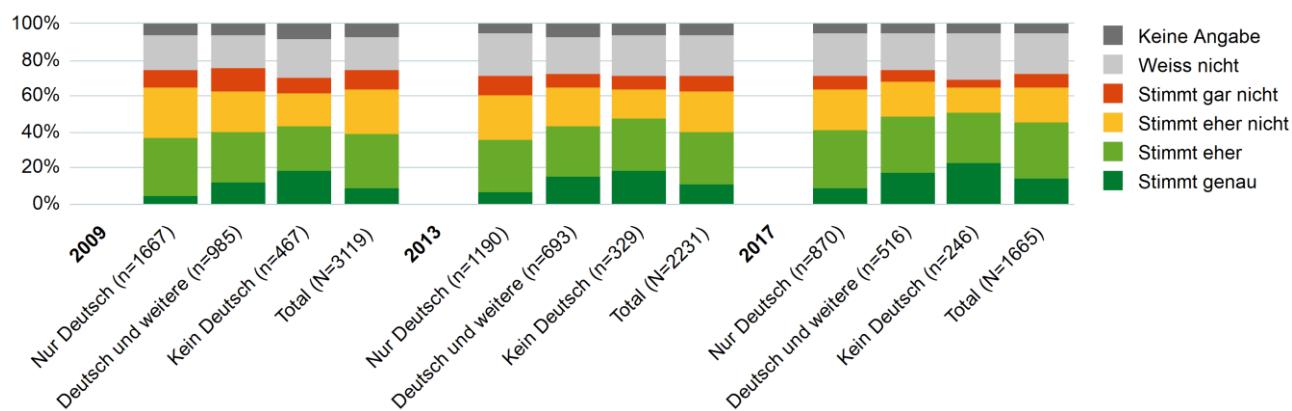
Von den Kindern, die im August 2020 in den Kindergarten eintreten, sind 41% zu einer frühen Deutschförderung verpflichtet worden. 91% der in der Stadt Basel wohnhaften Kinder aus dem Balkan und 85% der Kinder aus arabischen Ländern fallen ins Obligatorium. Bei Kindern mit türkischer Staatsangehörigkeit sind es 75%. Während der Anteil verpflichteter Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit bei 14% liegt, beträgt er bei jenen mit Schweizer Pass 26%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B5-1: Neuzugzogene erhalten im Kanton Basel-Stadt die rechtlich verankerte Möglichkeit, einen Gratis-Deutschkurs zu besuchen. Anspruchsberechtigt sind volljährige, nicht deutschsprachige Migrantinnen und Migranten in ihrem ersten Aufenthaltsjahr in der Schweiz bzw. im Kanton, die über eine Aufenthaltsbewilligung B verfügen. Da Gutscheine jeweils ein Jahr gültig sind, entsprechen die Personen, welche die ausgestellten Gutscheine erhalten haben, nicht zwingend den Personen, welche die Gutscheine eingelöst haben. Personen aus dem Asylbereich sind hier ausgenommen, da sie über die Sozialhilfe spezifisch im Spracherwerb gefördert werden.

B6-1: Seit 2013 werden Kinder in Basel-Stadt vor dem Kindergarteneintritt zum Besuch von Spielgruppen oder Tagesheimen verpflichtet, falls sie über keine oder ungenügende Deutschkenntnisse verfügen. Familien erhalten dafür eineinhalb Jahre vor dem Eintritt in die obligatorische Schulzeit ihrer Kinder einen Fragebogen, in dem sie deren Deutschkenntnisse einschätzen sollen.

Beurteilung der Bildungschancen nach gesprochener Sprache – «Alle Kinder erhalten die gleichen Bildungschancen.», Basel-Stadt



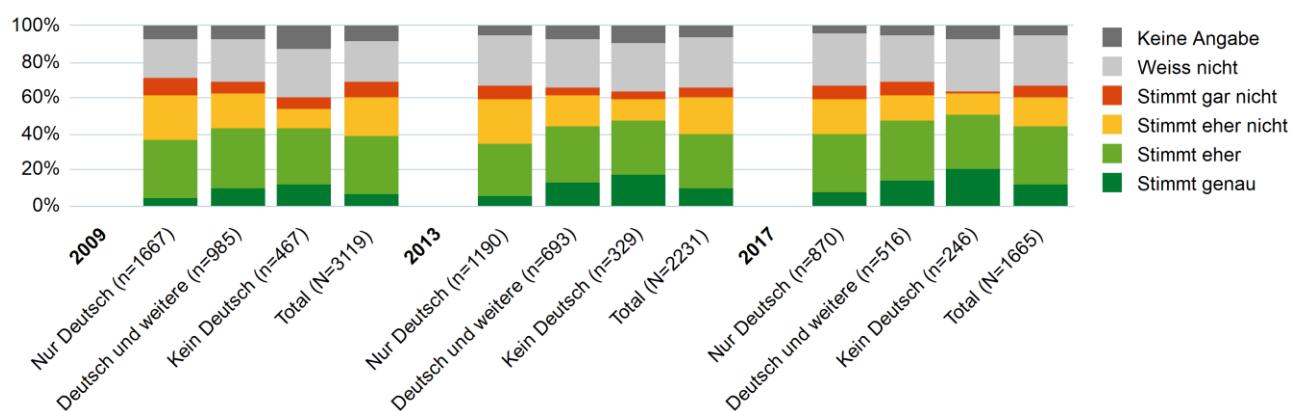
B7-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Familienbefragung.

Im Jahr 2017 stimmten 45,9% der befragten Familien der im Titel formulierten Aussage eher oder genau zu. Familien, welche nur eine andere Sprache als Deutsch sprechen, stimmten mit 51,6% häufiger zu als Familien, welche nur Deutsch (42%) bzw. Deutsch sowie eine andere Sprache (49,2%) sprechen. Die Unterschiede zwischen diesen Gruppen sind seit 2009 deutlich schwächer geworden.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B7-1: Die Familienbefragung wurde 2009 als kantonale Befragung eingeführt. Sie findet alle vier Jahre statt. Von insgesamt 5 000 zufällig ermittelten und angeschriebenen Familien haben 2017 1665 Familien an der schriftlichen Befragung teilgenommen. Als Familie wird ein Haushalt definiert, in welchem mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren gemeinsam lebt. Ausgewählt werden zudem nur Familien, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Basel-Stadt wohnen.

Beurteilung der individuellen Förderung der Kinder nach gesprochener Sprache – «Das baselstädtische Schulsystem fördert alle Kinder und Jugendlichen so individuell wie möglich, ohne dabei die Gemeinschaftsbildung zu vernachlässigen.», Basel-Stadt



B7-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Familienbefragung.

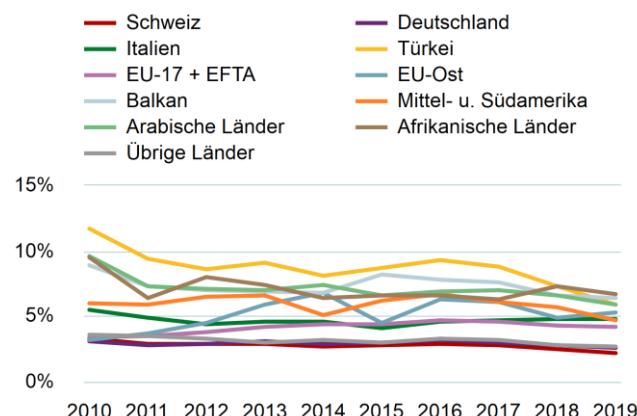
Im Jahr 2017 stimmten 45,6% der befragten Familien der im Titel formulierten Aussage eher oder genau zu. Familien, welche nur eine andere Sprache als Deutsch sprechen, stimmten mit 51,6% deutlich häufiger zu als Familien, welche nur Deutsch (41,4%) bzw. Deutsch und eine andere Sprache (48,8%) sprechen. Seit 2009 wird diese Frage zunehmend positiv beurteilt.

Erläuterungen und methodische Hinweise

B7-2: Die Familienbefragung wurde 2009 als kantonale Befragung eingeführt. Sie findet alle vier Jahre statt. Von insgesamt 5 000 zufällig ermittelten und angeschriebenen Familien haben 2017 1665 Familien an der schriftlichen Befragung teilgenommen. Als Familie wird ein Haushalt definiert, in welchem mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren gemeinsam lebt. Ausgewählt werden zudem nur Familien, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Basel-Stadt wohnen.

Kapitel C Erwerb und Auskommen

Arbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



C1-1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

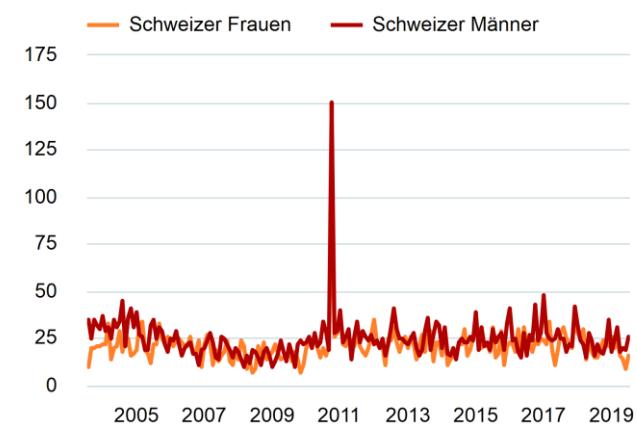
Die Arbeitslosenquote der Schweizer liegt in Basel-Stadt im Jahr 2019 bei 2,2%. Bei den Ausländergruppen weisen Personen aus den afrikanischen Ländern (6,7%) und aus dem Balkan (6,4%) die höchsten Arbeitslosenquoten des Jahres 2019 auf. Die Quote der Personen aus den EU-Ost-Ländern liegt bei 5,3%. Von den dargestellten Ausländergruppen weisen die Deutschen die tiefste Quote auf (2,6%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

C1-1: Um die Zuverlässigkeit der Berechnung der Arbeitslosenquote nach Ländergruppen zu erhöhen, sind hier im Nenner die Erwerbspersonen aus den gepoolten Daten der Strukturerhebungen verwendet worden (Pooling 2010-2014 für die Jahre bis 2014 und Pooling 2015-2017 für die Jahre ab 2015).

C1-2: Die Berufsgruppen wurden nach der Berufsnomenklatur SBN 2000 gebildet.

Anzahl monatlich ausgesteuerte Schweizer nach Geschlecht, Basel-Stadt



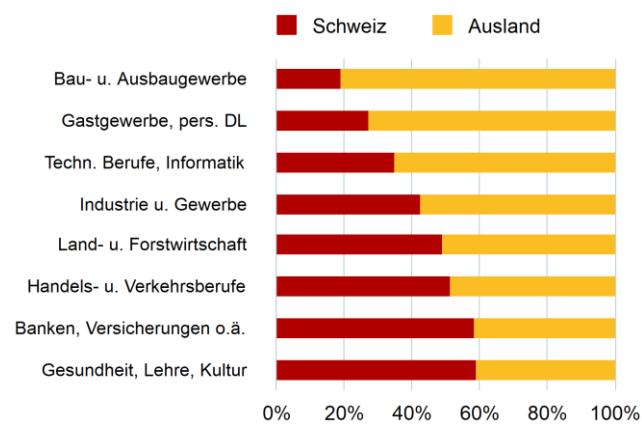
C1-3; Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 227 Schweizer Frauen und 270 Schweizer Männer von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert. Im Schnitt waren das pro Monat 41 Schweizer Staatsangehörige.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C1-3 und C1-4: Ausgesteuerte sind Personen, die von der Arbeitslosenversicherung kein Taggeld mehr bekommen, weil sie die Höchstzahl der ihnen zustehenden Taggelder bezogen haben. Im März 2011 sind aufgrund der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 506 Personen ausgesteuert worden.

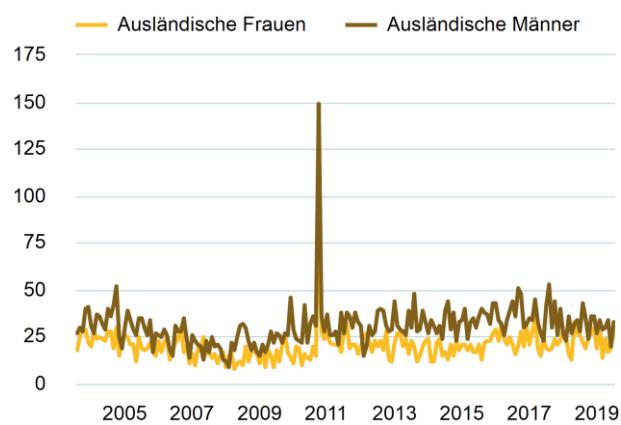
Anteil Arbeitslose in ausgewählten Berufsgruppen nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019



C1-2; Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

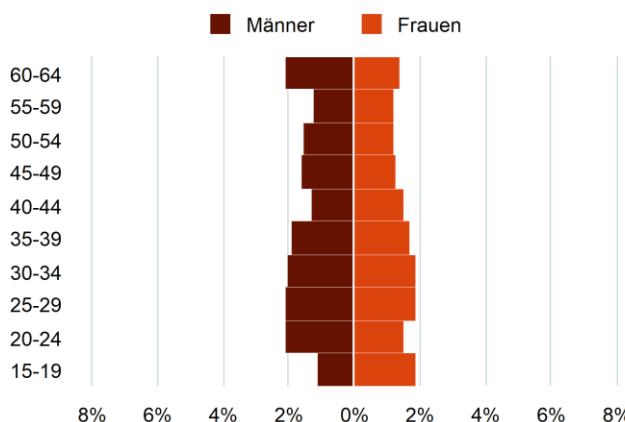
Rund 81% der Arbeitslosen im Baugewerbe sind im Jahr 2019 ausländische Staatsangehörige. Für die Berufe im Bereich Gastgewerbe und persönliche Dienstleistungen liegt der Anteil der ausländischen Arbeitslosen bei 73%. Den tiefsten Ausländeranteil weisen die Arbeitslosen mit einem Beruf im Bereich Banken und Versicherungen (41%) sowie im Bereich Gesundheit, Lehre, Kultur (40%) auf.

Anzahl monatlich ausgesteuerte Ausländer nach Geschlecht, Basel-Stadt



C1-4; Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 276 ausländische Frauen und 381 ausländische Männer von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert. Im Schnitt waren das pro Monat rund 55 ausländische Staatsangehörige.

Arbeitslosenquote der Schweizer nach Alter und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2000

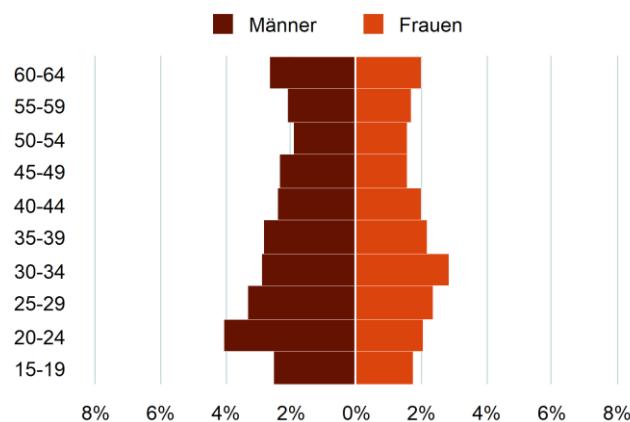
C1-5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Bei den Schweizer Erwerbspersonen waren im Jahr 2000 die Männer in allen Altersgruppen ausser bei den unter 20-Jährigen und den 40-44-Jährigen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die Frauen. Allgemein war die Arbeitslosenquote der Schweizerinnen und Schweizer deutlich tiefer als diejenige der ausländischen Erwerbspersonen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

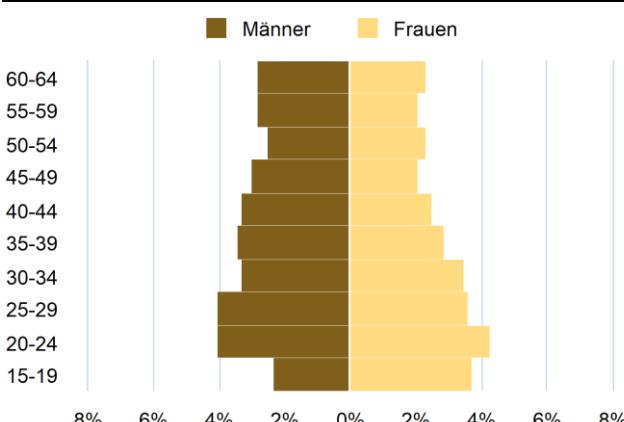
C1-5: Die Arbeitslosenquote im Jahr 2000 wird mit den Erwerbspersonen aus der Volkszählung von 2000 berechnet.

C1-6: Die Arbeitslosenquote im Jahr 2019 wird mit den Erwerbspersonen aus den gepoolten Daten der Strukturerhebungen 2014-2018 (aktuellstes 5-Jahres-Pooling) berechnet.

Arbeitslosenquote der Schweizer nach Alter und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2019

C1-6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Bei den Schweizern sind im Jahr 2019 Männer zwischen 20 und 24 Jahren am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen (Quote: 4,0%). Die Arbeitslosenquote ist in allen Altersgruppen tiefer als bei den ausländischen Männern. Bei den Schweizerinnen ergibt sich für die Altersgruppe zwischen 30 und 34 Jahren die höchste Quote (2,9%).

Arbeitslosenquote der Ausländer nach Alter und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2000

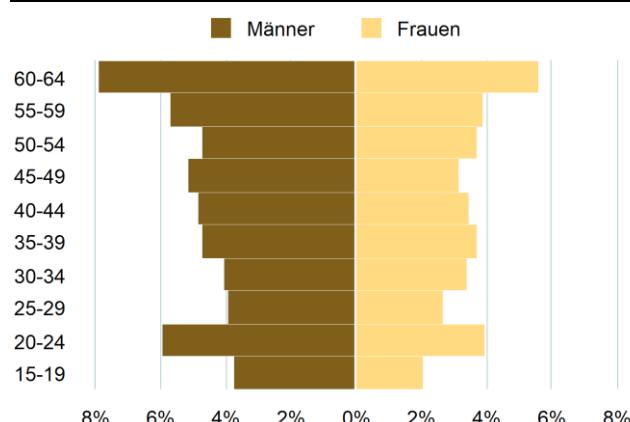
C1-7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Im Jahr 2000 war die Arbeitslosenquote der ausländischen Frauen über 35 Jahren im Durchschnitt tiefer als diejenige der ausländischen Männer in den gleichen Altersgruppen. Bei den jüngeren Arbeitslosen (unter 25 Jahren) hingegen waren im Jahr 2000 die Frauen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als die Männer.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C1-7: Die Arbeitslosenquote im Jahr 2000 wird mit den Erwerbspersonen aus der Volkszählung von 2000 berechnet.

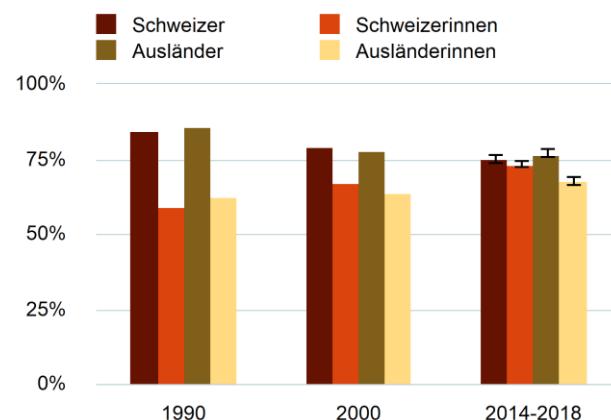
C1-8: Die Arbeitslosenquote im Jahr 2019 wird mit den Erwerbspersonen aus den gepoolten Daten der Strukturerhebungen 2014-2018 (aktuellstes 5-Jahres-Pooling) berechnet.

Arbeitslosenquote der Ausländer nach Alter und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2019

C1-8; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Im Jahr 2019 ist die Arbeitslosenquote bei den ausländischen Männern in allen Altersgruppen deutlich höher als bei den ausländischen Frauen. Am höchsten ist die Quote bei den ausländischen Männern über 60 Jahren, gefolgt von jener der 20- bis 24-Jährigen.

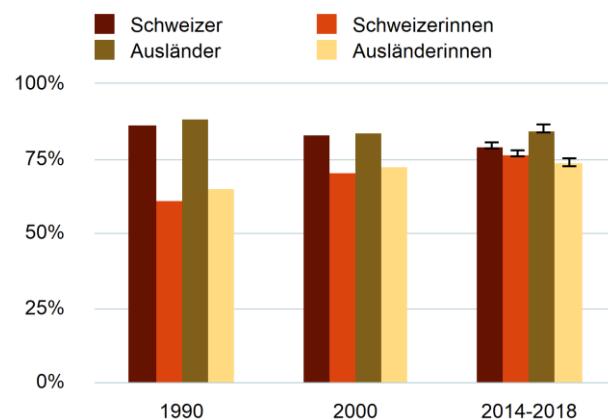
Erwerbstägenquote der 15-64-Jährigen
nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Basel-Stadt



C2-1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Bundesamt für Statistik (BFS), Volkszählung (VZ).

Die Erwerbstägenquoten der Schweizer und der Ausländer lagen in allen betrachteten Jahren nahe beieinander. Bei den Schweizerinnen und Ausländerinnen ist der Unterschied etwas grösser. In den letzten Jahren haben sich die Quoten der Männer und Frauen angeglichen. Dieser Effekt war bei den Schweizer Staatsangehörigen etwas stärker ausgeprägt.

Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Basel-Stadt



C2-2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE); Bundesamt für Statistik (BFS), Volkszählung (VZ).

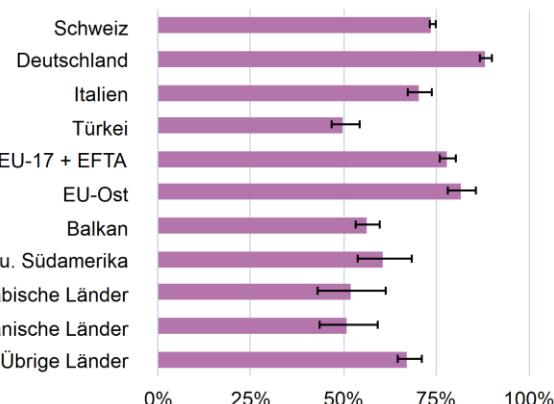
Die Erwerbsquoten von Frauen und Männern haben sich über die Jahre angeglichen. Im Mittel der Jahre 2014 bis 2018 liegen die Quoten der Schweizer (79,4%) und Schweizerinnen (76,6%) näher zusammen als diejenigen der Ausländer (85,0%) und Ausländerinnen (73,7%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

C2-1: Die (Netto-)Erwerbstägenquote ist definiert als die Anzahl der Erwerbstäigen, geteilt durch die Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Bis 2000 stammen die Daten zu den Erwerbspersonen aus der Eidgenössischen Volkszählung (Vollerhebung), seit 2010 aus der Strukturerhebung. Die Strukturerhebung ist eine Stichprobenerhebung, weshalb die Schätzungen mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden sind. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst. Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, werden die Daten der Jahre 2014 bis 2018 zusammen ausgewertet (Pooling). Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden.

C2-2: Die (Netto-)Erwerbsquote ist definiert als die Summe der Erwerbspersonen (Erwerbstäige plus Erwerbslose), geteilt durch die Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Bis 2000 stammen die Daten zu den Erwerbspersonen aus der Eidgenössischen Volkszählung (Vollerhebung), seit 2010 aus der Strukturerhebung. Die Strukturerhebung ist eine Stichprobenerhebung, weshalb die Schätzungen mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden sind. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst. Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, werden die Daten der Jahre 2014 bis 2018 zusammen ausgewertet (Pooling). Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden.

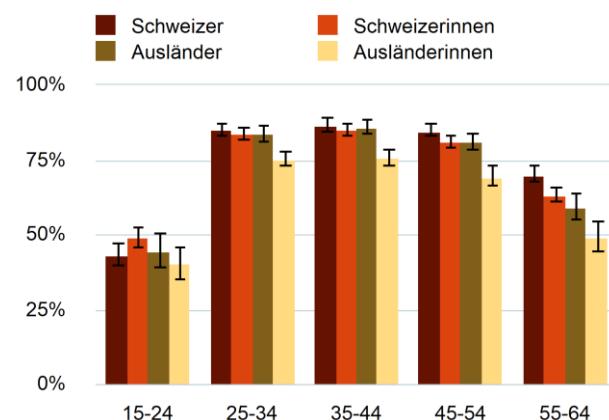
Erwerbstägenquote der 15-64-Jährigen
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis
2018



C2-3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Vergleichsweise hohe Erwerbstägenquoten weisen Personen aus Deutschland (88,4%), EU-Ost (81,9%) und EU-17 + EFTA (78,3%) auf. Tiefe Erwerbstägenquoten sind bei Personen aus Mittel- und Südamerika (61,1%), dem Balkan (56,5%), arabischen Ländern (52,4%), afrikanischen Ländern (51,5%) und der Türkei (50,5%) zu beobachten.

Erwerbstägenquote nach Staatsangehörigkeit, Alter und Geschlecht, Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis 2018



C2-4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

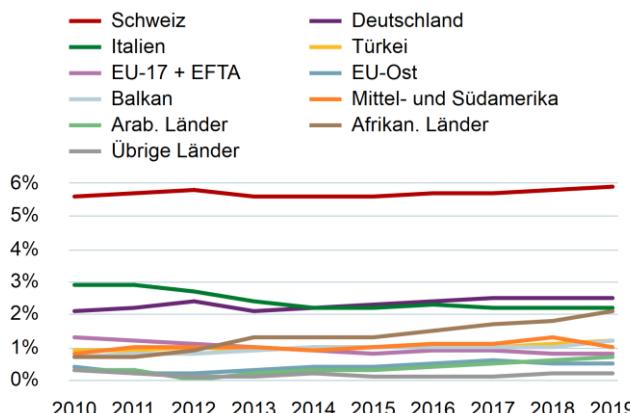
Bei den 15- bis 24-Jährigen ist die Erwerbstägenquote ausländischer Männer etwas höher als bei den Schweizern. Mit zunehmendem Alter liegt die Quote der ausländischen Männer deutlich unter jener der Schweizer. Die Schweizerinnen haben in allen Altersgruppen eine höhere Erwerbstägenquote als die Ausländerinnen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C2-3: Die (Netto-)Erwerbstägenquote ist definiert als die Anzahl der Erwerbstägen, geteilt durch die Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Seit 2010 stammen die Daten zu den Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung, weshalb die Schätzungen mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden sind. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst. Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, werden die Daten der Jahre 2014 bis 2018 zusammen ausgewertet (Pooling). Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden.

C2-4: Die (Netto-)Erwerbstägenquote ist definiert als die Anzahl der Erwerbstägen, geteilt durch die Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Seit 2010 stammen die Daten zu den Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung, weshalb die Schätzungen mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden sind. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Staatsangestelltenquote Basel-Stadt nach Staatsangehörigkeit



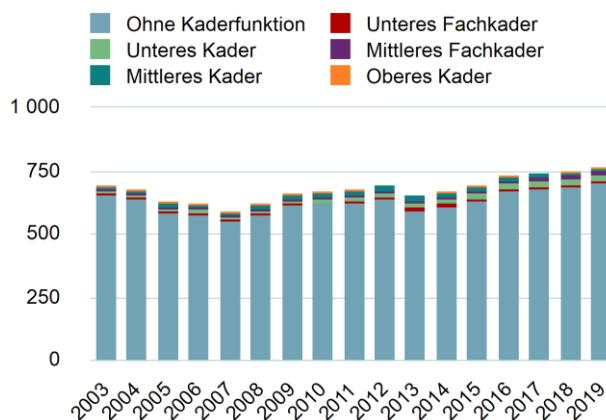
C3-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

Im Jahr 2019 sind 5,9% aller im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer im erwerbsfähigen Alter Staatsangestellte. Die Quote ist zwischen 2010 und 2019 mehr als doppelt so hoch als bei den übrigen betrachteten Ländergruppen. Nach den Schweizerinnen und Schweizern sind die Deutschen (Tendenz zunehmend) sowie die Italienerinnen und Italiener (Tendenz abnehmend) am stärksten vertreten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C3-1: Die Angestelltenquote zeigt pro Ländergruppe den Anteil des Staatspersonals an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) des Kantons Basel-Stadt. Staatspersonal: Wohnsitz Basel-Stadt, auf Basis des ordentlichen Bestandes (sog. Headcount), nur Verwaltung im engeren Sinn (ohne Betriebe wie BVB und IWB sowie Spitäler).

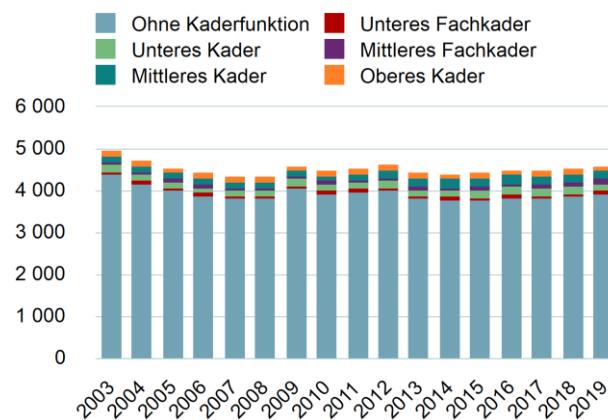
Ausländische Angestellte in der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt nach Kaderstufe



C3-2; Quelle: Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

Über 90% der ausländischen Staatsangestellten mit Wohnsitz Basel-Stadt fallen in die Kategorie «Ohne Kaderfunktion». Die Zahl ausländischer Staatsangestellter mit Kaderfunktion ist im Beobachtungszeitraum langsam, aber stetig gestiegen.

Schweizer Angestellte in der Verwaltung Basel-Stadt nach Kaderstufe



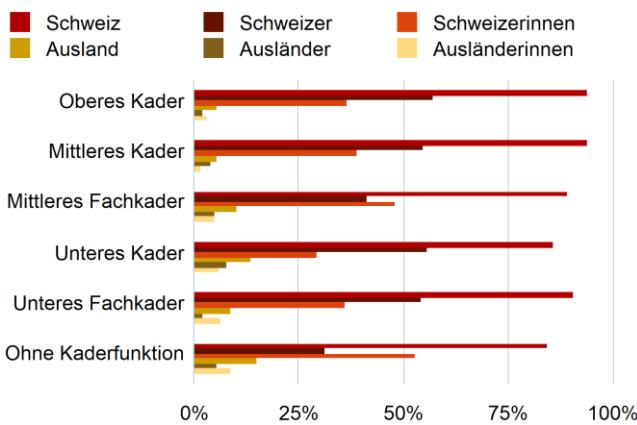
C3-3; Quelle: Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

Seit 2005 ist die Zahl der Schweizer Staatsangestellten mit Wohnsitz Basel-Stadt recht stabil. Zwischen gut 85% und knapp 90% der Staatsangestellten mit Schweizer Pass und Wohnsitz Basel-Stadt fallen in die Kategorie «Ohne Kaderfunktion». Nach Jahren der Zunahme stagniert die absolute Zahl der Schweizer Staatsangestellten mit Kaderfunktion seit 2015.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C3-2 und C3-3: Staatspersonal: Wohnsitz Basel-Stadt, auf Basis des ordentlichen Bestandes (sog. Headcount), nur Verwaltung im engeren Sinn (ohne Betriebe wie BVB und IWB sowie Spitäler).

Anteil Angestellte in der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Kaderstufe, 2019



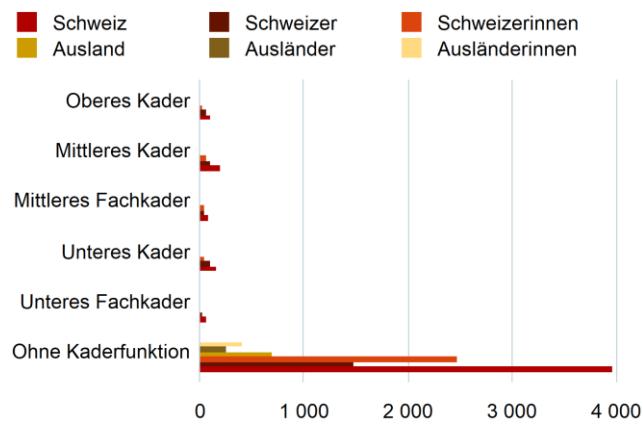
C3-4; Quelle: Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

In sämtlichen Kaderfunktionen sind die Schweizerinnen und Schweizer stärker vertreten als in der grössten Staatspersonal-Kategorie «Ohne Kaderfunktion»: 85,9% sind es 2019 beim «Unteren Kader» und 94,3% beim «Oberen Kader». Auffällig ist der mit 48,3% hohe Anteil der Schweizerinnen beim «Mittleren Fachkader». Umgekehrt liegt der Anteil der ausländischen Staatsangestellten mit Kaderfunktion maximal bei 14,1% («Unteres Kader»). Angestellte ohne Schweizer Pass sind mit 15,1% bei den Beschäftigten «Ohne Kaderfunktion» am stärksten vertreten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C3-4 und C3-5: Staatspersonal: Wohnsitz Basel-Stadt, auf Basis des ordentlichen Bestandes (sog. Headcount), nur Verwaltung im engeren Sinn (ohne Betriebe wie BVB und IWB sowie Spitäler).

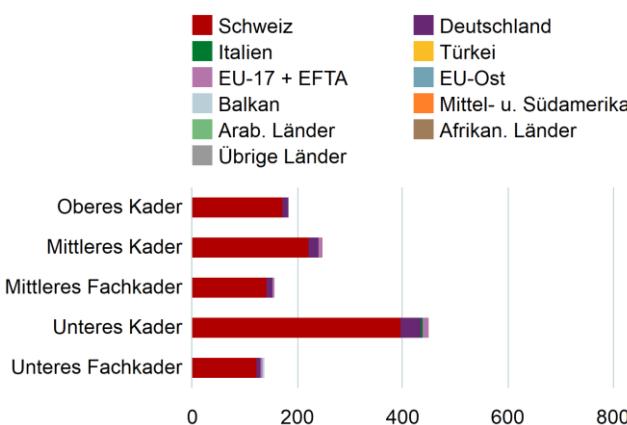
Anzahl Angestellte in der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Kaderstufe, 2019



C3-5; Quelle: Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

In absoluten Zahlen betrachtet ist mehr als jede zweite Stelle in der Kantonsverwaltung mit einer Schweizerin besetzt. 2019 sind dies bei einem Personalbestand von 5 404 Personen 2 760 Schweizerinnen. Insbesondere beim «Unteren Fachkader» und «Oberen Kader» ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer verschwindend klein.

Angestellte in der Verwaltung Basel-Stadt nach Staatsangehörigkeit und Kaderstufe, 2010



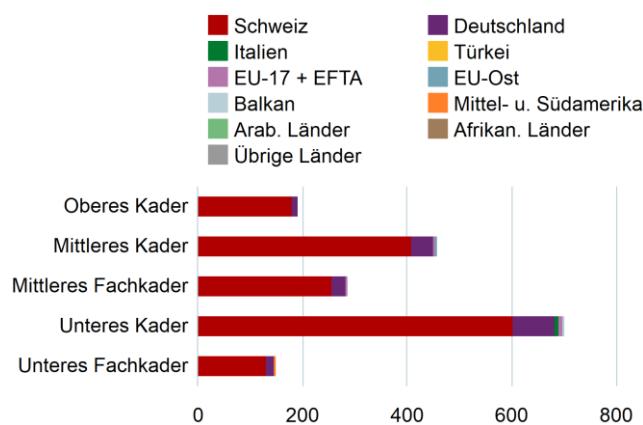
C3-6; Quelle: Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

In sämtlichen Kaderstufen bilden Staatsangestellte ohne Schweizer Pass 2010 eine – teilweise verschwindend kleine – Minderheit. Vergleichsweise am höchsten ist deren Anteil bei der Kategorie «Unteres Kader». 2010 besitzen 91 der insgesamt 123 ausländischen Staatsangehörigen mit Kaderfunktion die deutsche Staatsbürgerschaft.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C3-6 und C3-7: Gezeigt wird das gesamte Staatspersonal (unabhängig vom Wohnsitz). Staatspersonal: auf Basis des ordentlichen Bestandes (sog. Headcount), nur Verwaltung im engeren Sinn (ohne Betriebe wie BVB und IWB sowie Spitäler).

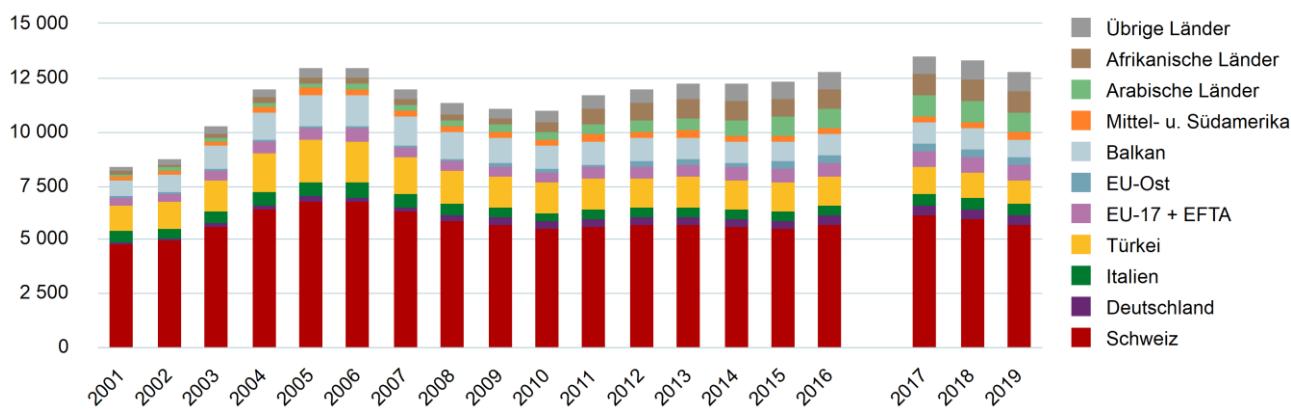
Angestellte in der Verwaltung Basel-Stadt nach Staatsangehörigkeit und Kaderstufe, 2019



C3-7; Quelle: Finanzdepartement Basel-Stadt, Zentraler Personaldienst.

Abgesehen von den Schweizerinnen und Schweizern bilden 2019 die Kantonsangestellten mit deutscher Staatsbürgerschaft mit gut 170 Personen (ein Plus von knapp 7% gegenüber 2018) die mit Abstand grösste Gruppe.

Anzahl Sozialhilfebeziehende nach Staatsangehörigkeit, Kanton Basel-Stadt (bis 2016 Stadt Basel)



C4-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Sozialhilfestatistik.

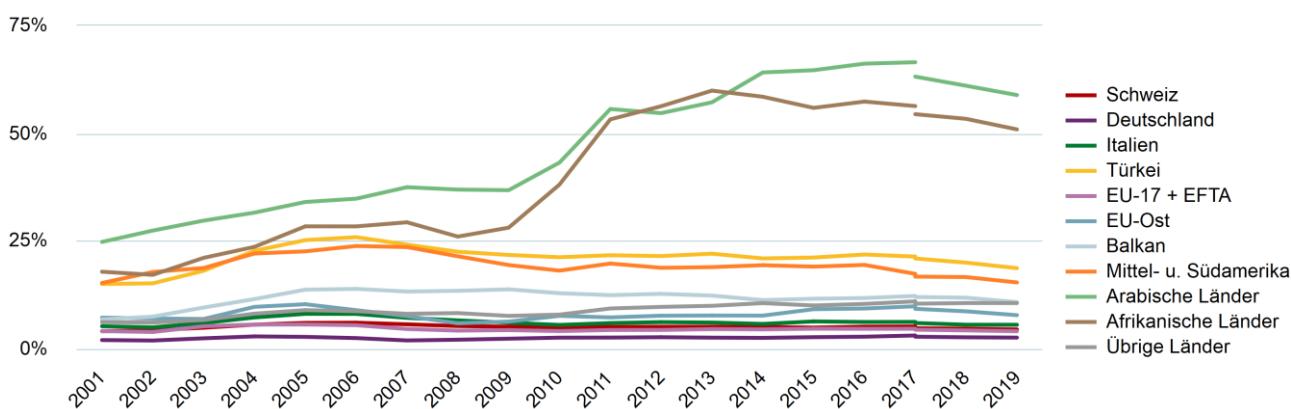
Mit 5 790 im Jahresverlauf unterstützen Personen besitzen 2019 die meisten Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe einen Schweizer Pass. Es folgen Personen aus der Türkei mit 1 137 Personen auf Rang zwei vor Personen aus afrikanischen Ländern, arabischen Ländern und dem Balkan.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C4-1: Seit 2017 können gesamtkantonale Werte ausgewiesen werden. In den Vorjahren sind nur Beziehende der Stadt Basel ausgewiesen.

Unter Sozialhilfebeziehenden sind hier alle Personen erfasst, die im Verlauf eines Jahres mindestens eine bedarfsabhängige Sozialhilfeleistung erhalten haben. Die Dossiertypen Asyl und Flüchtling sind ebenfalls berücksichtigt. Asylsuchende mit Nichteintretens- oder Negativentscheid (NEE-NE-Dossiers) werden aus den Auswertungen ausgeschlossen, weil diese Personen nicht Sozialhilfe, sondern nur Nothilfe erhalten. Seit Anfang 2012 beruhen die Zahlen auch rückwirkend auf den Daten, welche die Sozialhilfe Basel im Jahr 2011 für das Management Information System (MIS) des WSU bereinigt und aufbereitet hat.

Sozialhilfequote nach Staatsangehörigkeit, Kanton Basel-Stadt (bis 2016 Stadt Basel)



C4-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Sozialhilfestatistik.

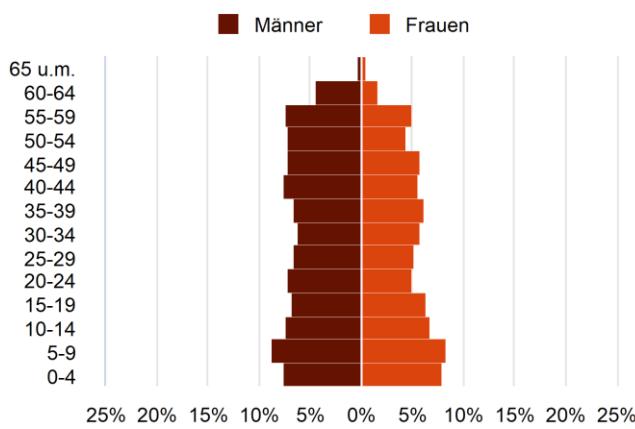
Die höchsten Sozialhilfequoten weisen 2019 die Bevölkerungsgruppen aus den arabischen (58,9%) und den afrikanischen (50,9%) Ländern auf, gefolgt von jenen aus der Türkei (18,8%) und Mittel- und Südamerika (15,5%). Die Gruppe der deutschen Staatsangehörigen weist mit 2,7% die tiefste Quote auf. Gegenüber dem Vorjahr ist die Sozialhilfequote bei allen Ländergruppen ausser den «Übrigen Ländern» gesunken.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C4-2: Unter Sozialhilfebeziehenden sind hier alle Personen erfasst, die im Verlauf eines Jahres mindestens eine bedarfsabhängige Sozialhilfeleistung erhalten haben.

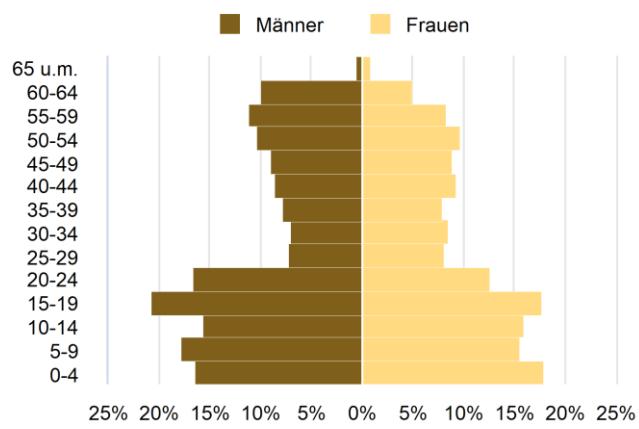
Die Sozialhilfequote wird als Anteil der Sozialhilfebeziehenden an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gemäss Bevölkerungsstand Ende Jahr berechnet. Seit 2015 wird für die Berechnung der Sozialhilfequoten im Nenner auch die Bevölkerung an administrativen Meldeadressen (Personen in Kollektivhaushalten ohne eigene Wohnadresse) berücksichtigt. Die Daten der Jahre 2001 bis 2016 wurden mit der Aktualisierung des Jahres 2017 rückwirkend korrigiert.

Bis 2016 konnten nach Staatsangehörigkeit nur die Zahlen der Stadt Basel ausgewiesen werden. Seit 2017 werden gesamtkantonale Werte abgebildet.

Sozialhilfequote der Schweizer nach Alter und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2019

C4-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Sozialhilfestatistik.

Erwachsene Frauen mit Schweizer Pass weisen im Kanton Basel-Stadt bei allen Altersgruppen eine tiefere Sozialhilfequote auf als Männer. Die höchste Sozialhilfequote im Erwachsenenalter lässt sich bei den 35- bis 39-jährigen Frauen und den 40- bis 44-jährigen Männern beobachten.

Sozialhilfequote der Ausländer nach Alter und Geschlecht,
Basel-Stadt, 2019

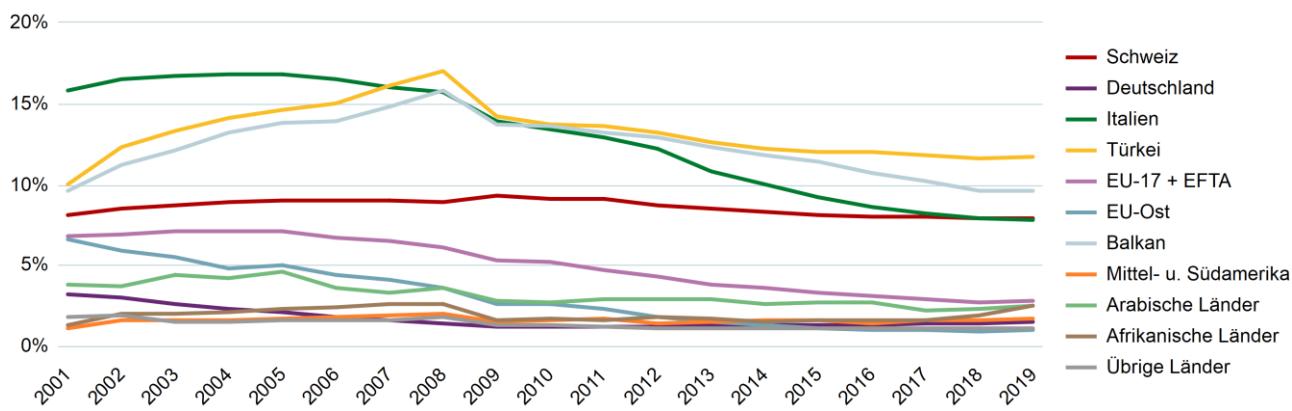
C4-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Sozialhilfestatistik.

Personen unter 20 Jahren weisen die höchsten Sozialhilfequoten im Kanton auf. Ausländische Männer im Alter von 15 bis 19 Jahren tragen mit einer Quote von 20,6% das höchste Sozialhilferisiko aller dargestellten Gruppen. Bei den ausländischen Frauen liegt die Sozialhilfequote bei den unter 5-Jährigen mit 17,9% am höchsten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C4-3 und C4-4: Unter Sozialhilfebeziehenden sind hier alle Personen erfasst, die im Verlauf eines Jahres mindestens eine bedarfsabhängige Sozialhilfeleistung erhalten haben. Die Dossiertypen Asyl und Flüchtling sind ebenfalls berücksichtigt. Asylsuchende mit Nichteintretens- oder Negativentscheid (NEE-NE-Dossiers) werden aus den Auswertungen ausgeschlossen, weil diese Personen nicht Sozialhilfe, sondern Nothilfe erhalten. Die Sozialhilfequote wird als Anteil der Sozialhilfebeziehenden an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gemäss Bevölkerungsstand Ende Jahr berechnet.

IV-Quote nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



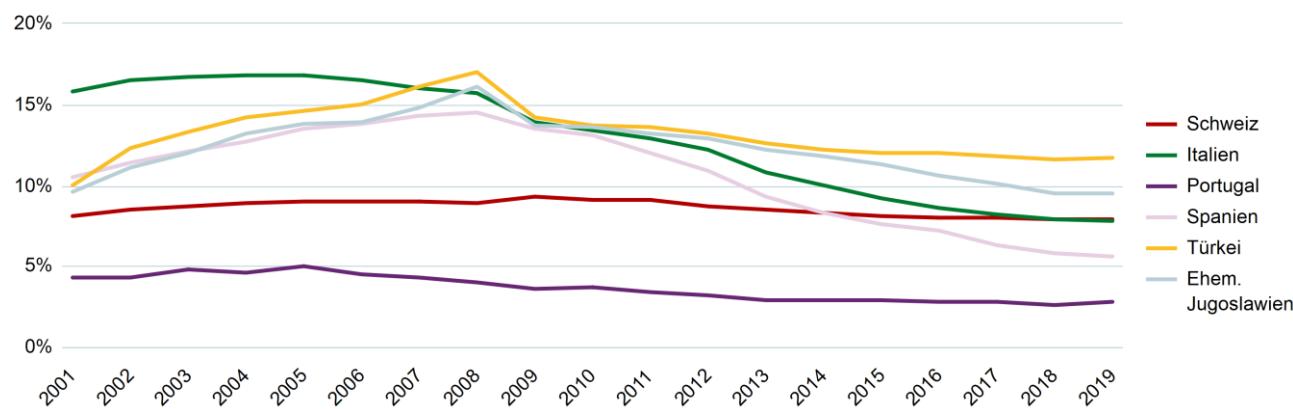
C5-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Sozialversicherungen.

Die höchste IV-Quote weist 2019 mit 11,7% die Türkei auf, gefolgt von den Balkanländern (9,6%), der Schweiz (7,9%) sowie Italien (7,8%). Gegenüber 2001 ist die IV-Quote der Italienerinnen und Italiener um 8,0 Prozentpunkte gesunken. Die IV-Quoten der arabischen, afrikanischen und übrigen Länder haben die 5%-Marke während des Gesamtbeobachtungszeitraums nie überschritten. Die kantonale IV-Quote sank zwischen 2005 und 2019 kontinuierlich von 8,9% auf 6,2%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C5-1: IV-Bezügerinnen und IV-Bezüger: Personen, die wegen Geburtsgebrechen, Krankheit oder Unfall eine Invalidenversicherungsrente beziehen. Stichtag der Erhebung ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres. IV-Quote: Anteil der Invaliden an der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Bei den Frauen zählen für das Jahr 2001 die 18- bis 61-Jährigen, ab 2002 die 18- bis 62-Jährigen und ab 2005 die 18- bis 63-Jährigen zu den Personen im erwerbsfähigen Alter. Bei den Männern sind es die 18- bis 64-Jährigen. Im Zuge der Einführung der 13-stelligen Versichertennummer wurde 2009 die Erfassung der Beziehenden von IV auf eine verbesserte Grundlage gestellt, was zu einem Rückgang des gemessenen Ausländeranteils führte.

IV-Quote nach Staatsangehörigkeit, Top 6 der IV-Bezüger, Basel-Stadt



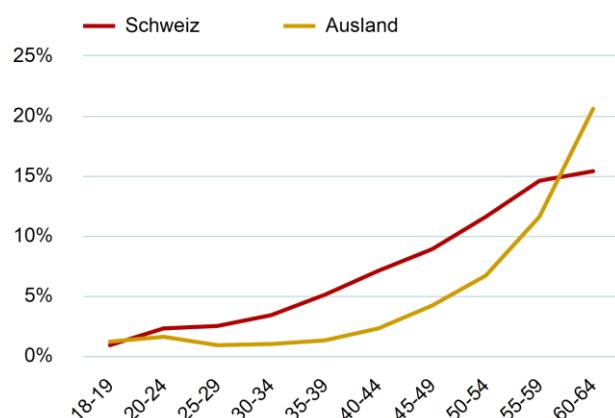
C5-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Sozialversicherungen.

Zwischen 2009 und 2018 ist die IV-Quote bei allen dargestellten Staatsangehörigkeiten zurückgegangen. Mit 11,7% weist die Türkei 2019 die höchste IV-Quote auf, gefolgt von den Ländern des ehemaligen Jugoslawien mit 9,5% sowie der Schweiz mit 7,9%. Gegenüber dem Vorjahr ist die IV-Quote der Personen mit türkischer und portugiesischer Staatsbürgerschaft um 0,1 resp. 0,2 Prozentpunkte gestiegen, während sie bei den übrigen vier Ländern gesunken oder stabil geblieben ist.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C5-2: IV-Bezügerinnen und IV-Bezüger: Personen, die wegen Geburtsgebrechen, Krankheit oder Unfall eine Invalidenversicherungsrente beziehen. Stichtag der Erhebung ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres. IV-Quote: Anteil der Invaliden an der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Bei den Frauen zählen für das Jahr 2001 die 18- bis 61-Jährigen, seit 2002 die 18- bis 62-Jährigen und seit 2005 die 18- bis 63-Jährigen zu den Personen im erwerbsfähigen Alter. Bei den Männern sind es die 18- bis 64-Jährigen. Es werden nur jene Nationen berücksichtigt, die im aktuellen Berichtsjahr mehr als 50 IV-Bezügerinnen und Bezüger aufweisen. Ehemaliges Jugoslawien: Um eine Zeitreihe über den gesamten Beobachtungszeitraum zu gewährleisten, werden die betroffenen Staaten über den gesamten Zeitraum zusammengefasst dargestellt. Im Zuge der Einführung der 13-stelligen Versichertennummer wurde 2009 die Erfassung der Beziehenden von IV auf eine verbesserte Grundlage gestellt, was zu einem Rückgang des gemessenen Ausländeranteils führte.

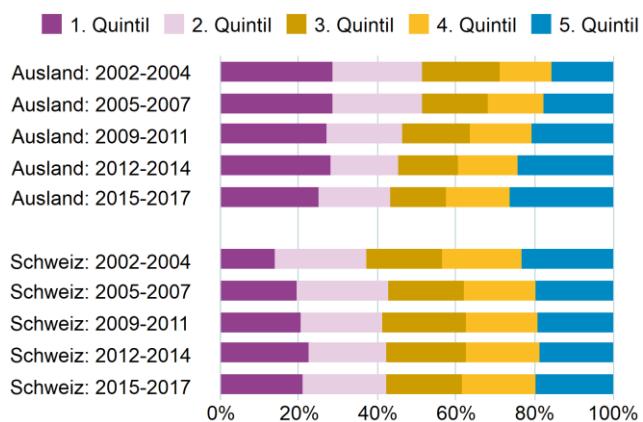
IV-Quote nach Staatsangehörigkeit und Alter, Basel-Stadt, 2019



C5-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Sozialversicherungen.

Die IV-Quote der ausländischen Bevölkerung ist bis zum Alter von 60 Jahren tiefer als jene der Schweizer. Bei den 60- bis 64-Jährigen beträgt die IV-Quote 20,6% bei den Ausländern respektive 15,4% bei den Schweizern. Ab 40 Jahren nimmt das Wachstum der IV-Quote bei den Ausländern deutlich zu. Bei den Schweizern ist ein eher lineares Wachstum der IV-Quote zu beobachten.

Quintilsverteilung des Äquivalenz-Haushaltseinkommens nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 3-Jahres-Pooling



C6-1; Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE).

Bei den Ausländern ist im Kanton Basel-Stadt im Mittel der Jahre 2015 bis 2017 der Anteil Personen mit einem Äquivalenz-Haushaltseinkommen im 1. Quintil (25,3%) und im 5. Quintil (25,7%) grösser als in der Einkommensverteilung der gesamten ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz (gemäss Definition 20% für jedes Quintil). Bei den Schweizern ist der Anteil im 1. Quintil (21,4%) im Kanton Basel-Stadt höher, der Anteil im 5. Quintil (19,2%) hingegen tiefer als in der landesweiten Verteilung. Würde die Verteilung der Äquivalenz-Haushaltseinkommen jeweils exakt der Verteilung in der Schweiz entsprechen, würde jedes Quintil ebenfalls 20% der Haushalte beinhalten.

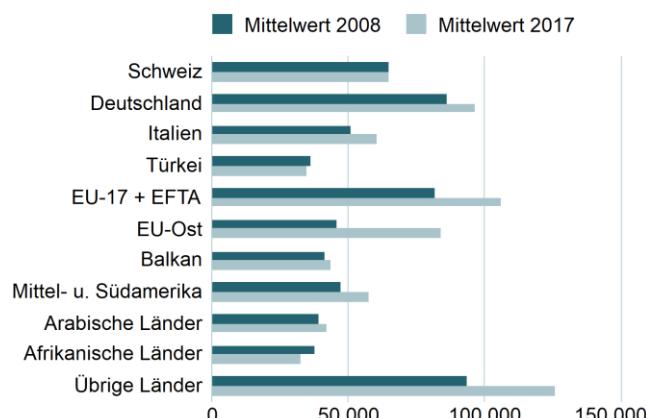
Erläuterungen und methodische Hinweise

C5-3: IV-Bezügerinnen und IV-Bezüger: Personen, die wegen Geburtsgebrechen, Krankheit oder Unfall eine Invalidenversicherungsrente beziehen. Stichtag der Erhebung ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres. IV-Quote: Anteil der Invaliden an der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Bei den Frauen gelten die 18- bis 63-Jährigen und bei den Männern die 18- bis 64-Jährigen als Personen im erwerbsfähigen Alter.

C6-1: Quintile: Die schweizweiten Äquivalenz-Haushaltseinkommen werden in fünf gleich grosse Gruppen eingeteilt. Das erste Quintil entspricht dabei den 20% der Haushalte mit den geringsten Einkommen, das fünfte Quintil denjenigen mit den höchsten Einkommen. Die Quintile werden für jedes Erhebungsjahr neu bestimmt.

Äquivalenz-Haushaltseinkommen: Um den Unterschieden bezüglich Haushaltsgrosse und -zusammensetzung Rechnung zu tragen, wird das Haushaltseinkommen in ein Einkommen eines Einpersonenhaushalts umgerechnet, indem es durch die «Äquivalenzgrösse» dividiert wird. Diese wird berechnet, indem die Haushaltsteilnehmer gewichtet werden: Die erste erwachsene Person mit 1,0, die zweite und jede weitere im Alter von 15 und mehr Jahren mit 0,5 sowie jedes Kind unter 15 Jahren mit 0,3.

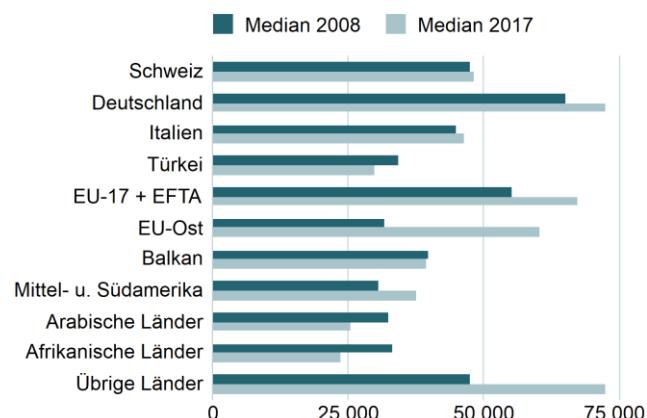
Mittelwert des Reineinkommens pro Veranlagung in Franken,
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



C6-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Steuerstatistik.

Von den verschiedenen dargestellten Gruppen zeigen die Veranlagungen von Personen aus den übrigen Ländern (insgesamt rund 2 500 Veranlagungen) im Steuerjahr 2017 den höchsten Mittelwert des Reineinkommens. Er liegt bei ca. 126 400 Franken. Den kleinsten Mittelwert weisen die Veranlagungen von Personen aus afrikanischen Ländern auf, mit rund 33 100 Franken (ca. 700 Veranlagungen).

Median des Reineinkommens pro Veranlagung in Franken,
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



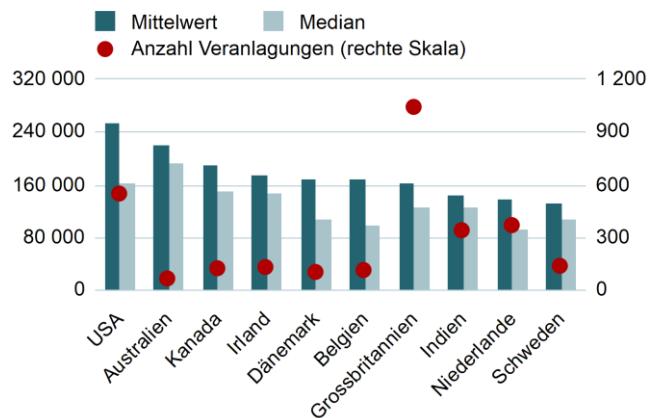
C6-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Steuerstatistik.

Der höchste Median des Reineinkommens im Jahr 2017 liegt wie bereits 2008 bei Veranlagungen von Personen aus Deutschland vor. 2017 beträgt er ca. 72 700 Franken. Den kleinsten Median verzeichnet 2017 die Gruppe «Afrikanische Länder» mit rund 24 000 Franken.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C6-2 und C6-3: Daten aus der Ordentlichen Veranlagung der natürlichen Personen in Basel-Stadt; ohne Wochenaufenthalter, Unterjährige und Auswärts. Eine Veranlagung kann zwei Personen umfassen. Für die Staatsangehörigkeit ist bei Verheiraten die in der Steuererklärung erstgenannte Person massgeblich. Beim Vergleich verschiedener Steuerjahre sind bei der Interpretation auch die Änderungen in der Steuergesetzgebung zu berücksichtigen; Beispiel Steuerpaket ab 1.1.2008. In Basel-Stadt wohnhafte Quellenbesteuerte mit Einkünften von unter 120 000 Franken pro Kalenderjahr sind i. d. R. in den Auswertungen nicht erfasst.

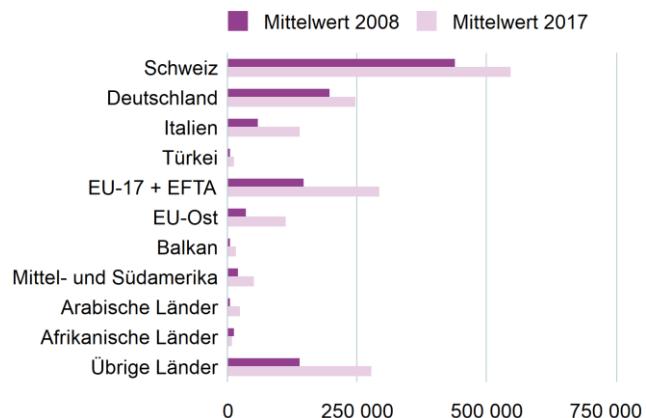
Mittelwert und Median des Reineinkommens pro Veranlagung in Franken, nach Staatsangehörigkeit, Top 10 der Mittelwerte in Basel-Stadt, Steuerjahr 2017



C6-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Steuerstatistik.

Den höchsten Mittelwert des Reineinkommens pro Veranlagung weisen im Steuerjahr 2017 Personen aus den USA auf, der Wert beträgt rund 257 000 Franken. Von ihnen liegen für dieses Steuerjahr ca. 550 Veranlagungen vor. Es folgen Australien (221 000 Franken, 64 Veranlagungen) und Kanada (193 000 Franken, 122 Veranlagungen).

Mittelwert des Reinvermögens pro Veranlagung in Franken, nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



C6-5; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Steuerstatistik.

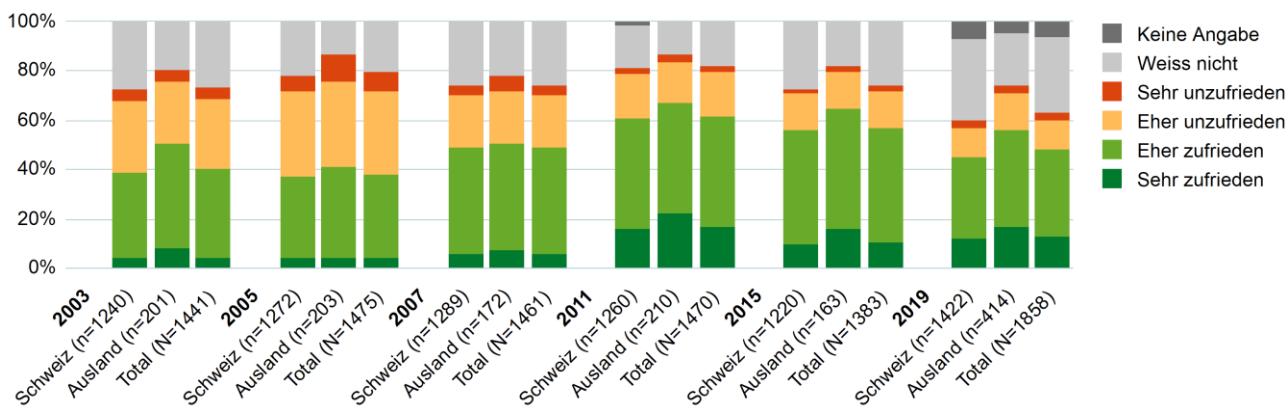
Der höchste Mittelwert des Reinvermögens liegt sowohl 2008 wie 2017 für die Gruppe der Schweizer vor. 2008 beträgt er rund 440 000 Franken, im Jahr 2017 etwa 550 000 Franken pro Veranlagung. Den kleinsten Wert verzeichnen in beiden verglichenen Jahren Personen aus der Türkei mit rund 7 400 Franken im Jahr 2008 resp. gut 14 800 Franken pro Veranlagung im Jahr 2017. Die Ländergruppe «EU-Ost» verzeichnet den höchsten relativen Anstieg innerhalb der beobachteten Zeitspanne.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C6-4: Daten aus der Ordentlichen Veranlagung der natürlichen Personen in Basel-Stadt; ohne Wochenaufenthalter, Unterjährige und Auswärtige. Eine Veranlagung kann zwei Personen umfassen. Für die Staatsangehörigkeit ist bei Verheiratenen die in der Steuererklärung erstgenannte Person massgeblich. In Basel-Stadt wohnhafte Quellenbesteuerte mit Einkünften von unter 120 000 Franken pro Kalenderjahr sind i. d. R. in den Auswertungen nicht erfasst.

C6-5: Daten aus der Ordentlichen Veranlagung der natürlichen Personen in Basel-Stadt; ohne Wochenaufenthalter, Unterjährige und Auswärtige. Eine Veranlagung kann zwei Personen umfassen. Für die Staatsangehörigkeit ist bei Verheiratenen die in der Steuererklärung erstgenannte Person massgeblich. Beim Vergleich verschiedener Steuerjahre sind bei der Interpretation auch die Änderungen in der Steuergesetzgebung zu berücksichtigen. In Basel-Stadt wohnhafte Quellenbesteuerte mit Einkünften von unter 120 000 Franken pro Kalenderjahr sind i. d. R. in den Auswertungen nicht erfasst.

Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatzangebot – «Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Arbeitsplätzen?», Basel-Stadt



C7-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

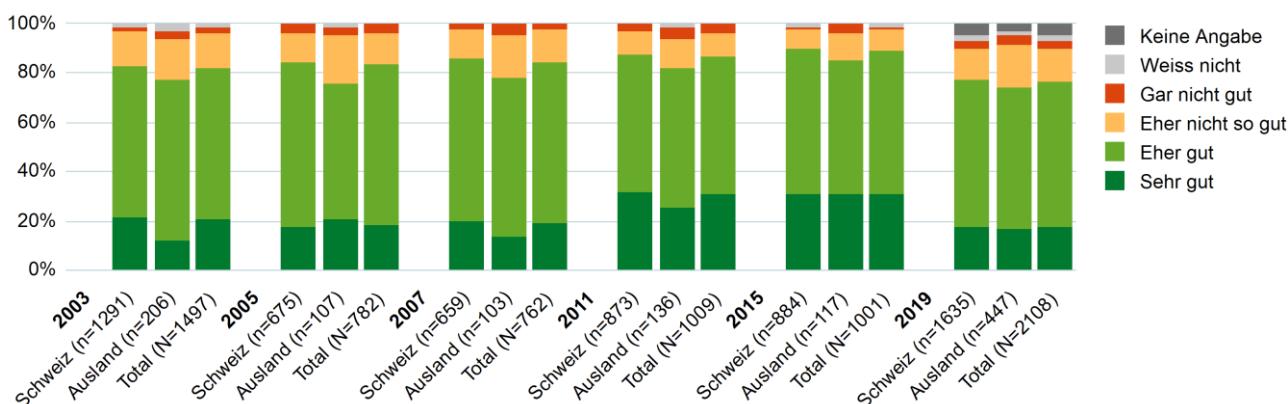
13,6% der im Jahr 2019 Befragten sind mit dem Angebot an Arbeitsplätzen sehr zufrieden und 35,0% eher zufrieden. Insgesamt 15,4% sind damit eher oder sehr unzufrieden. Der Anteil an sehr Zufriedenen liegt bei den ausländischen Befragten höher als bei jenen mit Schweizer Pass. Der Anteil der Kategorie «Weiss nicht» hat aufgrund des Methodenwechsels zugenommen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C7-1: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Es werden nur die Antworten zur Zufriedenheit jener Befragten berücksichtigt, welche zuvor eine Angabe zur Wichtigkeit des jeweiligen Aspektes gemacht haben.

Einschätzung der wirtschaftlichen Lage – «Wie geht es Ihnen im Moment wirtschaftlich?», Basel-Stadt



C7-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

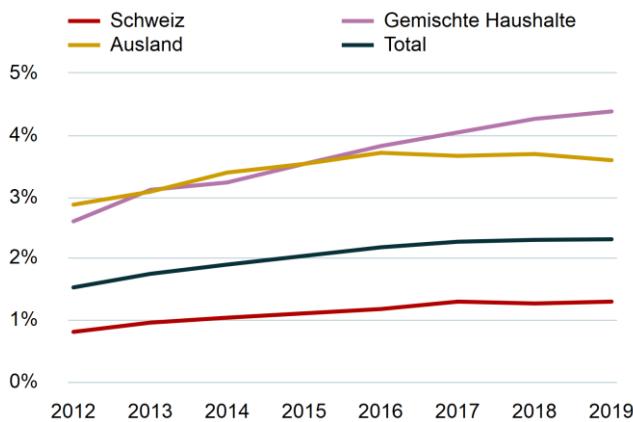
17,8% der im Jahr 2019 befragten Personen schätzen ihre wirtschaftliche Lage als sehr gut und 59,0% eher gut ein. 2015 lag der Anteil an Befragten, denen es wirtschaftlich sehr gut ging bei 31,3%. 21,1% der Befragten mit ausländischer Staatsbürgerschaft geht es wirtschaftlich gesehen eher nicht oder gar nicht gut, bei den Schweizerinnen und Schweizern sind es 15,9%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

C7-2: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt. 2005, 2007 und 2015 wurde diese Frage nur einem Teil der Befragten gestellt.

Kapitel D Politik und Zusammenleben

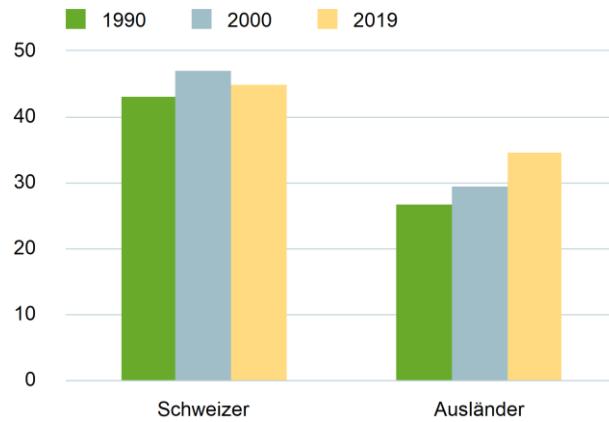
Familienmietzinsbeitragsquote nach Staatsangehörigkeit,
Basel-Stadt



D1-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Basler Informationssystem Sozialleistungen (BISS).

Die Familienmietzinsbeitragsquote hat sich über den gesamten Beobachtungszeitraum kontinuierlich erhöht. 2019 beträgt sie 2,3%. Haushalte mit ausschliesslich ausländischen Personen weisen eine Quote von 3,6% auf, während sie bei Schweizer Haushalten bei 1,3% liegt.

Mittlere Wohnfläche pro Person in m² nach Staatsangehörigkeit,
Basel-Stadt



D2-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Statistisches Amt Basel-Stadt, Gebäude- und Wohnungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Eidgenössische Volks- und Wohnungszählungen 1990 und 2000.

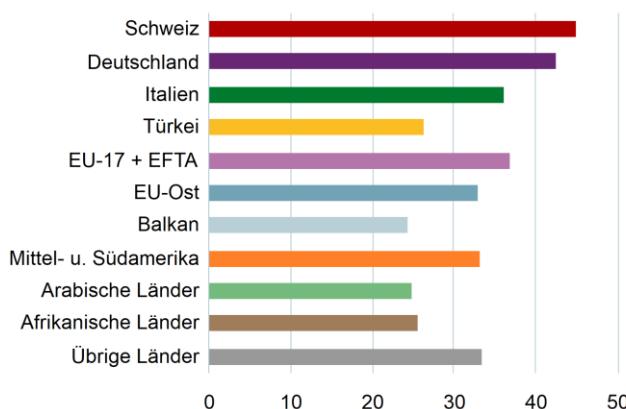
Die mittlere Wohnfläche pro Person beträgt 2019 für Schweizerinnen und Schweizer 45,2 m², für Ausländerinnen und Ausländer 34,8 m². Im Vergleich zu 2000 hat die mittlere Wohnfläche der Schweizer etwas abgenommen und diejenige der Ausländer zugenommen. Schweizer Staatsangehörige verfügen jedoch immer noch über eine deutlich höhere mittlere Wohnfläche als ausländische Staatsangehörige.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D1-1: Die Familienmietzinsbeitragsquote errechnet sich als Quotient der Anzahl Haushalte mit Mietzinsbeiträgen an der Gesamtzahl Haushalte der jeweiligen Kategorie (ausschliesslich Haushalte in Wohnungen ohne Kocheinrichtung) per 31. Dezember. Stichtag ist jeweils der 4. Januar des Folgejahres. Die Anzahl Haushalte einschliesslich Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit steht aufgrund der Registerharmonisierung erst ab dem Jahr 2012 zur Verfügung.

D2-1: Als Wohnfläche gilt die bewohnbare Fläche der Wohnung in Quadratmetern. Sie setzt sich zusammen aus der Summe der Flächen aller Zimmer, Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits und Gänge einer Wohnung. Zusätzliche separate Wohnräume (z. B. Mansarden), offene Balkone und Terrassen sowie nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschossräume fallen bei der Berechnung ausser Betracht.

Mittlere Wohnfläche pro Person in m² nach Staatsangehörigkeit,
Basel-Stadt, 2019



D2-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik;
Statistisches Amt Basel-Stadt, Gebäude- und Wohnungsstatistik.

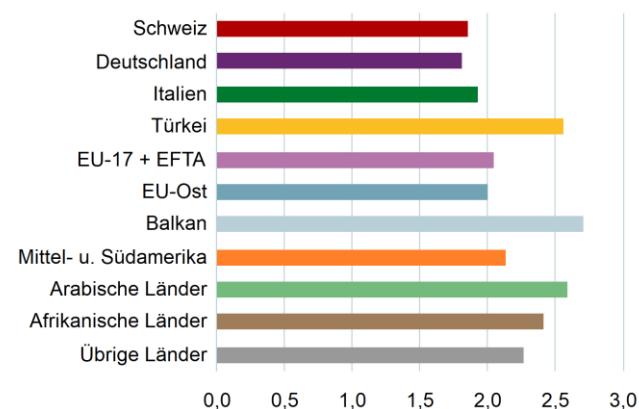
Differenziert nach Ländergruppe zeigt sich, dass die Schweizer mit 45,2 m² über die höchste mittlere Wohnfläche verfügen. Knapp dahinter befinden sich die Deutschen. Eine vergleichsweise tiefe Wohnfläche pro Person weisen Personen aus den Balkanländern, aus der Türkei oder aus arabischen und afrikanischen Ländern auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D2-2: Als Wohnfläche gilt die bewohnbare Fläche der Wohnung in Quadratmetern. Sie setzt sich zusammen aus der Summe der Flächen aller Zimmer, Küchen, Badezimmer, Toilettenträume, Reduits und Gänge einer Wohnung. Zusätzliche separate Wohnräume (z. B. Mansarden), offene Balkone und Terrassen sowie nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschossräume fallen bei der Berechnung ausser Betracht.

D2-3: Pro Person wurde ein Haushaltanteil berechnet (z. B. hat bei einem Vierpersonenhaushalt eine Person einen Haushaltanteil von 0,25). Diese Haushaltanteile wurden pro Ländergruppe aufsummiert. Anschliessend wurde die Anzahl Personen dieser Ländergruppe geteilt durch die aufsummierten Haushaltanteile, damit man die mittlere Anzahl Personen pro Haushalt erhält. Somit ist es möglich, die Ländergruppen zu betrachten, obwohl es Haushalte mit Personen aus unterschiedlichen Ländergruppen gibt.

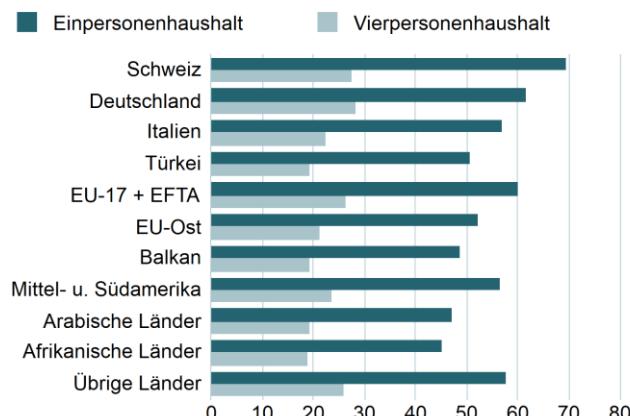
Mittlere Anzahl Personen pro Haushalt
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019



D2-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik;
Statistisches Amt Basel-Stadt, Gebäude- und Wohnungsstatistik.

Deutsche leben im Durchschnitt in Haushalten mit 1,8 Personen. Dieser Wert ist leicht tiefer als derjenige der Schweizer. Personen aus der Türkei, dem Balkan und aus arabischen Ländern leben vergleichsweise in grösseren Haushalten.

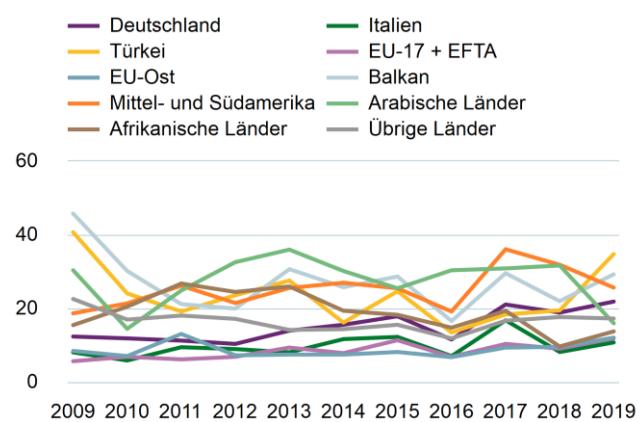
Mittlere Wohnfläche pro Person in m² nach Staatsangehörigkeit und Haushaltsgrösse, Basel-Stadt, 2019



D2-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Statistisches Amt Basel-Stadt, Gebäude- und Wohnungsstatistik.

Vergleicht man die Wohnfläche der Personen in Einpersonenhaushalten oder Vierpersonenhaushalten nach Ländergruppe, sind die Unterschiede weniger gross als beim Vergleich der Wohnfläche der Personen nach Ländergruppe ohne Aufteilung der Haushaltarten. Alleinwohnende Schweizer verfügen mit 69,7 m² über die höchste mittlere Wohnfläche bei den Einpersonenhaushalten. Bei Vierpersonenhaushalten befinden sich die Deutschen mit einer mittleren Wohnfläche von 28,8 m² an erster Stelle.

Einbürgerungsziffer nach ehemaliger Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



D3-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

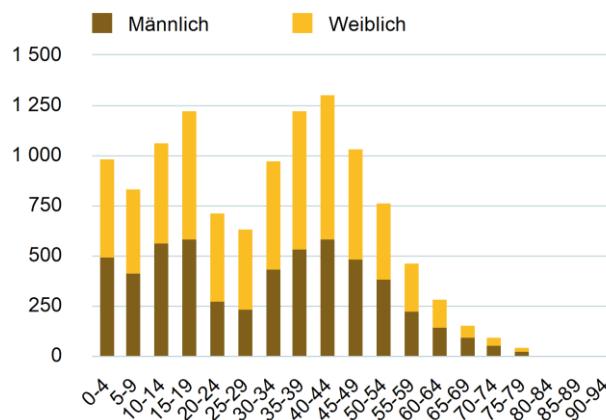
Pro 1000 Personen liessen sich 2019 34,8 Personen aus der Türkei einbürgern. Vergleichsweise hohe Einbürgerungsziffern verzeichneten 2019 auch Personen aus dem Balkan (29,3), aus Mittel- und Südamerika (25,7) und aus Deutschland (21,9). Auffällig ist die sehr hohe Einbürgerungsziffer der Personen aus dem Balkan im Jahr 2009. Diese Spitze lässt sich u. a. damit erklären, dass damals viele Zugewanderte aus dem ehemaligen Jugoslawien, die Mitte der 1990er-Jahre in die Schweiz gekommen waren, die für eine ordentliche Einbürgerung verlangte Aufenthaltsdauer erreicht hatten, und den Schweizer Pass beantragten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D2-4: Als Wohnfläche gilt die bewohnbare Fläche der Wohnung in Quadratmetern. Sie setzt sich zusammen aus der Summe der Flächen aller Zimmer, Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits und Gänge einer Wohnung. Zusätzliche separate Wohnräume (z. B. Mansarden), offene Balkone und Terrassen sowie nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschossräume fallen bei der Berechnung ausser Betracht.

D3-1: Ausländer, die zehn Jahre in der Schweiz gelebt haben und eine Niederlassungsbewilligung C besitzen, können sich um die ordentliche Einbürgerung bewerben. Die im Alter von 8 bis 18 in der Schweiz verbrachten Jahre zählen doppelt. Unter bestimmten Voraussetzungen ist nach kürzerer Aufenthaltsdauer eine erleichterte Einbürgerung möglich, z. B. nach fünf Jahren Aufenthalt und drei Jahren Ehe mit einer Schweizerin bzw. einem Schweizer. Auch in der Schweiz geborene Ausländer der dritten Generation können sich bis zum Alter von 25 Jahren erleichtert einbürgern lassen, falls ein Grosseltern- und ein Elternteil in der Schweiz gelebt haben. Bis 2017 galten teilweise andere Bestimmungen, die bei bis zu diesem Zeitpunkt eingereichten Einbürgerungsgesuchen zum Tragen kamen. Neben den ordentlichen und den erleichterten Einbürgerungen gibt es weitere Einbürgerungen (z. B. infolge Adoption, Wiedereinbürgerung oder Feststellung der Schweizer Staatsangehörigkeit), die hier ebenfalls berücksichtigt werden. Die Einbürgerungsziffer ergibt sich aus der Anzahl Einbürgerungen pro 1000 Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe am Jahresende.

Anzahl Eingebürgerte nach Geschlecht und Alter, Basel-Stadt,
kumulierte Werte 2009 bis 2019



D3-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

In dieser Abbildung sind die eingebürgerten Ausländer der Jahre 2009 bis 2019 zusammengefasst dargestellt. Am höchsten sind die Einbürgerungszahlen in den Altersgruppen der 10- bis 14-Jährigen, der 15- bis 19-Jährigen, der 35- bis 39-Jährigen, der 40- bis 44-Jährigen und der 45- bis 49-Jährigen. Ab der Altersgruppe 45 bis 49 Jahre gehen die Einbürgerungen mit jeder Altersgruppe zurück. Insgesamt sind etwas mehr als die Hälfte der Eingebürgerten Frauen (53%). Die höchsten Frauenanteile weisen die 20- bis 24-Jährigen (61%) und die 25- bis 29-Jährigen (62%) auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

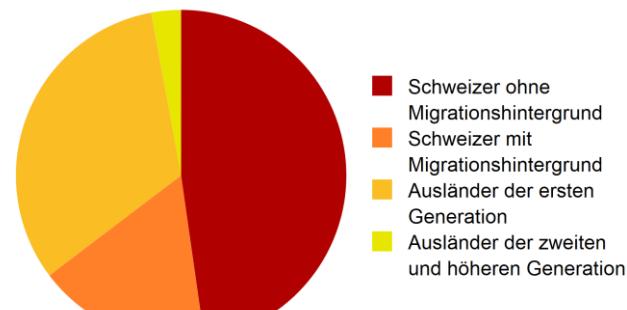
D3-2: Ausländer, die zehn Jahre in der Schweiz gelebt haben und eine Niederlassungsbewilligung C besitzen, können sich um die ordentliche Einbürgerung bewerben. Die im Alter von 8 bis 18 in der Schweiz verbrachten Jahre zählen doppelt. Unter bestimmten Voraussetzungen ist nach kürzerer Aufenthaltsdauer eine erleichterte Einbürgerung möglich, z. B. nach fünf Jahren Aufenthalt und drei Jahren Ehe mit einer Schweizerin bzw. einem Schweizer. Auch in der Schweiz geborene Ausländer der dritten Generation können sich bis zum Alter von 25 Jahren erleichtert einbürgern lassen, falls ein Grosseltern- und ein Elternteil in der Schweiz gelebt haben. Bis 2017 galten teilweise andere Bestimmungen, die bei bis zu diesem Zeitpunkt eingereichten Einbürgerungsgesuchen zum Tragen kamen. Neben den ordentlichen und den erleichterten Einbürgerungen gibt es weitere Einbürgerungen (z. B. infolge Adoption, Wiedereinbürgerung oder Feststellung der Schweizer Staatsangehörigkeit), die hier ebenfalls berücksichtigt werden.

D3-3: Migrationshintergrund haben: Gebürtige Schweizer mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen. In der Schweiz geborene Eingebürgerte und Ausländer mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil. Im Ausland geborene Eingebürgerte und Ausländer. Ausländer der 1. Generation: Im Ausland geboren. Ausländer der 2. Generation: In der Schweiz geboren und mindestens ein Elternteil im Ausland geboren. Ausländer der 3. Generation: In der Schweiz geboren und beide Elternteile in der Schweiz geboren.

Wenn mindestens ein Elternteil das Schweizer Bürgerrecht besitzt, geht dieses bei Geburt automatisch auf das Kind über.

Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die Daten der Jahre 2014 bis 2018 werden zusammen ausgewertet, um eine grösere Stichprobe zu erhalten (gepoolte Daten).

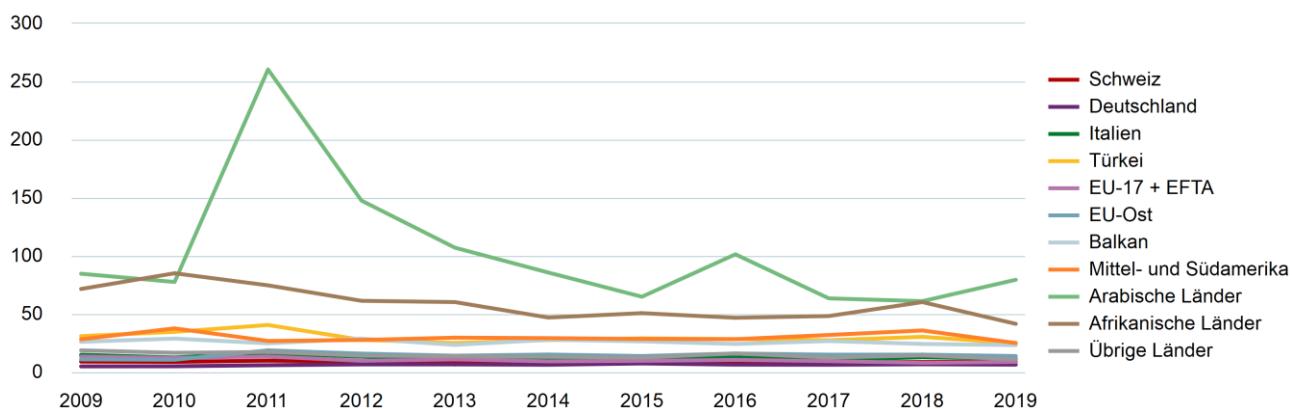
Anteil Personen mit und ohne Migrationshintergrund
nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, gepoolte Daten 2014 bis
2018



D3-3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Im Mittel der Jahre 2014 bis 2018 sind in Basel-Stadt rund 48% aller Personen über 15 Jahre Schweizer ohne Migrationshintergrund. Etwa 17% sind Schweizer mit Migrationshintergrund und 32% Ausländer der ersten Generation. Lediglich 3% sind Ausländer zweiter oder höherer Generation.

Beschuldigte Erwachsene pro 1000 Erwachsene, Basel-Stadt



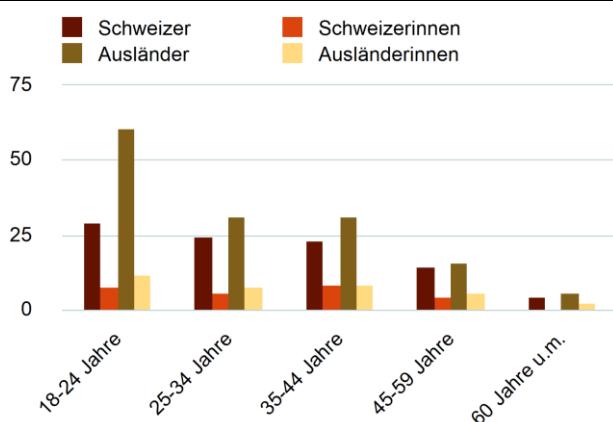
D4-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Im Jahr 2019 wurden von 1000 erwachsenen, in Basel-Stadt wohnhaften Schweizern 9,3 Personen mindestens einer Straftat beschuldigt. Im Jahr 2018 waren es 8,9 Personen. Niedrigere Beschuldigtenraten wiesen in diesen beiden Jahren nur Personen aus Deutschland (2018: 6,9; 2019: 6,6) auf. Die höchsten Werte zeigen sich über den gesamten Zeitraum bei Personen aus arabischen und afrikanischen Ländern.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D4-1: Die Rate wird berechnet, indem die Anzahl der Beschuldigten ab 18 Jahren durch die Anzahl Einwohner ab 18 Jahren der entsprechenden Länder- oder Altersgruppe am Jahresende geteilt und dann mit 1000 multipliziert wird. Die berücksichtigten Beschuldigten wurden mindestens einer Straftat gemäss Strafgesetzbuch (StGB) oder Betäubungsmittelgesetz (BetmG) beschuldigt und wohnen im Kanton Basel-Stadt.

Beschuldigte Erwachsene pro 1000 Erwachsene, nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter, Basel-Stadt, 2009



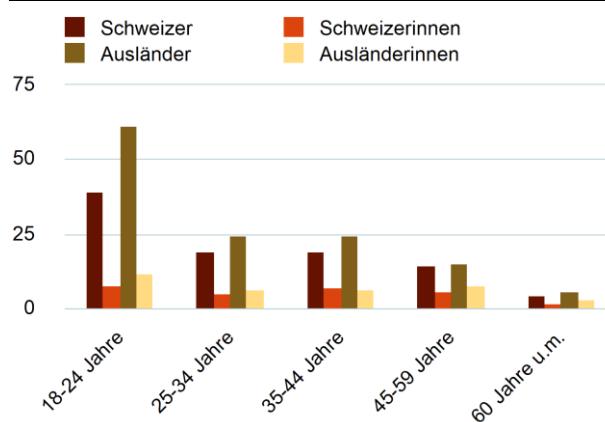
D4-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Männer werden häufiger einer Straftat beschuldigt als Frauen; ebenso ausländische Einwohnerinnen und Einwohner häufiger als solche mit Schweizer Pass. Mit zunehmendem Alter nimmt die Anzahl Beschuldigter pro 1000 Personen der entsprechenden Altersgruppe tendenziell ab. 2009 wiesen die jungen ausländischen Männer zwischen 18 und 24 Jahren mit 60,7 Beschuldigten pro 1000 Personen die höchste Beschuldigtenrate auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D4-2 und D4-3: Die Rate wird berechnet, indem die Anzahl der Beschuldigten ab 18 Jahren durch die Anzahl Einwohner ab 18 Jahren der entsprechenden Länder- oder Altersgruppe am Jahresende geteilt und dann mit 1000 multipliziert wird. Die berücksichtigten Beschuldigten wurden mindestens einer Straftat gemäss Strafgesetzbuch (StGB) oder Betäubungsmittelgesetz (BetmG) beschuldigt und wohnen im Kanton Basel-Stadt.

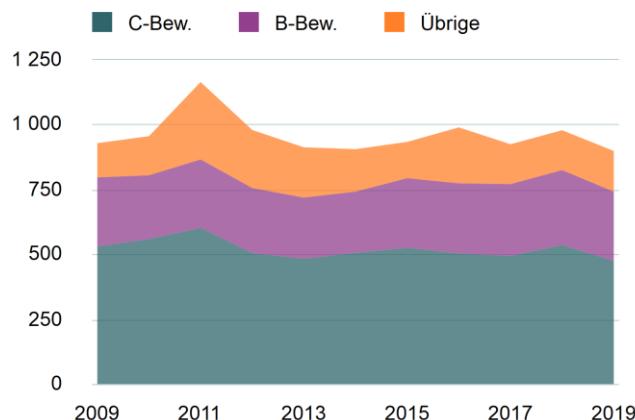
Beschuldigte Erwachsene pro 1000 Erwachsene, nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter, Basel-Stadt, 2019



D4-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Im Jahr 2019 ergab sich die höchste Beschuldigtenrate mit 61,3 bei den ausländischen Männern zwischen 18 und 24 Jahren. Bei den Schweizer Männern dieser Altersgruppe lag die Rate bei 39,7.

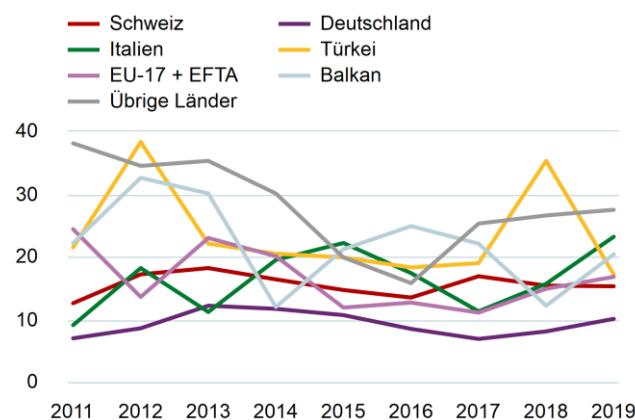
Beschuldigte ausländische Erwachsene nach Aufenthaltsstatus, Basel-Stadt



D4-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Im Jahr 2019 sank die Anzahl der in Basel-Stadt wohnhaften beschuldigten Ausländerinnen und Ausländer mit einer C-Bewilligung im Vergleich zu 2018 von 536 auf 475. Die Anzahl beschuldigter Ausländerinnen und Ausländer mit einer B-Bewilligung sank von 289 auf 267 Personen.

Beschuldigte Jugendliche pro 1000 Jugendliche, nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt



D5-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

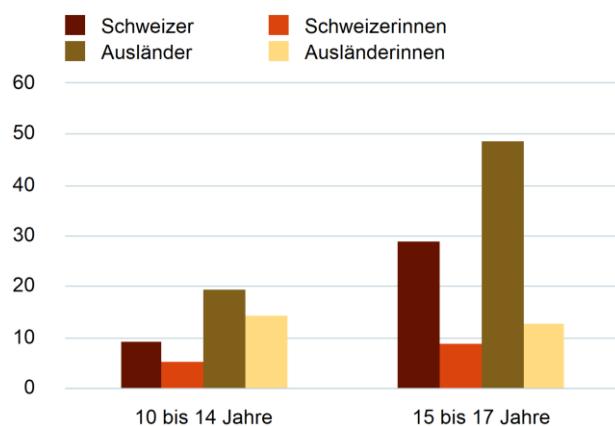
Im Jahr 2019 wurden von 1000 im Kanton Basel-Stadt wohnhaften 10- bis 17-jährigen Schweizer Jugendlichen 15,3 einer Straftat beschuldigt. Mehr Beschuldigte wurden im Jahr 2019 bei Jugendlichen aus den EU-17 + EFTA-Ländern (16,8), aus der Türkei (17,2), aus dem Balkan (20,4), aus Italien (23,2) und aus den übrigen Ländern (27,5) registriert. Der Wert für deutsche Jugendliche lag fast über den gesamten Zeitraum unter den Vergleichswerten der anderen Länder und Ländergruppen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D4-4: Bewilligungsarten: C: Niederlassungsbewilligung, B: Aufenthaltsbewilligung, F: vorläufig aufgenommene Ausländer, L: Kurzaufenthaltsbewilligung, N: Asylsuchende. Die berücksichtigten Beschuldigten (ab 18 Jahren) wurden mindestens einer Straftat gemäss Strafgesetzbuch (StGB) oder Betäubungsmittelgesetz (BetmG) beschuldigt und wohnen im Kanton Basel-Stadt.

D5-1: Die Strafmündigkeit beginnt bei Kindern ab dem Alter von 10 Jahren. Die Auswertung beginnt mit dem Jahr des Inkrafttretens der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung am 1. Januar 2011. Die berücksichtigten beschuldigten Jugendlichen (von 10 bis 17 Jahren) wurden mindestens einer Straftat gemäss Strafgesetzbuch (StGB) oder Betäubungsmittelgesetz (BetmG) beschuldigt und wohnen im Kanton Basel-Stadt.

Beschuldigte Jugendliche pro 1000 Jugendliche, nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter, Basel-Stadt, 2011



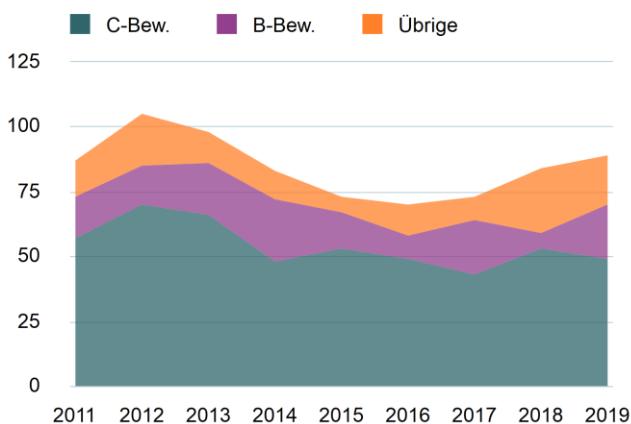
D5-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Im Jahr 2011 wurden sowohl in der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen als auch der 15- bis 17-Jährigen Schweizer Jugendliche seltener einer Straftat beschuldigt als ausländische Jugendliche.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D5-2 und D5-3: Die Strafmündigkeit beginnt bei Kindern ab dem Alter von 10 Jahren. Die Auswertung beginnt mit dem Jahr des Inkrafttretens der Schweizerischen Jugendstrafprozessordnung am 1. Januar 2011. Die berücksichtigten beschuldigten Jugendlichen (von 10 bis 17 Jahren) wurden mindestens einer Straftat gemäss Strafgesetzbuch (StGB) oder Betäubungsmittelgesetz (BetmG) beschuldigt und wohnen im Kanton Basel-Stadt.

Beschuldigte ausländische Jugendliche nach Aufenthaltsstatus, Basel-Stadt



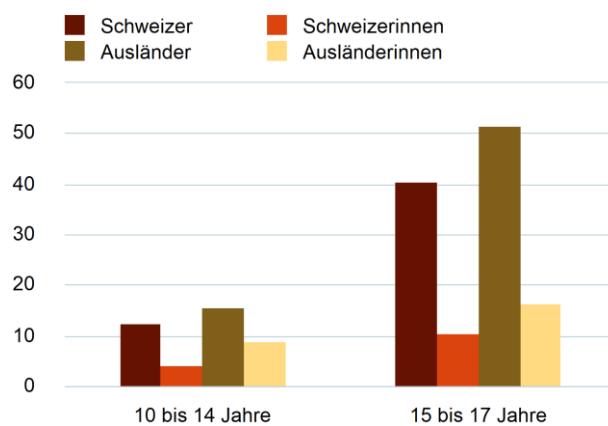
D5-4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Von 2011 bis 2019 sank die Anzahl der in Basel-Stadt wohnhaften beschuldigten ausländischen Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren mit einer C-Bewilligung von 57 auf 49. Die Anzahl beschuldigter ausländischer Jugendlicher mit einer B-Bewilligung stieg dagegen von 16 auf 21 Personen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D5-4 und D5-5: Die berücksichtigten beschuldigten Jugendlichen (von 10 bis 17 Jahren) wurden mindestens einer Straftat gemäss Strafgesetzbuch (StGB) oder Betäubungsmittelgesetz (BetmG) beschuldigt und wohnen im Kanton Basel-Stadt.

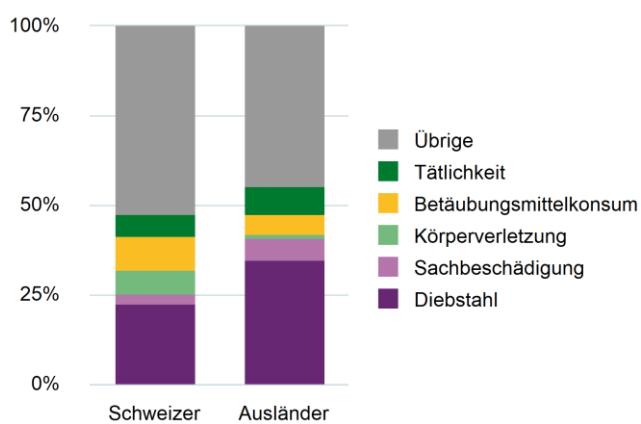
Beschuldigte Jugendliche pro 1000 Jugendliche, nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter, Basel-Stadt, 2019



D5-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Im Jahr 2019 wurden männliche ausländische Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren häufiger einer Straftat beschuldigt als gleichaltrige Schweizer Jugendliche.

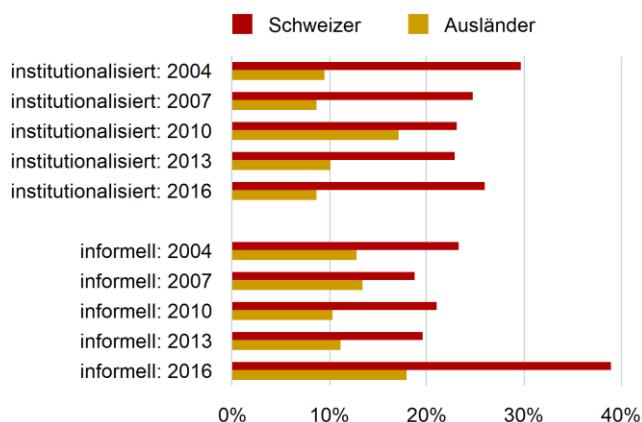
Beschuldigte Jugendliche nach Straftatbestand, Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019



D5-5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Im Jahr 2019 ist sowohl bei den Schweizer Jugendlichen wie auch bei den ausländischen Jugendlichen Diebstahl mit 23,0% resp. 35,2% das häufigste Delikt.

Beteiligung an Freiwilligenarbeit nach Staatsangehörigkeit,
Basel-Stadt



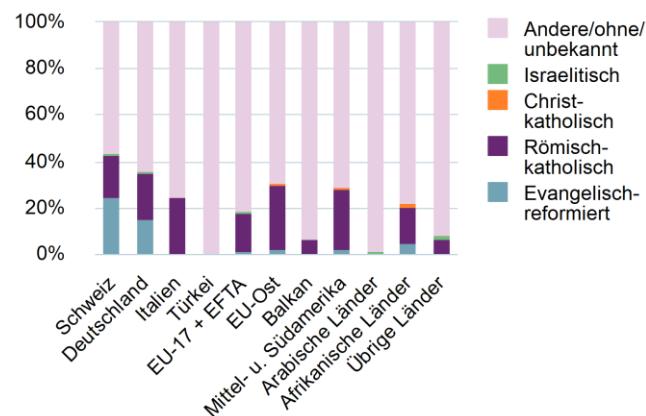
D6-1; Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE).

Die prozentuale Beteiligung an institutionalisierter Freiwilligenarbeit der Schweizer Staatsangehörigen ist von 29,9% im Jahr 2004 auf 23,0% im Jahr 2013 gesunken. 2016 hat der Anteil wieder auf 26,1% zugenommen. Bei den Ausländern liegt sie tiefer, nämlich mit Ausnahme des Jahres 2010 (17,4%) bei oder leicht unter 10%. Die prozentuale Beteiligung an informeller Freiwilligenarbeit ist über die Zeit relativ konstant geblieben, steigt allerdings aus methodischen Gründen im Jahr 2016 stark. Auch die Beteiligung an informeller Freiwilligenarbeit ist bei den Ausländern tiefer als bei den Schweizern.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D6-1: Die institutionalisierte Freiwilligenarbeit umfasst unbezahlte, freiwillige Tätigkeiten in einem Verein, einer Organisation oder einer Institution. Die informelle Freiwilligenarbeit beinhaltet Hilfeleistungen für Verwandte und Bekannte. Die Frage zur informellen Freiwilligenarbeit wurde im Rahmen der SAKE 2016 überarbeitet, weshalb ein Reihenbruch zwischen 2013 und 2016 nicht auszuschliessen ist.

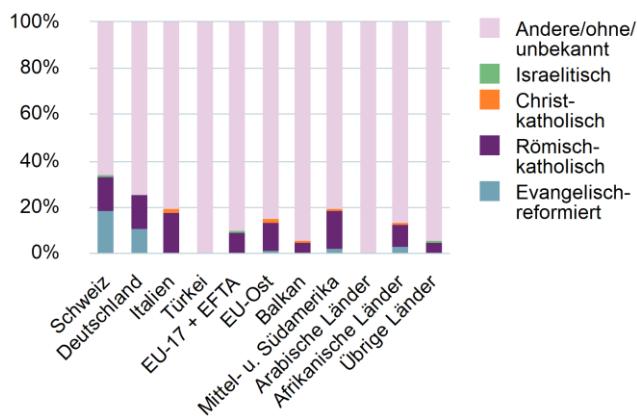
Anerkannte Religionen nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2009



D7-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Die höchsten Anteile an Evangelisch-Reformierten wiesen 2009 Schweizer (25,1%) und Deutsche (15,9%) auf. Die höchsten Anteile an Katholiken gibt es bei Personen aus den EU-Ost-Ländern (27,5%) sowie bei den Mittel- und Südamerikanern (26,2%). 99,8% der Türken, 98,7% der Personen aus arabischen Ländern und 93,3% der Personen aus dem Balkan gehören einer nicht öffentlich-rechtlich anerkannten Religionsgemeinschaft an, haben keine religiöse Zugehörigkeit oder diese ist nicht bekannt.

Anerkannte Religionen nach Staatsangehörigkeit, Basel-Stadt, 2019



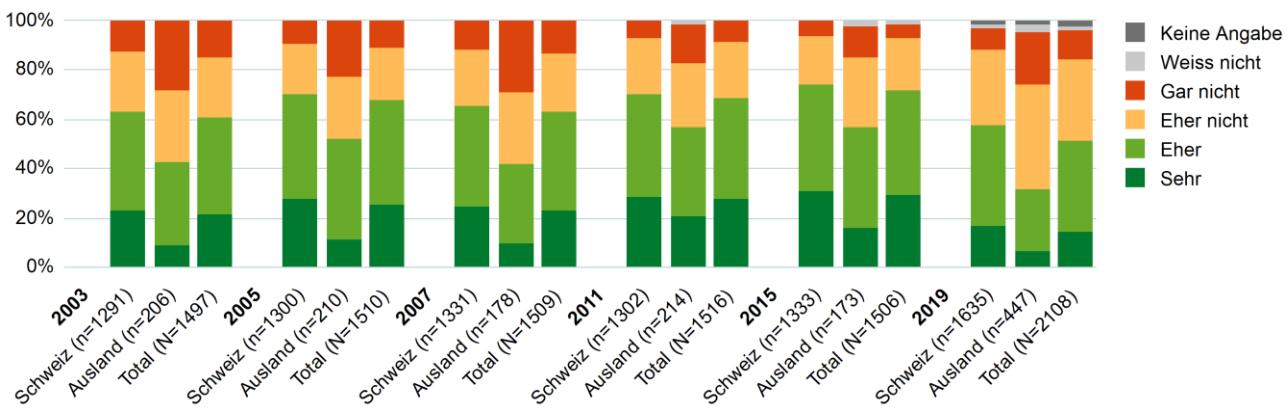
D7-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, Bevölkerungsstatistik.

Die höchsten Anteile an Evangelisch-Reformierten weisen Schweizer (19,1%) und Deutsche (11,6%) auf, während die höchsten Anteile an Katholiken bei Italienern (18,1%) und Personen aus Mittel- und Südamerika (16,1%) zu finden sind. 99,8% der Türken, 99,1% der Personen aus arabischen Ländern und 94,3% der Personen aus dem Balkan gehören einer nicht öffentlich-rechtlich anerkannten Religionsgemeinschaft an, haben keine religiöse Zugehörigkeit oder diese ist nicht bekannt.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D7-1 und D7-2: Seit 2015 werden nur noch die öffentlich-rechtlich anerkannten Religionen erfasst.

Interesse an der Politik in Basel-Stadt – «Wie stark interessieren Sie sich für die Politik im Kanton Basel-Stadt?», Basel-Stadt



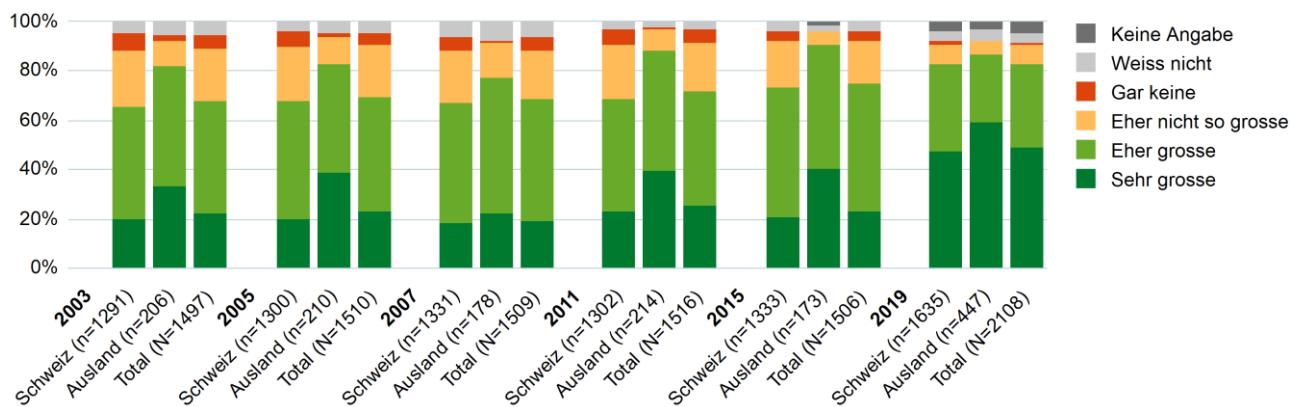
D8-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

15,0% der befragten Personen interessierten sich 2019 sehr stark für die Politik im Kanton Basel-Stadt. Das sind 14,6 Prozentpunkte weniger als 2015. 32,2% der Befragten mit ausländischer Staatsangehörigkeit interessieren sich sehr oder eher für die Politik im Kanton, während es bei den Schweizerinnen und Schweizern 57,0% sind.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D8-1: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Beurteilung von gesellschaftlicher Vielfalt – «Wie stehen Sie zu folgender Aussage: Die kulturelle Vielfalt im Kanton Basel-Stadt erlebe ich als grosse Bereicherung.», Basel-Stadt



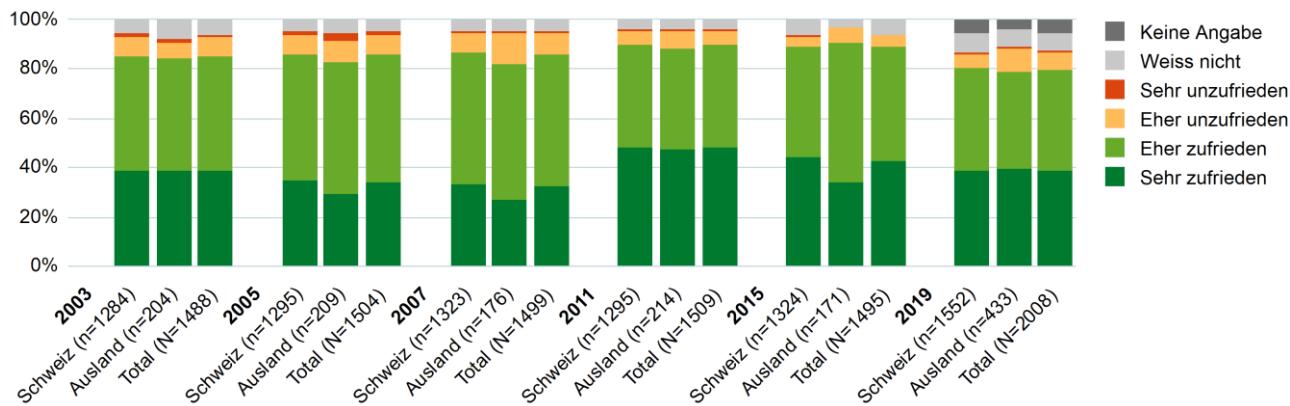
D8-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

83,6% der im Jahr 2019 Befragten empfinden die kulturelle Vielfalt im Kanton Basel-Stadt als eine sehr oder eher grosse Bereicherung für die Stadt. Während 59,5% der Befragten mit ausländischer Staatsbürgerschaft diese als sehr grosse Bereicherung empfinden sind es bei den Befragten mit Schweizer Pass 47,9%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D8-2: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Zufriedenheit mit dem Kulturangebot – «Wie zufrieden sind Sie mit dem Kulturangebot?», Basel-Stadt



D8-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

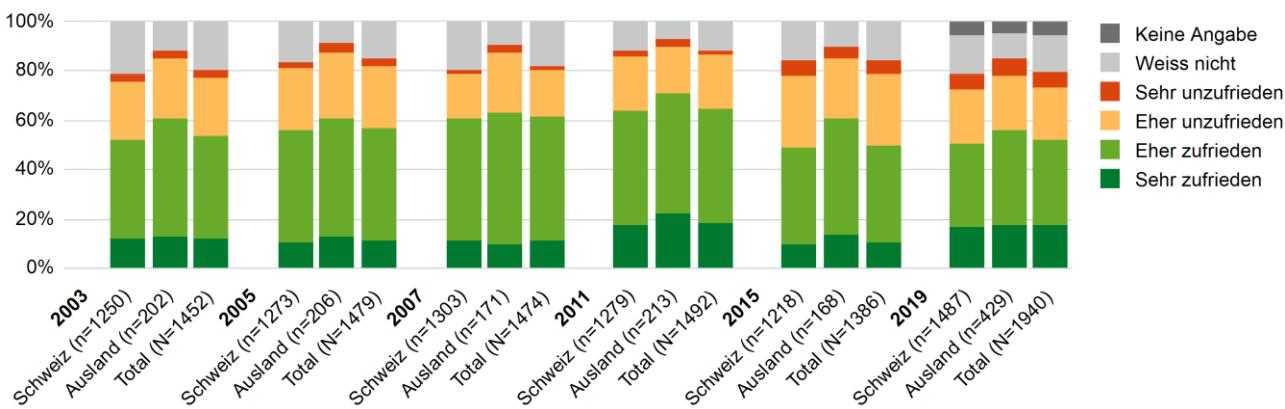
39,6% der im Jahr 2019 Befragten sind mit dem Kulturangebot sehr zufrieden und 40,8% eher zufrieden. Insgesamt 7,6% sind damit eher oder sehr unzufrieden. Nach Staatsangehörigkeit lässt sich 2019 kein signifikanter Unterschied in der Beurteilung beobachten.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D8-3: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Es werden nur die Antworten zur Zufriedenheit jener Befragten berücksichtigt, welche zuvor eine Angabe zur Wichtigkeit des jeweiligen Aspektes gemacht haben.

Zufriedenheit mit dem Wohnungsangebot nach Heimat – «Wie zufrieden sind Sie mit dem Wohnungsangebot?», Basel-Stadt



D8-4; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

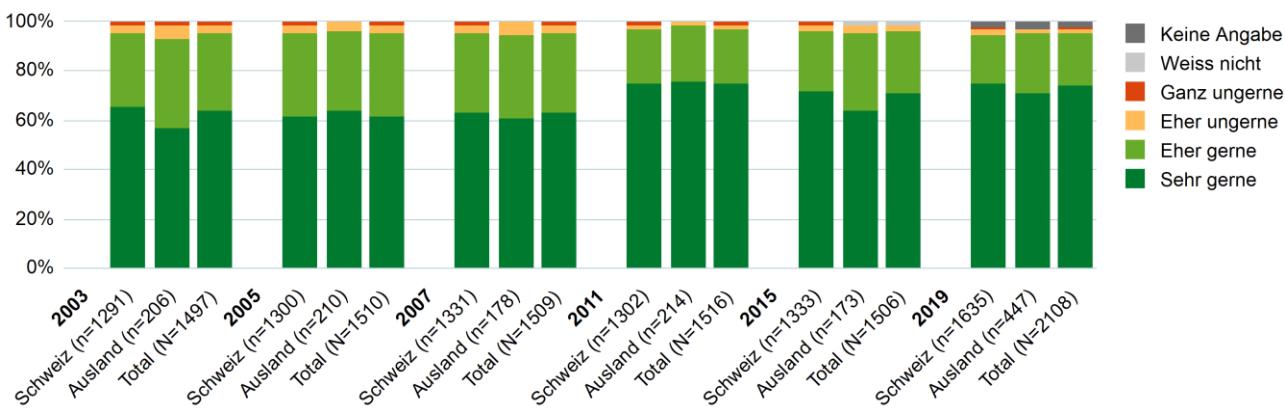
Mehr als die Hälfte der Befragten ist mit dem Wohnungsangebot eher zufrieden oder sehr zufrieden. Seit der ersten Bevölkerungsbefragung 2003 ist der Anteil der Zufriedenen bis 2011 stetig gewachsen, bevor 2015 ein Rückgang erfolgte. 2019 liegt der Anteil Zufriedener wieder über jenem von 2015. Befragte mit ausländischer Staatsbürgerschaft weisen gegenüber den Befragten mit Schweizer Pass in sämtlichen Befragungsjahren einen höheren Anteil Zufriedener auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D8-4: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Es werden nur die Antworten zur Zufriedenheit jener Befragten berücksichtigt, welche zuvor eine Angabe zur Wichtigkeit des jeweiligen Aspektes gemacht haben.

Beurteilung des Wohnorts nach Heimat – «Wie gerne leben Sie insgesamt an Ihrem Wohnort?», Basel-Stadt



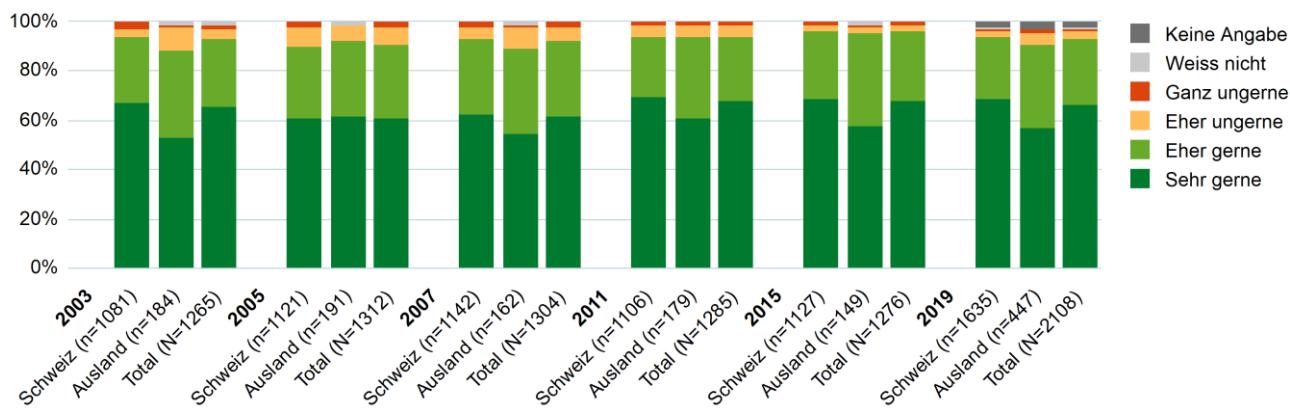
D9-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

75,7% der im Jahr 2019 befragten Personen leben sehr gerne an ihrem Wohnort und 21,6% eher gerne. 73,2% der Befragten mit ausländischer Staatsbürgerschaft leben sehr gerne an ihrem Wohnort, bei den Schweizerinnen und Schweizern sind es 76,4%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D9-1: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Beurteilung des Wohnquartiers nach Heimat – «Wie gerne leben Sie in Ihrem Wohnquartier?», Basel-Stadt



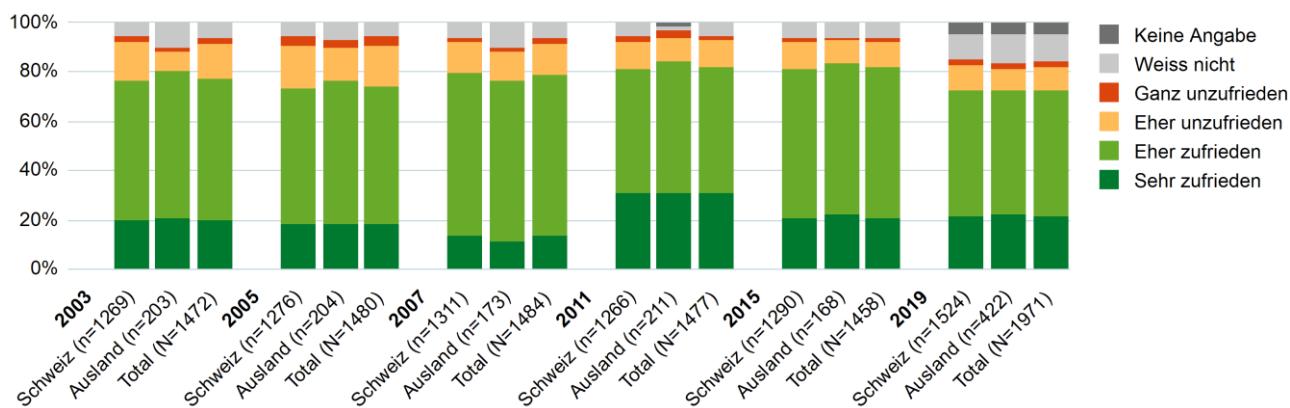
D9-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

93,8% der im Jahr 2019 Befragten wohnen sehr oder eher gerne in ihrem Wohnquartier. 57,7% der Befragten mit ausländischer Staatsbürgerschaft leben sehr gerne in ihrem Quartier, bei den Schweizerinnen und Schweizern sind dies 69,7%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D9-2: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Beurteilung der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung nach Heimat – «Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung?», Basel-Stadt



D9-3; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

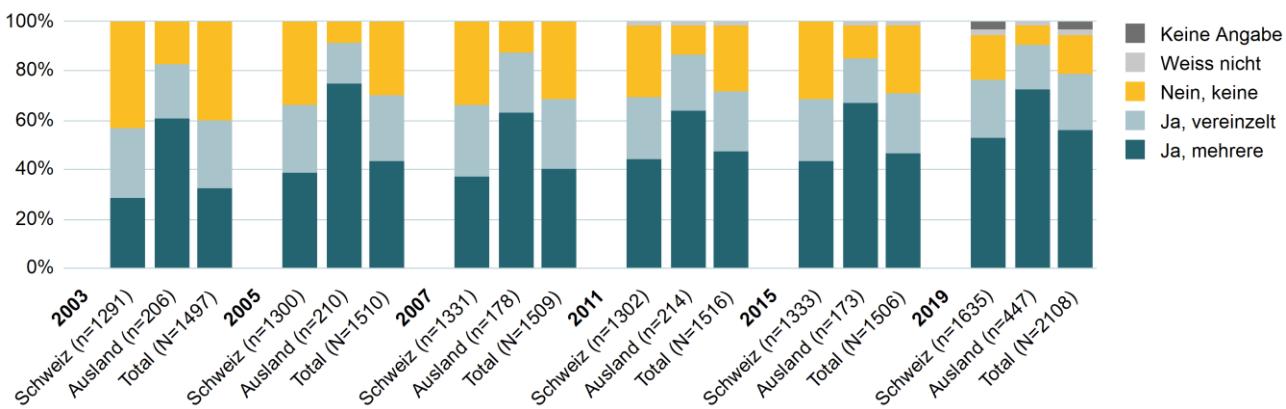
22,1% der im Jahr 2019 Befragten sind mit der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung sehr zufrieden, 51,0% sind eher zufrieden. Die Einschätzung der Zusammensetzung der Quartierbevölkerung unterscheidet sich nicht signifikant nach Staatsangehörigkeit.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D9-3: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Es werden nur die Antworten zur Zufriedenheit jener Befragten berücksichtigt, welche zuvor eine Angabe zur Wichtigkeit des jeweiligen Aspektes gemacht haben.

Nicht in der Schweiz geborenen Bekannte – «Haben Sie Bekannte, die im Kanton Basel-Stadt leben aber nicht in der Schweiz geboren oder aufgewachsen sind?», Basel-Stadt



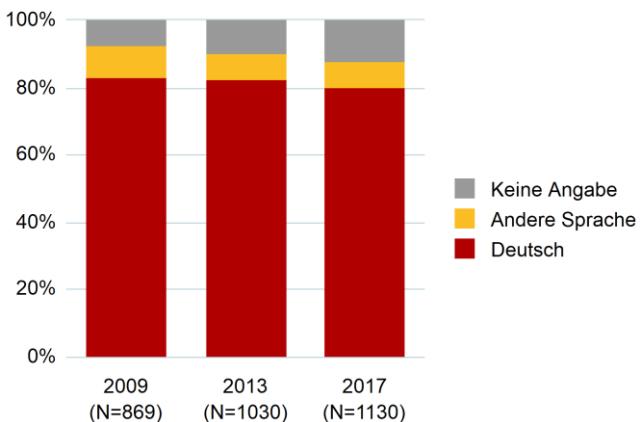
D10-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Bevölkerungsbefragung.

Der Anteil Befragter, die mehrere Bekannte haben, welche im Kanton Basel-Stadt leben, aber nicht in der Schweiz geboren oder aufgewachsen sind, ist seit 2003 von 33,4% auf 57,1% gestiegen. 2015 lag dieser Anteil noch bei 47,0%. Ausländische Befragte (91,7%) sind häufiger mit nicht in der Schweiz geborenen Personen befreundet, als Personen mit einem Schweizer Pass (77,5%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

D10-1: Alle vier Jahre (bis 2007 alle zwei) wird im Kanton Basel-Stadt eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung richtet sich an volljährige Personen mit Schweizer Bürgerrecht sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B oder C, die seit mindestens einem Jahr in Basel-Stadt wohnhaft sind. 2019 wurde die Befragung erstmals in schriftlicher Form (Papier- bzw. Onlinefragebogen) durchgeführt. In den Vorjahren wurde die Befragung telefonisch durchgeführt.

Sprachen im Freundeskreis – «Welche Sprache wird in Deinem Freundeskreis am häufigsten gesprochen?», Basel-Stadt



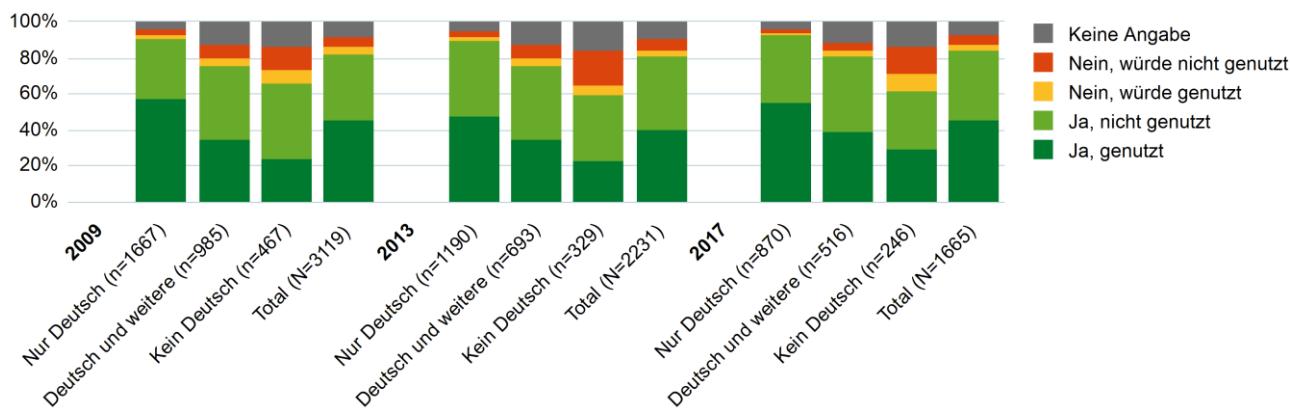
D11-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Jugendbefragung.

2017 ist bei 80% der Jugendlichen, welche angeben, über einen Freundeskreis zu verfügen, Deutsch die am häufigsten gesprochene Sprache in ihrem Freundeskreis. 2009 und 2013 betrug der entsprechende Anteil jeweils 83%. Der Anteil «Keine Angabe» ist 2017 mit 12% gegenüber den Vorjahren (2013: 10%; 2009: 7%) gestiegen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D11-1: Die Jugendbefragung wurde 2009 als kantonale Befragung eingeführt. Die Befragung richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren und wird alle vier Jahre in ausgewählten Klassen der öffentlichen Schulen durchgeführt.

Bekanntheit und Nutzung der Mütter- und Väterberatung nach gesprochener Sprache – «Kennen oder nutzen Sie die Mütter- und Väterberatung bzw. würden Sie diese nutzen?», Basel-Stadt



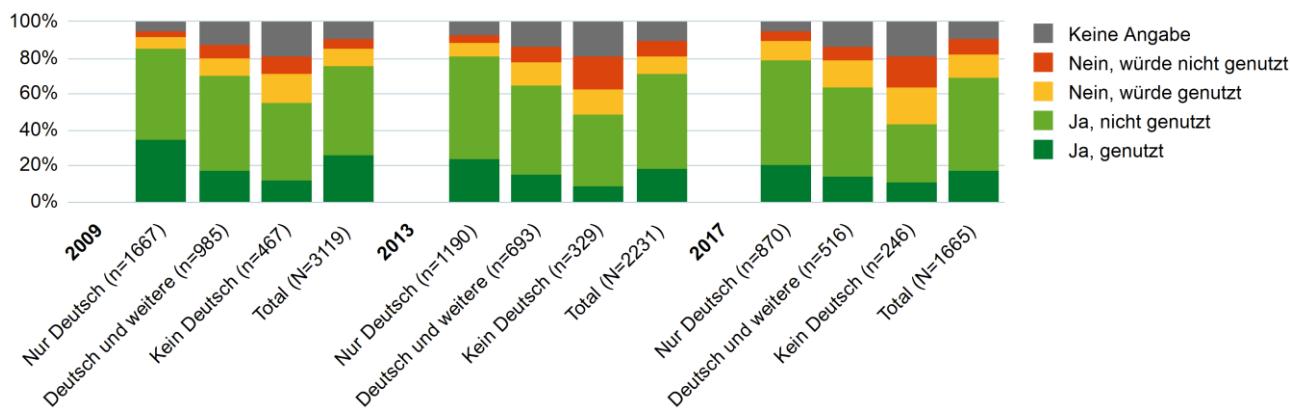
D12-1; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Familienbefragung.

Im Jahr 2017 haben 93,1% der befragten nur deutschsprechenden Familien angegeben, dass sie die Mütter- und Väterberatung kennen. Bei Familien, welche nur andere Sprachen als Deutsch sprechen, lag dieser Anteil mit 62,6% deutlich tiefer. Bei Familien, welche Deutsch und eine andere Sprache sprechen, liegt der Anteil bei 81,2%. 56,0% der nur deutschsprechenden Familien haben diese Beratung auch genutzt. Bei Familien, welche nur eine andere Sprache als Deutsch sprechen, nutzten lediglich 30,1% dieses Angebot. Seit 2009 ist das Angebot stetig bekannter geworden. Bei der Nutzung liegen die Werte von 2009 und 2017 sehr nahe beieinander (46,0% bzw. 46,6%), während 2013 weniger Familien eine Nutzung angaben (40,6%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

D12-1: Die Familienbefragung wurde 2009 als kantonale Befragung eingeführt. Sie findet alle vier Jahre statt. Von insgesamt 5 000 zufällig ermittelten und angeschriebenen Familien haben 2017 1 665 Familien an der schriftlichen Befragung teilgenommen. Als Familie wird ein Haushalt definiert, in welchem mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren gemeinsam lebt. Ausgewählt werden zudem nur Familien, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Basel-Stadt wohnen.

Bekanntheit und Nutzung von Elternbildungsangeboten nach gesprochener Sprache – «Kennen oder nutzen Sie die Elternbildungsangebote bzw. würden Sie diese nutzen?», Basel-Stadt

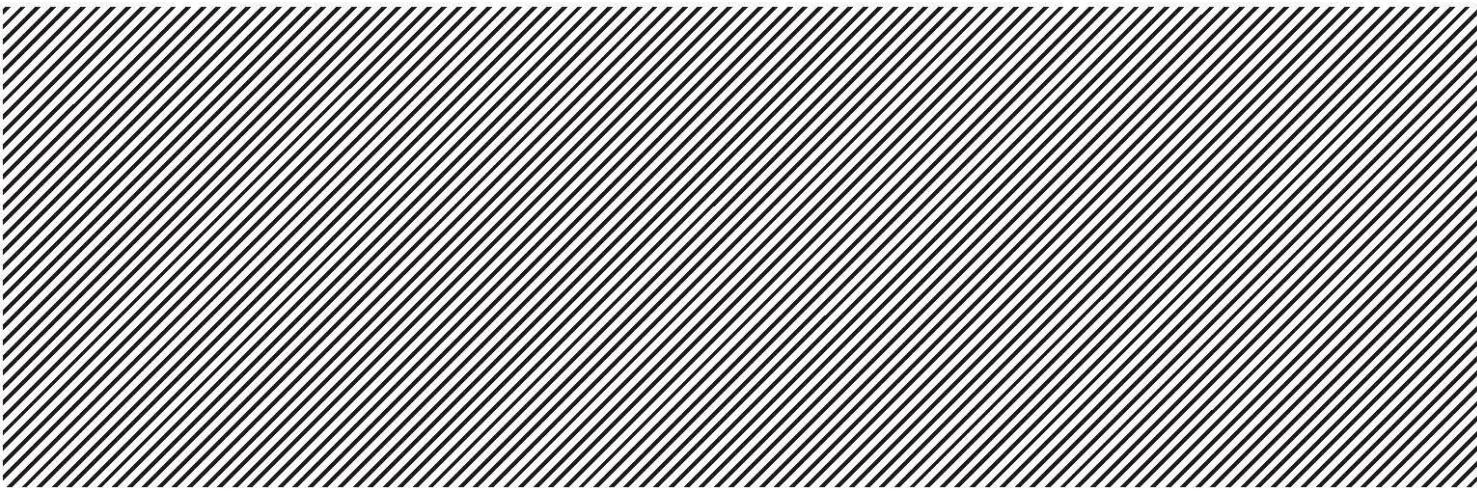


D12-2; Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, kantonale Familienbefragung.

Im Jahr 2017 haben 79,9% der befragten nur deutschsprechenden Familien angegeben, dass sie die Elternbildungsangebote kennen. Bei Familien, welche nur andere Sprachen als Deutsch sprechen, lag dieser Anteil mit 44,3% deutlich tiefer. Bei Familien, welche Deutsch und eine andere Sprache sprechen, liegt der Anteil bei 64,1%. 21,5% der nur deutschsprechenden Familien haben diese Beratung auch genutzt. Bei Familien, welche nur eine andere Sprache als Deutsch sprechen, nutzen 11,8% dieses Angebot. Über die Jahre hat das Angebot an Bekanntheit eingebüßt und wird auch weniger genutzt.

Erläuterungen und methodische Hinweise

D12-2: Die Familienbefragung wurde 2009 als kantonale Befragung eingeführt. Sie findet alle vier Jahre statt. Von insgesamt 5 000 zufällig ermittelten und angeschriebenen Familien haben 2017 1 665 Familien an der schriftlichen Befragung teilgenommen. Als Familie wird ein Haushalt definiert, in welchem mindestens ein Elternteil mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren gemeinsam lebt. Ausgewählt werden zudem nur Familien, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Basel-Stadt wohnen.



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstr. 6, Postfach, 4001 Basel

Tel: 061 267 87 27
E-Mail: stata@bs.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.statistik.bs.ch